

Anzeigen:
Die 12spaltige Anzeigenspalte ober dem Raum 10 Bz. für aus-
wärts 15 Bz. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachsch.
Wochensätze 30 Bz. für auswärts 50 Bz. Beleggebühren
per Laufzeit 10 Bz.
Fernsprech-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugpreis:
Monatlich 50 Bz. Bringerlohn 10 Bz., auch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 außer Beleggeb.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen: täglich: Unterhaltungs-Blatt, „Ferienstunden“, — Wöchentlich: „Der Landwirt“, —
„Der Humorist“ und die „Katholiken“, „Bettende Plätter“. **Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.** Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.
Nr. 258. Sonntag, den 4. November 1906. 21. Jahrgang

Erste Ausgabe.

Politische Wochenschau.

Der „Hauptmann von Köpenick“ ist dingfest gemacht und verschwindet mehr und mehr aus den Zeitungsspalten, nachdem er fast zwei Wochen eine erste Rolle gespielt hat. Aber hoffentlich vergißt man nicht so schnell die Lehren, die der seltsame Fall uns gegeben hat und die im allgemeinen Interesse von der Militärverwaltung und von der Polizei beobachtet werden sollten. Der Polizeiaufsicht in ihrer jetzigen Handhabung mühte der Schuster-Hauptmann den Garaus gemacht haben. Die Hohenloheschen Memoiren wirken auch noch nach, umfomehr, als mehrere neue Werke die Erinnerung an die literarische Hinterlassenschaft des dritten Kanzlers von neuem aufgeweckt haben. Indessen wird die Aufmerksamkeit doch mehr und mehr von den Ereignissen des Tages in Anspruch genommen. Der Reichstag tritt in kurzen zusammen und dadurch ist schon jetzt ein frischer Zug in die Politik gekommen. Das preussische Staatsministerium hat bereits zwei Sitzungen abgehalten und in diesen sich hauptsächlich mit der Frage des Religionsunterrichtes in den polnischen Schulen beschäftigt. Die Regierung ist entschlossen, nicht nachzugeben, da die Polen lediglich aus Agitationsgründen die Kinder aufheben zu dem kindischen Streik, der ganz und gar unberechtigt ist, da die Kinder deutsch sehr gut verstehen.

Dah in den Kabinettsitzungen auch die Fleischnot besprochen worden sei, wurde in Abrede gestellt. Desto mehr wurde sie in zahlreichen behördlichen und Volksversammlungen besprochen und in fast allen Zeitungen behandelt. Ein sehr scharfer Artikel der „Köln. Ztg.“, in welchem der Rücktritt des Landwirtschaftsministers v. Bodbielski gefordert wurde, hat sogar von einem angesehenen Blatte die Deutung erfahren, daß wir uns in einer Kanzlerkrise befinden, während von anderer Seite behauptet wurde, diese Krise sei bereits überstanden und die Entlassung des in den letzten Tagen wieder für sehr krank erklärten Herrn von Bodbielski beschlossene Sache.

Die Kohlenarbeiter im Ruhrrevier sind noch nicht beruhigt, doch wird daran festgehalten, daß eine Streik nicht zu befürchten sei.

Diplomatie und Börse beschäftigten sich in den letzten Tagen vorzugsweise mit der Anwesenheit des russischen Ministers des Auswärtigen, Tserwolsky, in Berlin. Die Fäselien von einem angeblich geplanten Dreikaiser-Bündnis.

einer neuen „Heiligen Allianz“, können wir auf sich beruhen lassen. Zu wünschen wäre nur, daß wir eine russische Anleihe ebenso wenig wie eine „heilige Allianz“ zu befürchten hätten. Das Steigen der russischen Kurse ist verdächtig und läßt auf Vorbereitungen für eine neue Anleihe schließen.

In Rußland scheint ja allerdings jetzt die Regierung die Situation mehr zu beherrschen, aber die Raubüberfälle und die allgemeine Unsicherheit dauern fort, wie schon die durchgelassenen Telegramme zeigen. Auch die Einrichtungen werden mit ungeschwächten Kräften fortgesetzt. Als ihre Hauptaufgabe aber scheint die russische Regierung zurzeit zu betrachten, durch rechnerische Kunststücke und politische Beschwichigungsmeldungen im Auslande Stimmung und gut Wetter für Rußland zu machen.

In Oesterreich sind in letzter Woche weitere Fortschritte gemacht worden zur Sicherung der Wahlreform auf breiter Grundlage. Dagegen hat man durch die Heimbeerdigung der Ueberreste des ungarischen Nationalhelden Radoszy und der mit ihm im Exil Gestorbenen nicht erreicht, daß die ungarische Regierung in der Militärfrage wesentliche Konzessionen macht.

Das neue französische Kabinett, dem man allerlei abenteuerliche Kriegsabsichten zugetraut hat, wehrt solche entschieden ab und befaßt sich vielmehr mit der Durchführung des Trennungsgesetzes und mit anderen wichtigen internen Fragen.

In England fand die liberale Regierung bei der Beratung des Unterrichtsgesetzes im Oberhause großen Widerstand. Die Lordskammer hat das Gesetz so umgeändert, daß weder das Unterhaus noch die Regierung die Änderungen hinnehmen können.

In den Vereinigten Staaten hat die Regierung infolge der Massenverurteile der Amerikaner Kaliforniens einen schwierigen Kampf mit Japan durchzuführen, das den Amerikanern auch auf den Philippinen Schwierigkeiten bereitet. Dazu kommt, daß daheim auch Indianer sich auf den Kriegspfad begeben haben.

Politische Tages-Überblick.

* Wiesbaden, 3. November 1906

Vod als Oberpräsident.

Aus den Bekanntheitskreisen des Landwirtschaftsministers v. Bodbielski verlautet mit ziemlicher Bestimmtheit, daß Herr v. Bodbielski für das Oberpräsidium in Cassel in Aussicht genommen sei. Der jetzige Oberpräsident von Windheim werde dann ein Ministerium übernehmen.

nötig gehabt hätte, die Kasse zu erbrechen, da er den Schlüssel in Händen hatte. Seine weiteren Nachforschungen wurden indessen sehr erschwert, da die überlebenden Offiziere und Matrosen inzwischen auf andere Schiffe verteilt worden waren. Aber er ließ den Mut nicht sinken, galt es doch, einen Unschuldigen zu befreien. Mit peinlicher Genauigkeit ließ er sich immer und immer wieder die Einzelheiten bei der Katastrophe erzählen. Die Wachen hatten in der Unglücksnacht keine fremde Person auf dem Schiffe gesehen, die Leiche der Wache vor der Kasse war aufgefunden worden. Mitr. Strowen ließ sich den Matrosen ausgraben; die Leiche zeigte nicht das geringste Merkmal eines Ueberalles. Der Matrose war ertrunken! Daraus schloß der Detektiv, daß nur ein Offizier des Schiffes den Diebstahl verübt haben konnte, denn einen anderen hätte der Matrose sicher nicht passieren lassen. Weiter aber kam der Detektiv mit seinen Schläffen vorläufig nicht. Eine ganze Reihe von Offizieren war ertrunken und nur drei gelandet worden. Bei keinem der Geländeten hatte man eine größere Summe Geldes gefunden. Es war auch kaum anzunehmen, daß der Verbrecher nicht erst sein eigenes Leben in Sicherheit gebracht hatte, ehe die Explosion stattfand. Einen Verdacht konnte keiner der Geretteten aussprechen. Also was tun? Mitr. Strowen verschaffte sich vor allem die Bilder der Offiziere des Karopawlowski. Die Ueberlebenden und die Geländeten schied er aus. Es blieben ihm dann noch 8 Bilder übrig, diese ließ er vervielfältigen und in allen illustrierten Zeitschriften veröffentlichen. Aber ohne Erfolg; dann erkundigte er sich nach den Familien- und Geldverhältnissen der Offiziere. Alle waren bekanntlich nicht glänzend gestellt, aber ertrug sich eines vorzüglichen Rufes. Er ließ die Familien der Offiziere beobachten, ob sie sich etwa durch große Gelbtaugaben verdächtig machen würden. Umsonst! Sie lebten einfach, prächtigste sogar ärmlich. Er ließ die Korrespondenzen der Angehörigen der Offiziere überwachen und teilweise zurückhalten. Vergeblich! Nichts brachte ihn auch nur auf die Spur des Attentäters. Schon wollte er die Nachforschungen einstellen, als aus Paris ein Brief für einen der untergegangenen Offiziere eintraf. Der Brief wurde geöffnet. Er enthielt ein Stück weißes Papier.

Merkwürdigerweise hatte sich der Offizier, an den der Brief gerichtet war, Wladimir Selopatin, unter den relognierten

men, aber nicht dasjenige der Landwirtschaft. Ferner heißt es, daß der Minister des Innern v. Reihmann-Gollweg für ein anderes Amt bestimmt sei.

Eine neue Allianz.

Gegenüber den in in- und ausländischen Blättern auftretenden Vermutungen, daß in den Bepfropfungen des Reichskanzlers mit dem russischen Minister des Auswärtigen, Tserwolsky, so etwas wie ein Dreikaiserbündnis erörtert worden sei, wird offiziös versichert, daß diese Ausstreuung jeder Begründung entbehre. Dafür sprechen auch, abgesehen von dieser Versicherung, sachliche Gründe; man braucht z. B. nur an die weiter bestehenden festen Abmachungen zwischen Rußland und der französischen Republik zu denken. Wir haben die Wichtigkeit der Meldung des „Prager Tagbl.“ bereits gestern bezweifelt. Von einer der österreichischen Regierung nahestehenden Seite wird versichert, diese grundlose Kombination provoziere die Betonung dessen, daß der neue Minister des Auswärtigen Baron Tserwolsky ein unbedingter Anhänger des Dreikaiserbündnisses mit Italien sei. In den Delegationen werde Tserwolsky Gelegenheit nehmen, zu erklären, daß seine Ernennung keinen neuen Kurs in der auswärtigen Politik der Monarchie, insbesondere mit Bezug auf den Dreikaiserbündnis bedeute.

Neue Steuern.

Von wohlunterrichteter Seite erfährt die „Voss. Ztg.“, daß bis jetzt ein Beschluß über die Heranziehung neuer Steuerobjekte zur Deckung der Differenz zwischen den Einnahmen aus den Verbrauchssteuern und dem vom Reichstage anerkannten Mehrbedarf des Reiches von 200 Millionen innerhalb der Verwaltung nur insofern gefaßt worden ist, als eine Novelle zur Reichsbottichsteuer dem Reichstage vorgelegt werden soll. Der aus der Erhöhung dieser Steuer zu erwartende Ertrag wird zur Deckung der Differenz nicht ausreichen, sodaß also noch eine andere Steuerquelle herangezogen werden muß. Es ist ferner noch zu beachten, daß die den ordentlichen Etat übersteigenden Forderungen der Seeresverwaltung insbesondere durch Umbewaffnung der Armee gleichfalls durch Steuererträge gedeckt werden sollen.

Aus der Kolonialabteilung.

Die offiziöse Notiz der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß der in der Kolonialabteilung beschäftigte Wirkliche Legationsrat Dr. v. Jacobs bei seiner vorgeschlagenen Behörde eine Untersuchung gegen sich beantragt hat, hat offenbar den Zweck, zu zeigen, daß die neue Leitung der Kolonialabteilung nach den schlechten Erfahrungen der letzten Jahre lei-

den befunden. Selopatin wurde ausgegraben, das Gesicht war nicht mehr zu erkennen. Die Säbelsnummer stimmte, die Kleider waren mit Selopatins Namen gezeichnet. Ein neues Rätsel! Der Detektiv aber ließ den Mut nicht sinken. Für ihn war es sicher, daß der Täter in Paris lebte. Das Stück Papier an Selopatin mußte auch irgend eine Bemerkung haben. Der Detektiv ließ es chemisch untersuchen und es ergab sich, daß es mit Zitronensaft beschriebener war. Es enthielt nur die Worte: „Warum läßt Du nichts von Dir hören? Bin wie verabredet in Sicherheit. Erwarte Dich.“ Die Unterschrift fehlte, ebenso jede Adresse.

Mitr. Strowen ließ die Schriftzüge vervielfältigen und legte sie allen Offizieren vor. Niemand kannte sie. Alle waren darin einig, daß die Zeilen von einer Dame geschrieben waren. Der Detektiv war froh, daß er jetzt wenigstens wußte, wo der Täter zu suchen war. Er war sich darüber einig, daß ihm nur rasches Handeln helfen könne. Obwohl er sich keinen Erfolg davon versprach, sandte er an alle acht verschollene Offiziere Telegramme nach Paris, natürlich ohne Adressenangabe. Die Telegramme enthielten die Worte: „Komme morgen. Wo kann Dich treffen?“ Sie kamen alle mit dem Vermerk „Adressat unbekannt“ zurück, wie es der Detektiv erwartet hatte.

Inzwischen hatte Mitr. Strowen aber schon wieder einen neuen Plan ausgedacht. Er verschaffte sich alle nur vorhandenen Photographien Selopatins und suchte sich dann einen Mann, der dem ertrunkenen Offizier ähnlich sah. Nach langem Umhertreiben entdeckte er auch in Petersburg einen Lohnbdiener, der Selopatin fast vollständig glich. Das noch Fehlende wurde mit Hilfe des Friseurs und des Schneiders nachgeholt, sodaß sämtliche Bekannte in dem Lohnbdiener Selopatin zu erkennen glaubten. Nunmehr wurde der Lohnbdiener eingeweiht und er zeigte sich auch so schlau, daß es der Detektiv unternehmen zu können glaubte, mit ihm nach Paris zu fahren. Dort angelommen, bezogen die beiden in einem ersten Hotel Quartier. Strowen instruierte den Lohnbdiener genau, was er zu tun und zu lassen habe. Er ging nie mit ihm zusammen aus, sondern folgte ihm stets in gemessener Entfernung.

(Schluß folgt.)



Feuilleton

(Nachdruck verboten.)

Das verlunkene Schiff.

Detektiv-Roman von Hermann Lefsch.

In der Nacht vom 10. zum 11. August versank im Hafen von Kronstadt das Kriegsschiff Karopawlowski. Von der Mannschaft wurde ein Teil gerettet, etwa 80 Matrosen fanden in den Wellen den Tod. Der Kapitän war in der betreffenden Nacht an Land, der Steuermann versank mit dem Schiffe. Die sofort angestellte Untersuchung ergab, daß im Maschinenraum eine Explosion stattgefunden hatte. Man nahm an, daß eine Bombe eingeschmuggelt worden war, deren Entzündung die Katastrophe herbeigeführt hatte. Somit blieb die Untersuchung resultatlos. Die geretteten Matrosen wußten von nichts, oder wollten von nichts wissen. Der Kapitän wurde wegen der ungenügenden Beaufsichtigung des Schiffes degradiert, die meisten Offiziere waren umgekommen, doch konnten nur die Leichen von dreien aufgefunden und relogniert werden. Damit wäre die Angelegenheit erledigt gewesen und wie die meisten verhängten Katastrophen in Rußland auch bald vergessen werden, wenn man nicht bei den Vergungsarbeiten des Wracks die Entdeckung gemacht hätte, daß die Kasse vollständig ausgeraubt war. Der Kapitän wurde verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt. Trotzdem er seine Unschuld beteuerte, wurde er zum Tode verurteilt, aber vom Jaren zu lebenslänglicher Deportation nach Sibirien begnadigt. Sein Sohn nahm sich vor, die Schmach nicht auf seinem Vater sitzen zu lassen und betraute einen bekannten englischen Detektiv, Mitr. William Strowen, mit der Weiterverfolgung der Affaire. Mitr. Strowen beschäftigte das Wrack und die geplünderte Kasse genau. Vor allem machte er die Entdeckung, daß die Kasse erbrochen war. Das genügte für ihn vollkommen, um ihn davon zu überzeugen, daß der Kapitän unschuldig war. Denn er wußte genau, daß es der Kapitän nicht

nerlei Heimlichkeit mehr wünscht und wie in diesem Falle von der Tatsache einer Disziplinaruntersuchung schon öffentlich Mitteilung macht, noch ehe von anderer Seite Gerüchte und Angriffe in die Öffentlichkeit dringen. Der Regationsrat v. Jacobs soll wegen seiner Geschäftsführung und Lebensführung als stellvertretender Generalkonsul in Kapstadt beleidigend; Angriffe erfahren haben, und will, indem er selbst sofortige Untersuchung beantragt hat, nachweisen, daß sie unberechtigt sind.

Zur Reform der französischen Militärjustiz.

Der Gesetzentwurf zur Reform der Militärjustiz, den der Ministerrat auf Vorschlag des Generals Picquart gutgeheißen hat, beruht auf folgenden Grundzügen: Sämtliche von Militärpersonen begangenen, im allgemeinen Strafgesetzbuch vorgesehenen Verbrechen, Vergehen und selbst Uebertretungen werden von den Zivilgerichten abgeurteilt. Nur für besondere militärische Vergehen, wie: Verlassen eines Postens, tödlicher Angriff auf Vorgesetzte, Insubordination, Ungehorsam und Rebellion, sind besondere militärische Disziplinargerichte vorgesehen, bestehend aus vier Personen unter dem Vorsitz eines Zivilrichters. Auch die Untersuchung muß in diesem Falle von einem Zivilrichter geleitet werden. Wenn Offiziere und Soldaten ablehnen, bei der Ausführung von Befehlen der Zivilbehörden mitzuwirken, so werden sie vor die Ziviljustiz verwiesen, ebenso fallen die militärischen Verbrechen: Desertion, Unterschlagung, Diebstahl, Plünderung und Fälschung unter die Kompetenz der Ziviljustiz. Im Militärkodex wird die Todesstrafe während der Friedenszeit abgeschafft und das Minimum der Zwangsarbeit von 10 auf 5 Jahre herabgesetzt. Auch wird die bedingte Verurteilung zugelassen. Disziplinarische Uebertretungen dürfen nur durch höhere Offiziere vom Kompaniechef an bestraft werden. Gegen derartige Bestrafungen steht jedoch Berufung an ein besonderes Disziplinargericht des betreffenden Regiments zu.

Das neue französische Ministerium.

Die sehr vollständige Regierungserklärung wird mit einem Abkühl über die auswärtige Politik beginnen. Sie wird mit Ausdrücken von großer Bestimmtheit betonen, daß Frankreich seinem Bündnis und seinem freundlichen Einvernehmen treu bleibt, zu den übrigen Mächten höfliche Beziehungen unterhalten will und mit allem Nachdruck den Frieden pflegen wird, den es zur Ausführung der geplanten inneren Reformen dringend bedarf. Den einzigen Metallton in dieser Friedenspfeife wird nur der Nachsatz bringen, daß gleichwohl Frankreich stark bleiben muß, daß deshalb in Meer und Flotte die strengste Manneszucht, die erste Notwendigkeit, und der Anti-Militarismus unbedingt zu verdammen ist.

Deutschland.

Berlin, 3. November. Die Abgeordneten der Konferenz zur Regelung der drahtlosen Telegraphie haben ihre Arbeiten beendet und werden den Vertrag voraussichtlich morgen unterzeichnen. Die Konvention beruht auf dem Prinzip des freien, gegenseitigen Verkehrs aller Systeme untereinander. Nur Großbritannien und Italien dürften mit Vorbehalt unterzeichnen, um ihre mit Marconi abgeschlossenen Verträge zu schützen. Voraussichtlich werden Montenegro vertreten durch Githbert Gall von der Marconi-Gesellschaft und die Vertreter von einer oder zwei kleineren Regierungen sich dem Vorbehalt Großbritanniens und Italiens anschließen. Im übrigen dürfte das Abkommen von den Vertretern aller Staaten unterzeichnet werden und schließlich Gegenstand der gewöhnlichen Ratifizierung werden.

Berlin, 3. November. Wie das B. L. mitteilt, scheint nun auch von Samoa ein Kolonialskandal zu drohen, denn ein genauer Kenner der dortigen Verhältnisse hat eine Veröffentlichung in Vorbereitung, die eigenartige Streiflichter auf die Zustände in Samoa vor und nach der deutschen Flaggenhissung werfen soll.

Jena, 3. November. Bei den gestrigen allgemeinen Landtagswahlen siegte in Weimar der bürgerliche Kompromißkandidat, Lehrer Holz, über die konservativen und sozialistischen Kandidaten. Den bisher freisinnigen Kreis Kuhlba eroberte der sozialistische Kandidat, den Kreis Eisenach behaupteten die Nationalliberalen.

Köln, 3. November. Parteioffiziös erklärt die „Köln. Volkszeitung“: Ohne das Gesetz über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und ohne das Gesetz über die Arbeitskammern sei ein glatter Verlauf der Reichstagsession undenkbar.

Posen, 3. November. 120 Strafmandate wegen Schulverhummis hat der Kreisbote nach Bydowo gebracht und an die beteiligten Familienväter verteilt. Die Bestraften haben, wie der „Lech“ schreibt, selbstverständlich die Strafe nicht bezahlt, und gerichtliche Entscheidung beantragt. In Sachen des polnischen Religionsunterrichts haben bisher 412 Ortschaften mit 22 535 Unterschriften an den Erzbischof von Stablenwski und 259 Ortschaften mit 12 850 Unterschriften an den Erzbischof Rosenkreter in Kulm petitioniert.

Kattowitz, 3. November. Zehn ober-schlesische Pfarrer berufen auf nächsten Dienstag eine Volksversammlung nach Kattowitz ein, in der zur Schulstreitfrage Stellung genommen werden soll. Die Einberufer stehen meistens auf Seiten der polnischen Bewegung.

Ausland.

Wien, 13. November. Die Leiche des Erzherzogs Otto wird am Dienstag nachmittag in der Kapuzinergruft beigesetzt. Von Kaiser Wilhelm trafen Beileidsdepechen an den Kaiser, den Erzherzog Franz Ferdinand und der Erzherzogin Maria Josefa ein.

Wien, 3. November. Die Reise des Ministers des Äußeren Baron Lehrental nach Petersburg und Berlin, die zu Beginn nächster Woche geplant war, wurde mit Rücksicht auf das Leichenbegängnis des Erzherzogs Otto für kurze Zeit verschoben.

London, 3. November. Große politische Unruhen fanden gestern in Galway in Irland statt. Dort fand eine Erbschafts Wahl statt für das englische Unterhaus und die Gemüter der lokalen Politiker waren auf das heftigste erregt. Einige hundert irische Nationalisten veranstalteten einen Umzug in Begleitung von Musikkapellen. Die Nationalisten stießen mit Teilnehmern einer Versammlung zusammen, welche unter freiem Himmel zur Unterstützung des monarchischen Kandidaten abgehalten wurde. Es entstand ein heftiger Kampf, wobei es viele Schwerverletzte gab. Die Polizei schritt ein und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Rom, 3. November. Der „Tribune“ wird aus Tanger telegraphiert: Die unerwartete Ankunft des französischen und englischen Gesandten erregt dort großes Erstaunen, da die Zustände dort und im Lande das Aufgebot des mächtigen Gesandens nicht rechtfertigen.

Rom, 3. November. Die Kardinalen Fischer und Ropp werden hier im Vatikan erwartet. Der Zweck des Besuchs ist eine Aussprache über die Polenfrage und die sonstigen Angelegenheiten, die die kulturelle Welt in Deutschland beschäftigen.

Kronstadt, 3. November. Vor dem Marinekriegsgericht kam die Anklage gegen 26 Matrosen des Panzerkreuzers „Slawa“ zur Verhandlung. Die Matrosen sind der Meuterei und Gehorsamsverweigerung angeklagt, begangen am 17. Juli durch die Weigerung, 2 Quartiermeister, die als Agitatoren galten, aus dem Land zu bringen. Der Gerichtshof verurteilte 25 Matrosen zur Einreihung in Strafabteilungen. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Petersburg, 3. November. Mehrere Offiziere, die zu dem Feldgericht als Richter kommandiert waren, haben schlichten Abschied erhalten, weil sie zu milde Urteile gefällt hatten. Der Generalprokurator forderte, sofort geeignete Offiziere nach dem Feldgericht zu entsenden. Diese Vorschrift ist gestern in die Tat umgesetzt worden und der erste Akt der neuen militärischen Richter war, daß sie sofort 50 Todesurteile fällten.

Newyork, 3. November. Der Ausgang des erbitterten Wahlkampfes im Staate Newyork ist so ungewiß, daß Roosevelt zu dem bisher noch nie dagewesenen Mittel griff, seinen Einfluß als Präsident in die Wagschale zu werfen. Der Staatssekretär Root erklärte im Auftrage Roosevelts Hearst für einen gefährlichen Demagogen, der für das Gouverneuramt völlig ungeeignet sei. Root zitierte einen Artikel in der Hearst-Presse, in dem Hearst zur Ermordung Mac Kinkays aufgereizt hat. Der Zwischenfall erregt eine begeisterte Sensation. Die Presse beschränkt ihr Urteil auf die Meinung, daß ungewöhnliche Situationen ungewöhnliche Maßnahmen erfordern.

Newyork, 13. November. In Manila wurde ein japanischer Offizier, der Festungspläne zeichnete, verhaftet.

Arbeiterbewegung.

Vom Streik der Fischdampfermatrosen.

In Geestemünde liegen jetzt 21 Fischdampfer still, doch sind nur 80—90 Mann von der Besatzung ausständig. Die Reederei haben bereits Zugeständnisse gemacht, doch wollen sie nicht mit den Vertretern des Seemannsverbandes, sondern mit den Arbeitnehmern direkt verhandeln.

Die Forderungen der Grubenarbeiter.

Im Delsnit-Lugauer Grubenbezirk fand eine Konferenz der Bergarbeiterausschüsse statt, die beschloß, spätestens bis Montag sämtliche Forderungen den Grubenverwaltungen einzureichen, doch keine bindenden Beschlüsse mit den Werken zu treffen, sondern sich nach der Siebener-Kommission zu richten. An der Konferenz nahmen christliche und königstreue Bergleute teil, die den Forderungen zustimmten. Diese gleichen denen im Ruhrbezirk. Soweit Delsnit-Lugauer Werke bisher antworteten, lehnten sie die Forderungen ab.

Passive Resistenz.

Ausländische Agitatoren fordern die Bergarbeiterchaft des Ruhrgebietes zur Aufnahme der passiven Resistenz anstelle des geplanten Massenstreiks auf. Man hofft, dadurch die Förderungsleistung um 50 Prozent zu verringern.

Kongreß der Seeleute.

Der in Paris tagende Kongreß der eingetragenen Seeleute nahm Anträge an, welche verlangen, daß die auf den französischen Kauffahrteischiffen und Fischerbooten dienenden Ausländer zu gleichen Beiträgen für die Invalidenversicherung und Fürsorgeklassen herangezogen werden, wie die Inländer. Ferner beschloß der Kongreß, daß die Seeleute, wenn der Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung der Invalidenpension nicht schleunigst angenommen wird, in den allgemeinen Ausstand treten sollen.

Die Arbeiterbewegung in Rußland.

Seute treten 3000 Mann der Handelschiffe in den Ausstand, weil die Behörden die bereits erteilte Genehmigung ihres Verbandes wieder zurückgezogen haben.

Ausstand der englischen Schiffbauer.

Die Lage in dem Auslande der Schiffbauer in der Teesbucht ist fortwährend gespannt. Der Ausstand wurde durch die Weigerung der Arbeiter, sich eine Lohnkürzung von 25 Prozent gefallen zu lassen, veranlaßt. Wenn eine Einigung nicht zustande kommt, so werden voraussichtlich 11000 Mann feiern.

Zum Scheidungsprozeß der Gräfin Castellane.

Mrs. Anna, die Tochter des reichen, inzwischen verstorbenen Jay Gould, heiratete den französischen Grafen Boniface de Castellane und brachte außer einem Jahreseinkommen von

900 000 Dollar oder 4 500 000 Frank eine Mitgift von drei Millionen Dollar, also fünfzehn Millionen Frank mit in die Ehe. Die Ehe gestaltete sich äußerst unglücklich. Die Gräfin soll von ihrem Gatten unmittelbar nach Ablauf des Honeimonds ge-



Graf Boni de Castellane

ohrteigt und später derart brutalisiert worden sein, daß sie schließlich aus Furcht jedes ihr vorgelegte Schriftstück unterschrieb. So kam es, daß die Gräfin sich schließlich mit einem Monatsgeld von 400 Frank begnügen mußte, während der Graf nicht weniger als fünf luxuriös ausgestattete Absteigequartiere in und um Paris besaß. Der Graf scheint nicht nur mit der



Gräfin Castellane geb. Gould

Halbwelt, sondern auch mit Damen des Houbourg intimen Verkehr gepflogen zu haben. Bereits 1900 waren die Mitgift sowie die Jahresrenten verschwunden, und die Familie Gould, deren Vermögen etwa 125 Millionen Dollar beträgt, sah sich genötigt, mit den Gläubigern des gräflichen Paares ein Abkommen zu treffen. Gräfin Castellane ist nun fest entschlossen, die Ehecheidung durchzuführen.



Aus der Gesellschaft. Herr Kurt von Bohlen und Halbach, der Bruder des Regationsrats von Bohlen-Halbach-Srupp, hat sich, wie uns gedruckt wird, mit Fräulein Elfrida Wahn verlobt. Die Braut des Herrn Kurt von Bohlen-Halbach war früher Mitglied des Kgl. Schauspielhauses und zuletzt am Carlshuber Hoftheater engagiert. Ihre größten künstlerischen Erfolge erzielte sie in den Düsselborfer Festspielen.

Durch Gasvergiftung gestorben. Der nationalliberale Landtags-Abgeordnete von Egnern ist, wie uns ein Privattelegramm aus Barmen meldet, in der vergangenen Nacht infolge Gasvergiftung im Alter von 67 Jahren gestorben. Er wollte bei seinem Schwiegersohn, dem Fabrikanten Oberbeck, zu Besuch und wollte heute nach Berlin zurückkehren. Der Unglücksfall ist dadurch entstanden, daß der Gasbrenner in seinem Zimmer nicht geschlossen war.

Angehobenes Weibsbureau. Das unter der Firma Böwental in Berlin betriebene Weibsbureau ist, wie uns gedruckt wird, durch die Kriminalpolizei aufgehoben worden. Es wurde eine große Anzahl von Weibzetteln und bares Geld im Betrage von etwa 2000 M. beschlagnahmt.

Vom Hauptmann von Köpenick. Der Hauptmann von Köpenick, der sich bekanntlich im Berliner Untersuchungsgefängnis befindet, bildet für viele Personen immer noch den Gegenstand großen Interesses. Im Untersuchungsgefängnis gehen sogar „Liebesgaben“ für den Räuber ein, kleinere Geldbeträge, Uhren usw., die von Stammkunden und aus ähnlichen Kreisen gestiftet wurden. Ob diese Dinge dem falschen „Hauptmann“ ausgehändigt werden dürfen, steht dahin. Und noch mehr! Es haben sich Autopsitätenliebhaber gefunden, die die Möbelstücke des Himmels aufkaufen, in dem der erfinderische Buchhändler gehandelt hat. Für den Tisch, an dem der Herr Epiphane beim Frühstück gesessen hat, als er verhaftet wurde, sollen 40 M. bezahlt worden sein. Wert soll er 3 M. haben. — „Es muß auch solche Käuze geben!“

Ein Opfer seines Berufs. Der Zugführer Fischler in Mühlburg geriet gestern abend zwischen zwei Wägen und wurde zu Tode gedrückt.

Nach Köpender Vorbild. Wie uns telegraphiert wird, erschien vor wenigen Tagen in dem hiesigen Pulverkeller von Loh ein Beamter in der Uniform des Artillerie-Regiments mit 5 Soldaten und zwei Wagen und wies eine Ordre auf 300 kg. Pulver und ein großes Quantum Pyrogolin vor, was ihm auch ausgeliefert wurde. Wenige Stunden darauf wurde festgestellt, daß die Ordre gefälscht war. Von den Verdächtigen fehlt jede Spur.

Auf Befehl erschossen. Zu der bereits gestern von uns telegraphisch gemeldeten Selbstmordthat des Witzfeldwels Vinzmann in Trier wird uns noch folgendes mitgeteilt: Vinzmann hatte vor zwei Jahren eine Streitigkeit, bei der er die Grenzen der Notwehr überschritt und von der Pistole Gebrauch machte. Das Kriegsgericht verurteilte ihn zu einer kleinen Gefängnisstrafe. Die gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde vom Oberkriegsgericht, die Revision vom Reichsmilitärgericht verworfen. Diese Nachricht traf dieser Tage ein. Vinzmann ist bekannt als ein tüchtiger Soldat, der aber einen hohen Grad von Ehrgeiz besaß. Gestern früh kommandierte er nun eine Abteilung von fünf Mann, ließ die Gewehre zusammenhängen und die Mannschaft abtreten. Als die Mannschaft fort war, tat er in jedes Gewehr eine scharfe Patrone, ließ die Mannschaft antreten und Griffe machen und ging hierauf zum Obergarten über. Dabei sagte er: „Hier, ihr zielt auf meine Brust!“ Dem trunkenen Hülfsmann setzte er noch das Gewehr zurecht. Hierauf kommandierte er und fiel, von fünf Schüssen getroffen, nieder. Hier Schüsse gingen durch die Brust, einer durch den Hals. In einem Briefe hat er als Motiv der Tat angegeben, er sei bestraft, sei immer ein ehrlicher Mann gewesen und er habe den Verdacht einer schimpflichen Behandlung im Gefängnis vor.

Vom Vandalenprozeß. Die Revision des Majors v. Vandalen und des Staatsanwalts gegen die Gerichtsentscheidung im Breslauer Vandalen-Prozeß wurden, wie uns telegraphiert wird, vom Reichsgericht verworfen. Es bleibt also bei der Verurteilung des Majors v. Vandalen zu 300 M. Geldstrafe wegen des einen Verurteilten. Der Verurteilte will nunmehr beim Landgericht Breslau das Wiederaufnahmeverfahren beantragen.

Von Kameraden angepöbelt. Aus Landau wird uns telegraphiert: In Neunburg vorm Wald wurde der Genarm Urbach von seinen Kameraden, die ihn für einen geflüchteten Verbrecher hielten, mit 7 Revolverkugeln niedergestrichen. Er wurde tödlich verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Die Tat eines Geisteskranken. In Haran hat der geisteskrank aus dem Ausland heimgekehrte Sohn des Kantonschulprofessors Winteler seine Mutter, seinen Schwager und dann sich selbst erschossen.

Die Tote des „Lutin“. Die sechzehn Leichen der Opfer des Untergangs des „Lutin“ sind in Marseille eingetroffen. Die Särge, geleitet von Vertretern aller Behörden und einer zahlreichen Menge, wurden in die Kapelle übergeführt.

Ein Raubmord. An dem Rätiner Berge in Namatten, Kreis Hohenbrunn, wurde, wie uns gemeldet wird, ein Raubmord verübt. Der Täter ist wahrscheinlich ein etwa 25jähriger russischer Deserteur Blischkin, der sich seiner Uniform entledigte und ein schwarzes Bismillium angezogen hat.

Eine Explosion. Aus Meppen wird uns telegraphiert: Auf dem Kruppischen Schießplatz ereignete sich die Explosion einer Granate. Ein Beamter ist tot, zwei Arbeiter wurden schwer verletzt.

Eine grausige Todesart. In einem Dorfe in der Schweiz stellte sich eine Frau, die lebensüberdrüssig war, vor dem Hause auf die Straße, übergieß sich selbst mit Petroleum und zündete sich an. Bald loberte sie als Feuerfäule auf und ehe Hilfe geleistet werden konnte, sank sie als Leiche zusammen.

Alte Chronik. Das nahezu 20jährige Töchterchen des Stationsdieners Schedl in Nischaffenburg wurde von einem schwer beladenen Fuhrwerk totgefahren. Das Kind fiel vom Trottoir und das Vorderrad ging ihm über den Kopf. — Eine Feuersbrunst zerstörte in Nagerolles das Schloss Bergand, während der Besitzer abwesend war. — Ein Kaufmann in Wotrod erschoss aus Eifersucht nachts seine junge Frau und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in den Kopf. — Ein noch Nürnberg beurlaubter Soldat des 10. Infanterie-Regiments in Ingolstadt erschoss sich infolge einer ihm vom Zivilgericht wegen Widerstandes zuerkannten Strafe.



Aus der Umgegend.

Langenschwalbach, 3. Nov. Der „Marbote“ schreibt: Die Bewohner unserer Stadt und deren Umgebung haben es schon bei der Eröffnung der Eisenbahnlinie Wiesbaden-Langenschwalbach-Diez als einen Mangel empfunden, daß die Uebergangsstelle an der hiesigen Station, dem „Schuppenhof“ gegenüber, nicht mit Barrieren versehen worden war. Die in dieser Sache geäußerten Besorgnisse haben sich im Laufe der Zeit als durchaus begründet erwiesen, denn schon mehrmals waren Fuhrwerke und Personen in der größten Gefahr, von herankommenden Zügen überfahren zu werden, und nur glücklichen Zufällen war es zu verdanken, daß wirkliche Unglücksfälle verhütet wurden. Der stetig zunehmende Verkehr auf der hiesigen Station und insbesondere das gräßliche Unglück, welches vor einigen Wochen auf dem Uebergang der Station Hahn-Wehen geschah, haben die Gefahr von neuem zum Bewußtsein gebracht, und die Einwohner unserer Stadt hält es für höchst notwendig, daß die genannte Uebergangsstelle beim Passieren der Züge durch Barrieren abgesperrt werde. In wiederholter Erwägung der großen Gefahr hat es der Vorstand des Gewerbevereins unternommen, eine Eingabe an die Kgl. Eisenbahndirektion zu Mainz vorzubereiten, worin um Beseitigung des beregten Mißstandes gebeten werden soll. Dieselbe wird dieser Tage in der Bürgerkammer girkulieren, und wir richten an letztere die höfliche Bitte, die Petition recht zahlreich unterzeichnen zu wollen.

Niederwalluf, 2. Nov. Heute hat in hiesiger Gemarkung die Weinlese begonnen, mit welchem Termin auch der zweite Teil der Herbstferien der hiesigen Volksschule seinen Anfang genommen hat.

Nalitäten, 2. Nov. Anfangs resultatlos verlief die Versammlung der neugrünenden Schafgenossenschaft, die am gestrigen Abend im Gasthaus „zum Schwanen“ stattfand. In später Stunde schritt man doch noch zur definitiven Gründung des Vereins und wählte den Vorstand aus der Mitte der Versammelten und die Schafmeisterstelle wurde einem Interessenten übertragen, der am Erscheinen verhindert war,

-n. Braunbach, 2. Nov. Heute fand hier im Beisein des Herrn Kreisarztes eine polizeiliche Revision der Drogenhandlungen statt. — Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in ihrer gestrigen Sitzung die Einführung einer Umjahsteuer und zwar in Höhe von 1 vom Hundert, zahlbar bei allen Verkäufen und Versteigerungen. — Der neue Hochbehälter der Wasserleitung soll um weitere 100 Rbm., also auf 300 Rbm. erweitert werden. Der Behälter fahrt dann dreimal so viel als der alte, so daß der Wasservorrat in Zukunft stets ausreichen wird. Die bereits beschlossene Anleihe von 62 000 M. wurde auf 80 000 M. erhöht.

*** Limburg, 2. Nov.** Herr Hofmachersmeister Wiesner verkaufte sein in der oberen Holzheimerstraße belegenes Verstehtum an den Eisenbahn-Spar- und Bauverein (G. m. b. H.) hierseits für die Summe von 22 500 M. Der Uebergang wird am 1. Januar 1907 erfolgen.

Hd. Frankfurt, 2. Nov. Der gestern früh in der Taubenhofstraße mit einer Schußwunde im Kopf aufgefundenen Mechaniker Sturm ist im Bürgerhospital seinen Verletzungen erlegen. — In nächster Zeit soll hier eine staatliche Nahrungsmittel-Untersuchungsstation, verbunden mit einer staatlichen Fleischbeschau für ausländisches Fleisch errichtet werden.



* Wiesbaden, 3. November 1906.

Aus dem Stadtparlament.

Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung hatte eigentlich nur über zwei Punkte von Bedeutung zu beraten. Die Sitzung wies den üblichen Besuch auf. Der Vorsitzende, Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Pagenstecher, machte eingangs dem Kollegium Mitteilung davon, daß die Eisenbahndirektion Mainz dem Oberbürgermeister Dr. v. Jbell vier Einladungsarten zur Eröffnung des Hauptbahnhofes

übergeben habe. Dieselben sollen die Herren Geh. Sanitätsrat Dr. Pagenstecher, Justizrat Dr. Alberti (Vorsitzender des Stadtverordneten-Kollegiums bzw. dessen Stellvertreter), Dr. Dreier und Reichwein erhalten. Letztere beiden Stadtverordneten behaupten, weil sie viel in der Bahnhofsanlage in den zuständigen Ausschüssen gearbeitet haben. Die Versammlung hat nicht dagegen einzumenden. Bezüglich der Bahnhof-Eröffnung ist folgender Antrag der Stadtverordneten Schöder, Baumbach, Beder, Bepf, Dr. Cavet, Gath, Fink, Franke, Hb, Hoz, Kimmel, Kallbrenner, Kaltwasser, Kraft, Sattler, Weidmann und Wolf eingegangen: „Die Stadtverordneten-Versammlung wolle folgende Entschließung annehmen: Die Eröffnung des Hauptbahnhofes, an dessen Schaffung wir stets gerne mitgearbeitet und Millionen bewilligt haben, bedeutet für unsere Stadt ein Ereignis von ganz hervorragender Bedeutung und begegnet naturgemäß unserm lebhaftesten Interesse. Wir haben deshalb den u. E. nicht unbilligen Wunsch, an dem offiziellen Festakte gemeinsam teilzunehmen. Die Beteiligung am Festen bleibt jedem Einzelnen überlassen.“ Herr Stadt. Schröder begründet den Antrag. Er meint, die Stadtverordneten hätten den Wunsch, daß sie als Vertreter der Stadt und der Bürgerschaft in corpore an dem für die Stadt hochbedeutungsvollen Ereignis teilnehmen können. Es sei nun leider bekannt und ja heute auch bestätigt worden, daß nur vier Einladungsarten für die Stadtverordneten zur Ausgabe gelangt sind. Wir glauben, uns damit nicht ohne weiteres bescheiden zu sollen. Nicht auf das Festfrühstück legen wir Wert, sondern in erster Linie auf die sogenannte akademische Feier. Die Verehrung hierzu wird uns kaum abzusprechen sein, weshalb die Antragsteller es sich selbst und der Bürgerschaft schuldig zu sein glauben, sich nicht stillschweigend hierzu zu verhalten, umso mehr als wir an den Beratungen mit großem Ernst teilgenommen und Millionen für den Hauptbahnhof bewilligt haben. Die Ausrede wegen des Raummangels glaube man nicht, man nehme vielmehr an, daß die gesamten 44 Stadtverordneten recht gut in den Bahnhof gehen, denn sonst würden wir ja bei starkem Verkehrsandrang vor eine Katastrophe gestellt werden. Er habe übrigens von Herrn Kallbrenner gehört, daß es beim Eisenbahn-Direktionspräsidenten von Rabenau nur einer Anregung bedürfe. — Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell: Herr v. Rabenau hat mir mitgeteilt, daß deshalb so wenig Einladungen ergehen konnten, weil die vom Staat für die Eröffnungsfest bewilligten Mittel sehr knapp seien, die Eisenbahn-Direktion selbst jedoch nicht viel zu tun in der Lage sei. Er könne es darum auch verstehen, wenn die Direktion nicht einen Teil zu der trodenen Feier und den anderen Teil zum Essen einlade. Man darf die Sache nicht tragisch nehmen, sondern so, wie sie sich natürlich entwickelt hat. Die Eisenbahn-Direktion habe geglaubt, es sei für sie ein äbles Ding, die Sache betr. die Festfeier anzufassen, andererseits hätte der Magistrat geglaubt, eine Anregung durch die Eisenbahn-Direktion abwarten zu müssen. In Anbetracht dessen, daß die Bahnhof-Eröffnung tatsächlich eine für die Entwicklung unseres städtischen Gemeinwells hochbedeutungsvolle Epoche darstelle, habe sich der Magistrat entschlossen, doch eine Beteiligung der Stadt eintreten zu lassen. Und zwar soll ein Festkonzert im Kurhaus bei freiem Zutritt für die Teilnehmer stattfinden und die Intendantur des Kgl. Theaters hat sich bereit erklärt, gleichfalls bei freiem Eintritt eine Festvorstellung im Kgl. Theater bei festlich illuminiertem Hause zu veranstalten. Die Stadt soll nach Möglichkeit während der Festtage vom 12. bis 15. November besichtigt werden. — Nachdem Herr Kallbrenner bestätigte, daß ihm in einer Unterredung der Direktionspräsident gesagt habe, es bedürfe nur einer Anregung betreffs Beteiligung des gesamten Stadtverordneten-Kollegiums, wird in diesem Sinne gehandelt werden.

Der Antrag Baumbach.

Stadt. Baumbach hat folgenden Antrag eingebracht: „Die Stadtverordneten-Versammlung wolle den Magistrat eruchen, 1. den § 8 der Bestimmungen über den Bezug von Gas, 2. die Gebühren für Aufstellung der Gasmesser, 3. den § 2 der Bestimmungen über die Abgabe von Gas durch Automaten zu ändern und zwar: zu 1. daß das Quantum Gas, welches verbraucht werden muß, nicht für einen Monat, sondern für das ganze Jahr festgesetzt wird; zu 2. soll nicht mehr der für das Aufstellen der Gasmesser festgesetzte Preis erhoben werden, sondern die wirklichen durch das Aufstellen entstehenden Kosten; zu 3. soll das bei den Automaten zu verbrauchende Quantum Gas

reduziert werden.“ Er rügt ganz besonders die darin bestehenden Härten, daß im Sommer sowohl wie im Winter ohne Ausnahme 6 bis 7 Rbm. Gas pro Monat bezahlt werden muß, ganz gleich, ob im Sommer bedeutend weniger Gas gebraucht wird. Ähnlich verhalte es sich auch mit den Automaten. — Der Herr Oberbürgermeister ist nicht in der Lage, sich über die Vorlage zu äußern, da sie niemand im Magistrat gesehen hat. — Sie wird dem Magistrat zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen.

Kleine Vorlagen.

In Sachen der Thermalquellen-Untersuchung hat der Polizeipräsident am 25. v. M. geschrieben, daß die Sachverständigen-Kommission am 22. und 23. Oktober mit Herrn Oberingenieur Frensch und Herrn Badhausbesitzer Hahn Progen prinzipieller Natur besprochen habe. Bei einem nochmaligen Zusammentritt sollen einige Stadtverordnete hinzugezogen werden. Diese Mitteilung wird mit Genugtuung entgegengenommen. — Bekanntlich war vor Monaten Herr Kaltwasser der Vorwurf gemacht worden, es sei ihm beim Theaterfester mehr Stoff bezahlt worden, wie er gebraucht habe. Jetzt hat nun eine Kommission diese Behauptung als haltlos hingestellt, denn es lasse sich jetzt zwar nicht mehr feststellen, wieviel Stoff gebraucht worden ist. Herr Kaltwasser ist nun in einer Erklärung Gerechtigkeit widerfahren worden. — Dr. Dreier erstattet den Finanzausschußbericht zu dem Magistratsantrag betr. den Ankauf eines Grundstücks an der Röhlerstraße. Zur Fortführung der von der Sonnenbergerstraße nach der Schönen Aussicht führenden Schleifenstraße, von ihrem Endpunkte am Paulinenschloß ab, bedarf es eines Teils des den Göggen Erben gehörenden Grundstücks. Verhandlungen über dessen Erwerbung, die schon im Jahre 1904 stattfanden, scheiterten damals an der Höhe des geforderten Preises. Bei den neuesten Verhandlungen hat man sich zur Uebernahme der in die Straße fallenden Teilfläche von etwa 74 Ruten geeinigt, zur selbstgerichtlichen Lage von 1500 M. die Rute gleich 111 900 M. zu welchem Betrage noch eine Abzinsungssumme von 2500 M. hinzutritt. Die Baupläne an der Schönen Aussicht und an der Sonnenbergerstraße verbleiben dabei den jetzigen Eigentümern, und diese behalten sich außerdem noch das Recht vor, eine Dreiecksfläche von 11 Ruten, die nicht zur Straßenanlage gebraucht wird, innerhalb vier Wochen nach Genehmigung des Ankaufs durch den Magistrat wieder zum Koffenpreise zurückzunehmen. Der Magistrat hat den Ankauf zu diesen Bedingungen beschlossen und erbittet hierzu die Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung. Der Finanzausschuß hat sich von der Notwendigkeit der Erwerbung überzeugt und, da Aussicht auf Rückkauf von 62 100 Mark besteht, empfiehlt er die Genehmigung des Ankaufs. Demgemäß wird beschlossen. — Zwischen Sophien- und Gustav-Tagstraße werden 25 qm. Teilflächen für 6500 M. verkauft. (Berichterstatte Herr Gsch.) — Die Kosten für die Anlagen im Dambachtal waren durch die Stadtverordneten seinerzeit von 88 000 M. auf 15 000 M. reduziert worden. Jetzt müssen nun wieder 3000 M. nachbewilligt werden. Mit Rücksicht auf die wirkliche Schönheit der Anlagen geschieht dies beabsichtigt. (Berichterstatte Herr Dr. Cavet.) — Als Schiedsmann-Stellvertreter für den 6. Bezirk wird Herr Röscherdt wiedergewählt. — Mehrere Vorlagen gehen an die Ausschüsse.

Aus „Walhallas“ Reich.

Buntfarbige und abwechslungsreiche Bilder bietet eben die Direktion des Walhallatheaters ihren vielen dankbaren Besuchern. Man ist ja schon von jeher an die vorzügliche Direktionskunst in unserem weit über Wiesbaden hinaus bekannten Vergnügungsetablisement gewöhnt und weiß darum, daß von ihr nur das Beste kommen kann. Als nach Schluß der Operettenaison die zehnte Nase wieder in den modernen Theateraal einzog, glaubten alle Besucher, an der Grenze des Unmöglichen angelangt zu sein. So hervorragend führte sich die Leitung mit dem zusammengestellten Programm ein. Etwas Großartigeres konnte es nach dem Urteil der Varieté-Sachverständigen überhaupt nicht mehr geben. So sagte man damals. Und heute meinen dieselben Kritiker über das letzte Herbst-Programm, daselbst stelle den Gipfelpunkt der Varietékunst dar. Auch jetzt haben die Herren recht, denn die derzeitigen Darbietungen dürften wohl kaum jemals übertroffen werden können. Darin sind sich alle Gelehrten einig.

Amerika voran! Ein gut patriotischer Deutscher wird immer ein zweifelhaftes Gesicht machen, wenn ihm auf den Kopf zu gelagt wird, daß auf dem Gebiete des Handels, der Industrie und der Kunst unserer Nachbarn jenseits des großen Wassers dem deutschen Michel überlegen sind. Doch liegt viel Wahrheit darin. Nur ein Abend in der „Walhalla“ und die Behauptung ist erwiesen. Wenigstens was die Kunst anbelangt. Könige der Luste, wie sich die Franklin-Truppe mit gutem Recht nennen dürfte, können eben nur von Amerika kommen. Die 5 schneidigen jungen Leute beherrschen die Luste, wie es scheint, vollständig. Man hat schon viel gesehen. Aber diese Lustkunststücke streifen das Gebiet des Ueberrationalen. Sie tanzen und spielen von der Sprungmatratze aus in der Luft herum, gerade wie auf fester Unterlage. Und dabei in allen Lagen und wiederholten Umdrehungen. Ein jeder nach seiner Art und in derselben unerreichten Vollkommenheit. So schlagen diese Könige der Lust ihre Purzelbäume in der Luft bedeutend sicherer und eleganter wie andere auf weichen Matten-Unterlagen. — Francinio Ollomson Chasseur sind natürlich auch Amerikaner. Als Barriere-Akrobaten arbeiten sie in einem ähnlichen Genre wie die Franklin-Truppe. Der jüngere ist ein respektabler Kopfstandkünstler, der ziemlich lange ferngrad mit dem Kopf auf dem Boden steht und sich bei seinen Sprüngen benimmt wie ein junger Gummimann. Sein Partner arbeitet noch als Harmonikakünstler. So schlägt er u. a. Rad und spielt mit den beiden niedlichen Instrumenten die schönsten Musikstücke mit einer eigenartigen Virtuosität dazu. — Daß die 9 Piccaninies Szenen aus dem amerikanischen Pflanzleben vorführen, wird allgemein freudig begrüßt werden. Also wieder Amerikaner, braune Männer- und Frauengestalten, denen man auf den ersten Blick den echten Regentypus ansieht. In der ersten Nummer beobachten wir sie bei der Arbeit. Dann wechseln sie die Kostüme und vollführen Originaltänze und Gesangsvorführungen. Eine kleine Negerin entwickelt dabei besonders feuriges Temperament in ihren Tänzen und Gesängen. Den kleinen braunen Käfer könnte man sofort lieb gewinnen. An den Bildern bewundert man

immer und immer wieder das Einzigartig-Charakteristische des Negervolkes. — Herr F. Steidler bringt auf dem Gebiete der Baugrednerkunst das Vollendetste. Und dabei ist die ventiloquistische Kunst „Ein Auszug per Landem“ mehr wie drollig. Die kleinen Wachs-Bernegroße kommen auf ihren Landemrädern an und werden plötzlich lebendig. Recht flott und selbstherrlich tritt namentlich „er“, der kleine Knirps, auf. — Die Damentrompeterinnen haben ausgezeichnete Lungen, denn sie konkurrieren als Trompetenbläserinnen mit dem starken männlichen Geschlecht mit Leichtigkeit. — Die Paolis kommen mit einem Hunde-Dressurakt. Es sind aber mehr Clowns wie Dressuren. Das macht ja schließlich auch nichts. Ueber ihre den Gipfel des Blödsinns erreichenden Dummheiten muß man sich gründlich auslachen. — Der italienische Kunstgesang ist durch das Neu-Lyrico Quintett in der denkbar besten Weise vertreten. Sie singen „Traviata“, „Barbier von Sevilla“ und „Faust“ und entpuppen sich damit als lebenswarme Sänger in ihrer Muttersprache. — Die Soubrette Marie Werder ist in der Varietétwelt bekannt. Sie fand auch hier sofort ihr dankbares Publikum. — Das Re-Engagement des Humoristen Gausler ist von seinen Verehrern — und deren hat er sich im Fluge Tausende erworben — mit großer Freude begrüßt worden. Gausler ist aber auch einer der begabtesten derzeitigen Humoristen. — Neue Bilder des Vioscop geben dem Weltstadt-Programm einen glänzenden Abschluß.

* **Erzählung von Gassen** ist hier angekommen und im Hotel „Hohenzollern“ abgestiegen.
* **Todesfälle.** Der früher dem Art.-Regt. Nr. 27 zugeordnete Major a. D. Ernst Schoen ist heute früh hier gestorben. — Ferner starb im Alter von 58 Jahren der städtische Arbeiter Karl Philipp Gurr.

* **Die Aufschließung des Kulkums.** Der hier wohlbekannte Bauunternehmer und Kommissionsärz. R. Dörner veräußerte, wie wir schon erfahren, auf dem „Kulkum“-Gelände 5 Bauplätze und wurde von den Käufern auch mit der Erbauung von Villen auf den Plätzen betraut. Drei der Villen wurden bereits in Angriff genommen. Hierdurch wird der sogenannte „Kulkum“ der Baukunst erschlossen, jedoch im Laufe der Zeit dort eine Reihe prachtvoller Villen entstehen wird. Der Gemeindevorstand zu Sonnenberg hat in Anerkennung der unermüdblichen Tätigkeit des Herrn Dörner für die Aufschließung des „Kulkum“ beschlossen, die nach dem „Kulkum“ führende Straße Dörnerstraße zu nennen.

* **Einmischung auf die Einlösung der Landeshaushalts.** Es wurden folgende Angebote abgegeben: F. Herzog-Berlin 10.878 M., Gutmann-Frankfurt 12.049 M., Foppe u. Wirth-Böln 9489 M., Carl Grünig hier 9465 M., W. Gerhardt hier 9102 M., Ferd. Reppner hier 9088 M., Gg. Diez hier 8907 M., Zul. Bernheim hier 8783 M. und Herm. Stenzel hier 8568 M.

* **Mit Volkswort voran!** Bei der diesjährigen Personenzahl-Aufnahme in Siebrich wurde eine Einwohnerzahl von 20.422 gegen 18.980 im Jahre 1905 festgestellt. Within ein Zuwachs von 1442 Personen einsehr. der Mannschaften der Unteroffizierschule. Die Walsbroschenskolonie zählt allein 2376 Einwohner.

* **Beschlagnahme** wurde Nr. 44 des in Berlin erscheinenden anarchischen Wochenblattes „Der freie Arbeiter“. Die Beschlagnahme erfolgte aufgrund der Paragr. 110 und 130 des Strafgesetzbuchs.

* **Ermittelt.** Festgenommen wurde heute früh der 18jährige Schlossergeselle Heinrich Bömer von hier, welcher als derjenige Burgleiter ermittelt wurde, der vor einigen Tagen in der Wellrichstraße das Tochterhaus des Theaterarbeiters Nidel mit dem Raub überfuhr. Die gestern mitgeteilt wurde, ist die bedauernde kleine an den Verletzungen gestorben. Bömer hat sich als Täter bekannt.

* **Auf nach dem Hochheimer Markt!** Wenn das Wetter schön ist, geht's morgen nach dem Hochheimer Markt und wenn's regnet auch. Das Programm aller, welche den beliebten Hochheimer Markt besuchen wollen, ist fertig. Und die Feststadt hat sich zu einem entsprechenden Empfang gerüstet. Namentlich haben sämtliche Wirte in Bezug auf Unterhaltung sowie Speisen und Getränke ihre Schuldigkeit getan. Recht gut sieht sich's im „Weißgarten“ bei Bauer und bei Fleischer.

* **Die Rüge nach dem Rheingau.** Die Stadt Mainz ist soeben mit der Eisenbahndirektion Mainz in Unterhandlungen getreten, um mit ihr zu verhandeln, daß alle Personenzüge von Mainz und Kastel in das Rheingau nur einen Aufenthalt von 5 Minuten in Wiesbaden erhalten sollen. Seither hatten die Rüge nicht selten in Wiesbaden einen Aufenthalt von 20 bis 25 Minuten.

* **Wegen jahrelängigen Falschheides** ist am 7. November v. J. vom Landgericht Wiesbaden der Handwerksmeister Karl H. zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden. Er war zur Leistung des Offenbarungseides geladen worden und hatte geschworen, daß er außer den in dem Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensstücke keinerlei Besitz habe. Später stellte es sich heraus, daß er noch eine Lampe, eine Fahne und ein sachwissenschaftliches Werk im Werte von 63 A. besaß. Nur in der Nichtangabe des letzteren Objektes erblickte das Gericht etwas Strafbares. Der Angeklagte will die Angabe deshalb unterlassen haben, weil er das Werk auf Abzahlung gekauft hatte und sich, da er erst 50 A. abgezahlt hatte, noch nicht für den Eigentümer gehalten habe. Die Revision des Angeklagten wurde gestern vom Reichsgericht verworfen.

* **Strassenperrung.** Die Bahnhofstraße zwischen der Luisenstraße und Rheinstraße wurde zwecks Einlegung von Schienen für die elektrische Strassenbahn und Herstellung eines Kanalschlechtes an der Mündung der Bahnhofstraße in die Rheinstraße auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr gesperrt.

* **Im Handelsregister** ist bei der Firma M. Bauer u. Co. Wiesbaden eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Meier Max Bauer ist alleiniger Inhaber der Firma. Dem Kaufmann Herman Fuld in Wiesbaden ist Prokura erteilt.

* **Geschäftsperonalien.** Herr Gerichtsbassessor Dr. Grünert hat hier als Hilfsrichter an das Landgericht in Limburg versetzt. — Dem Herrn Amtsgerichts-Sekretär Nowak, früher in Hochheim, zurzeit in Wiesbaden, ist aus Anlaß seiner Qualifikation der Titel Kanzleirat verliehen worden.

* **Um einen Wengig!** In dem Dorfe Heberhausen bei Wigenhausen (Kassel) war ein Kaufmann mit einem Lieferanten uneinig geworden. Auf die Restrechnung des Lieferanten, die 90,71 M. betrug, sandte der Kaufmann 90,70 M. ein. Wegen des einen deutschen Reichspfennigs klagte die Firma und der Kaufmann wurde verurteilt, außer der Restschuld von einem Pfennig auch noch 9,90 A. Gerichtskosten zu zahlen!

* **Außerordentliche Viehzählung in Preußen am 1. Dezember 1906.** Die siebente allgemeine Viehzählung im Deutschen Reich ist planmäßig für den 1. Dezember 1907 in Aussicht genommen. Da sich aber das Bedürfnis herausgestellt hat, schon jetzt darüber Klar zu setzen, ob der zur Zeit wenigstens in dem größten deutschen Bundesstaate vorhandene Viehstand dem Ernährungsbedürfnisse der rasch gewachsenen Bevölkerung Genüge zu leisten vermag, hat sich die preussische Staatsregierung entschlossen, bereits für den 1. Dez. des laufenden Jahres eine außerordentliche Viehzählung kleineren Umfanges für das preussische Staatsgebiet anzuordnen. Die Zählung wird sich nur auf die wichtigsten Viehgattungen, nämlich Pferde, Rinder, Schafe und Schweine, erstrecken und von jeder nur die wesentlichsten Unterabteilungen erfassen, und zwar genau in derselben Weise, wie es im Jahre 1902 geschehen ist. Mit der Durchführung der Erhebung ist das Königlich Preussische Statistische Landesamt beauftragt und ihm ausgesprochen worden, die Aufbereitung des Urstoffes so zu beschleunigen, daß die vorläufigen Ergebnisse, die von den endgültigen erfahrungsgemäß nur ganz un erheblich abzuweichen pflegen, bereits bis Anfang Februar 1907 fertiggestellt sind.

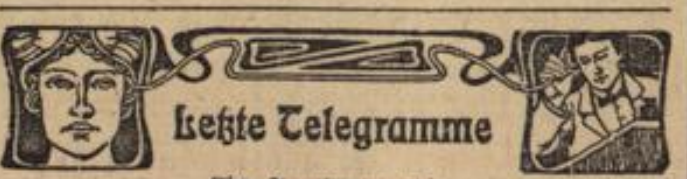
* **Der Passagier auf dem Puffer.** Eine lebensgefährliche Eisenbahnfahrt machte dieser Tage ein Fahrgast von Wiesbaden nach Kastel mit einem D-Zug. Als der Zug in Wiesbaden schon im Bahnhofs war, sprang der Fahrgast noch auf, konnte aber den Wagenteil nicht erreichen und kam so auf den Puffer des Schlusswagens. Auf der Fahrt wurde er von einem Bahnwärter beobachtet, der Meldung an die nächste Station machte. In Kastel sah man nach dem Passagier und nahm ihn natürlich in Strafe. Er meinte bei seiner Vernehmung, es werde ihm nicht mehr so leicht vorkommen.

* **Ein wackerer Jäger.** Ein eifriger Jäger ist der Sohn eines Geschäftsmannes in der Frankfurter Altstadt, der bei jeder sich bietenden Gelegenheit zur Jagd in die Umgegend von Mainz fährt. Dem Alten war die Sache erst nicht ganz recht, aber da der Sohn viel Beute machte und nicht nur den eigenen Haushalt, sondern auch Verwandte und Bekannte mit selbstgeschossenen Hasen versorgte, ließ der Vater schließlich seine Bedenken schwinden. Wie erlautet war er aber, als dieser Tage von einer Wildbrethandlung eine Rechnung über 48 Hasen einlief, die der junge Herr bereits seit Eröffnung der Hasenjagd dort gekauft hat und um deren Bezahlung gebeten wurde. Als die Rechnung kam, war der Sohn gerade wieder auf der Hasenjagd; hat aber, nachdem er am Abend die Standrede des Alten gehört, die „Hüte ins Korn geworfen“. Jetzt sieht er wieder fleißig hinter dem Ladentisch. An Tagen ist nicht mehr zu denken. Der junge Kaufmann hatte statt auf der Jagd, die Zeit lieber in angenehmer Gesellschaft in Mainz und Wiesbaden verbracht, die Hasen aber der Bequemlichkeit halber der Wildbrethandlung entnommen.

* **Die Einkommenssteuer in Hessen-Nassau.** Wie aus der Statistik der Einkommensverhältnisse Preußens zu ersehen ist, betrug das Einkommen der (physischen) Jeniten nach Abzug der Schulden und Lasten im Jahre 1905 in der Einkommensgruppe von 900—3000 M. in unserer Provinz in den Städten 211.03 Mill. M. gegen 198.09 in 1904 und 95.47 in 1892. Auf dem Lande dagegen waren es in 1905 in der gleichen Gruppe 108.91 Mill. M. gegen 97.99 in 1904 und 63.72 in 1892. Bezüglich der Einkommensgruppe von mehr als 3000 M. waren es in 1905 in den Städten 404.97 Mill. M. gegen 388.30 in 1904 und 231.34 in 1892. Auf dem Lande dagegen in 1905 87.20 Mill. M. gegen 35.72 in 1904 und 18.75 in 1892.

* **Der Wasserstand des Rheins.** Gestern Abend stand der Binger Pegel auf 0.88 Meter. Am Oberrhein ist weiteres Fallen eingetreten. Im Fahrwasser des Rheingaus liegen noch 1.08 Meter. Im Hafen zu Schierstein ist zurzeit ein Taucher-Schiff in Tätigkeit, welches gesprengte Steinbrocken hebt. Im Fahrwasser bei Rhein-Dürkheim sind im Anzuge eines Raab-Rocher-Schleppdampfers zwei eiserne Schleppfähne auf einer Sandbühne festgefahren. Das Freischieben der Fähne gelang sofort und die Fahrt konnte gleich fortgesetzt werden.

Deffentlicher Wetterdienst.
Dienststelle Weildurg (Landwirtschaftsschule).
Voransichtliche Wetter: für die Zeit vom Abend des 3. Nov. bis zum Abend des 4. November: Veränderliche Winde, meist trüb, leichte Regenfälle, Temperatur nicht erheblich geändert.



letzte Telegramme
Eine Familientragödie.
München, 3. November. Als heute nacht die Frau des Hotel-Portiers Börsch von einem Besuch bei ihren auswärtigen Eltern in ihre Wohnung zurückkehrte, fand sie ihre Mann und die beiden Kinder im Alter von 7 und 8 Jahren in den Betten tot auf. Der Mann hatte beide Kinder durch Schüsse ins Herz getötet und sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe entleibt. Ueber das Motiv der Tat ist nichts bekannt.

Die Alwa-Misere.
Berlin, 3. November. Das neue Urteil in dem Gerichtsverfahren über die bekannten Rameruner Alwa-Deute ist, nachdem das Wiederaufnahmeverfahren beendet wurde, soeben in Berlin eingetroffen. Auch in dem neuen Verfahren sind sämtliche Alwa-Deute wie der bestraft worden. Zwar haben die beiden Rädelshörer nicht die früheren hohen Strafen von 9 Jahren Gefängnis usw. erhalten, aber immerhin betragen die Strafen 15 bzw. 9 Monate Gefängnis. Die anderen Angeklagten, die früher zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden waren, haben dagegen jetzt 5 Monate erhalten. Bekanntlich wurde seinerzeit wegen der Bestrafung dieser Alwa-Deute Gouverneur von Puttkamer abberufen.

Ein Hirtenbrief.
Wien, 3. November. Das „Vaterland“ veröffentlicht einen Hirtenbrief des Episkopats, der auf der letzten Bischofskonferenz verabschiedet war, gegen die Chereformbestrebungen und gegen die freie Schule.

Ein abgesetzter König.
Paris, 3. November. Der neue Kolonialminister beauftragte nach einer Unterredung mit dem Generalgouverneur von Indo-China, Beau, den Oberresidenten in Sues, dem annamitischen Ministerrate die Klagen gegen den König Thann Thai wegen der von demselben verübten Greuelthaten vorzulegen. Der König wird abgesetzt und dann interniert werden.

Der Spionage verdächtig.
Paris, 3. November. (Privat-Tele.) In Meaux wurde, dem „Petit Parisien“ zufolge ein gewisser Gustav M., der kürzlich aus Nancy eingetroffen war und bei welchem angeblich wichtige militärische Schriftstücke gefunden worden waren, wegen Diebstahls und Spionageverdachts verhaftet. Er soll bei einem Artillerieregiment in Versailles dienen.

Spanien und der Vatikan.
Rom, 3. November. Der spanische Gesandte beim Vatikan ist in den letzten Tagen wiederholt von dem Kardinal-Staatssekretär Merry del Val empfangen worden. In diesen Konferenzen erörterte man den Konflikt zwischen Spanien und dem Vatikan, welcher immer ernster zu werden droht. Man glaubt, daß der Vatikan den Forderungen Spaniens noch unbeugsamer gegenüberstehen werde, als den französischen Forderungen.

Schweres Dampferunglück.
Neapel, 3. November. Während eines Sturmes im Mittelmeer ist der Dampfer „Quosante“, als er den Hafen von Tricase aufsuchen wollte, auf einen Felsen geschleudert worden und sofort gesunken. Die Besatzung, mit Ausnahme eines einzigen Matrosen, ist dabei umgekommen.

Eine englische Friedenskundgebung.
London, 3. November. Gestern Abend wurde in Eoburg eine Friedenskundgebung veranstaltet. Lord Biddell bekämpfte in einer längeren Rede die großen Militärausgaben Englands. England habe in den letzten 10 Jahren in dieser Hinsicht 22 Millionen Pfund mehr ausgegeben, als irgend eine andere Nation. Der französische Deputierte Desturnelles hielt eine Ansprache, in welcher er das hergliche Einvernehmen zwischen Frankreich und England hervorhob und die Pläne beurteilte, welche von den Gegnern des Friedens verfolgt würden. Im Laufe der Sitzung traf ein Telegramm von Campbell Bannermann ein, in welchem er seine Sympathie für die Friedensbewegung ausdrückte.

Die Belgier im Sudan.
London, 3. November. Der „Daily Mail“ wird aus Alexandria gemeldet: Hier sind aus Chartum Nachrichten eingetroffen, nach denen in den Beziehungen zwischen den sudanesischen Militärbehörden und den belgischen Vertretern in dem Enklave Lade eine Spannung eingetreten ist. Anstatt ihre Streitkräfte zu verringern, sind die Belgier dabei, diese zu verstärken und weitere Vorräte an Munition und Geschütze in das strittige Gebiet zu bringen.

Das Ziel nicht erreicht.
Newyork, 3. November. Nachrichten aus Goffenthal in Labrador besagen, daß der Nordpolfahrer Robert Peary die Rückreise angetreten hat, ohne den Nordpol erreicht zu haben. Der Forscher ist bis 87,6 Grad nördlicher Breite gelangt, dem nördlichsten Punkt, der bisher von einem Nordpolfahrer erreicht wurde.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Rüping; für Inserate und Geschäftliches Carl H. Stiel, beide in Wiesbaden.

Teufel's Leibbinden
hervorragend bekannt durch ihre tadellose zweckentsprechende Ausführung, richtigen anatomischen Schnitt, sowie gutes, angenehmes Sitzen in allen Größen von Mk. 3.— bis Mk. 11.—
Teufel's Correctio-Leibbinde
eine Spezial-Leibbinde, welche vor der Geburt als Umstandsbinde, nach dem Wochenbett, bei Hängeleib, bei Erschlaffung des Unterleibs, Wanderniers, Wadenleib, sowie zur Reduktion des Leibumfanges, zur Verbesserung und Erhaltung der Figur, mit vorzüglichstem Erfolg getragen und deshalb von den Aerzten warm empfohlen wird.
Andere bewährte Fabrikate von Leibbinden von Mk. 1.25 an.
Weibliche Bedienung.
Chr. Tauber, 8041
Artikel zur Krankenpflege, Kirchgasse 6. Telefon 717.
Thiele's Empfehlungslee, das annehmliche, wirksame u. schmerzmittel, Mittel, 1.50 z. b. l. d. Kronen-Apoth. Gerichtsstr. 24/25



Strafkammer-Sitzung vom 3. November 1906.

Milchpantier.

Die Ehefrau des Landwirts Georg August Beehl aus Medenbach ist auf die Anklagebank zitiert, weil sie während der Jahre 1902 und 1903 fortgesetzt ihrer Milch, bevor sie solche an Händler abgab, Quantitäten Wasser zugefügt habe. Sie selbst stellt mit aller Entschiedenheit ein derartiges Tun in Abrede, während ein Dienstmädchen, welches während zweier Jahre bei ihr konditionierte, dann aber, angeblich weil es mehrfach mißhandelt worden ist, die Stelle quittierte, und heute bei einer Konkurrentin Stellung ist, als Hauptbelastungszeugin gegen sie auftritt. Anfanglich hat das Mädchen sich dahin ausgelassen, es habe nicht nur mehrfach gesehen, daß der Milch im Stalle aus einem Schöpfblech Wasser zugefügt worden sei, sondern auch wie das Gleiche unter der Pumpe direkt geschehen sei. Heute will es sich nicht mehr so recht der letzteren Tatsache erinnern. Ein zweiter Belastungszeuge ist ein Milchhändler, der ein Jahr lang von der Angeklagten die Milch bezogen hat und einmal wegen Verkaufs von gewässerter Milch in dieser Zeit verurteilt worden ist, nachdem die Lieferantin unter Eid versichert hatte, bei ihr sei das Wasser nicht der Milch zugefügt worden. Aus einem Nachbarhause will dieser Mann mehrfach beobachtet haben, wie an der auf dem Hofe stehenden Pumpe in Eimer Wasser gebracht und wie später in dieses Wasser im Stalle hineingemolken worden sei. Die betr. Hausinsassen bestätigen ihm, daß er auf diesen Beobachtungsposten aufgezogen und mit den Worten weggegangen sei, er habe genug gesehen. Eine Frau will auch Beobachtungen gemacht haben, die wenigstens die Angeklagte in den Verdacht ungehöriger Manipulationen bringen. Auch noch ein zweiter Milchhändler marschiert als Belastungszeuge auf. Nach ihm hat die von der Angeklagten bezogene Milch vielfach den Eindruck gemacht, besonders dünn zu sein. Messungen, die er dann und wann vornahm, haben auch ein geringeres Gewicht der Milch ergeben, als das Minimalgewicht betragen soll. — Auch noch ein zweites früher bei der Beehl beschäftigtes Dienstmädchen will zu sagen, daß vielfach auch von ihr selbst (auf Anweisung der Angeklagten) die Eimer nach ihrer Entleerung mit Wasser ausgefüllt wurden und diese Mischung in die Wollmilch gebracht worden ist. — Das Urteil erachtet die Frau schuldig des Vergehens wider § 10 des Nahrungsmittelgesetzes und verhängt über sie eine Geldstrafe von 300 M., im Zahlungs-unvermögen 60 Tage Gefängnis, indem es zugleich die Bekanntgabe des entscheidenden Urteilstenors auf Kosten der Verurteilten anordnet.

Kleiderfalon Riehl.

Wien 3. November.

An einem Hause im neunten Bezirk von Wien, in der Grünertorgasse, in nächster Nachbarschaft einer Schule und Kirche, war bis vor kurzem neben dem Gaustor eine Aufschrift angebracht: „Kleiderfalon Riehl“. Auffallend war an diesem Hause, daß sämtliche Fenster aus Milchglas waren und stets verschlossen blieben. In listiger, unrechtmäßiger Weise wurden junge, hübsche, unerfahrene Mädchen unter allen möglichen Versprechungen in dieses Haus gelockt. Wehe, wenn sich die Türe hinter ihnen zugeschlossen hatte, denn nun waren sie einem fürchterlichen Leben preisgegeben. Sie waren der Freiheit beraubt, wurden in Zimmer gesteckt, die von außen mit schweren Stangen verriegelt waren, und nur dann geöffnet wurden, wenn man die Mädchen zum gemeinsamen Mittagessen oder in eine andere Stube führte, wo sie gefalbt, geschneigelt und aufgebuhrt wurden, um dann den Besuchern des Salons Riehl übergeben zu werden. Die armen Mädchen waren willenlose Sklavinnen der Frau Riehl, und wehe der, die sich etwa auflehnen wollte. Sie wurde gepeinigt, bis sie müde war und sich allen Anordnungen der Sklavenhalterin fügte.

Den Mädchen war es unmöglich, mit der Außenwelt in Verbindung zu treten. Frau Riehl zensurierte alle Briefe und zwang ihre „Pensionärinnen“ unter Mißhandlungen, nach ihrem Diktat an die Angehörigen zu schreiben, wie entzückt sie über die liebevolle Aufnahme in dem Kleiderfalon seien, und wie wohl und glücklich sie sich daselbst fühlten. Ausgange erhielten die Mädchen nie. Manchmal schleppte Frau Riehl selbst die von ihr mit Schmutz und Land beladenen Mädchen in Vergnügungslokale. Aber diese Beurlaubungen wurden nur den Fügamen zuteil. Einige Mädchen machten Selbstmordversuche, der Fluchtplan mehrerer mißlang und wurde mit verschärften Maßregeln bestraft.

Das Merkwürdige an der Affaire liegt darin, daß die Polizeibehörde wiederholt auf das Treiben in diesem von ihr isolierten Hause aufmerksam gemacht wurde, ohne sich darum zu kümmern. Vor mehreren Wochen brachte das Extrablatt Enthüllungen entsetzlicher Art über die Geheimnisse des „Kleiderfalons Riehl“, die Einblick gewährten in eine Anwendung systematischer Gewalt, der Einschränkung der persönlichen Freiheit und des Terrorismus, von denen man kaum glauben konnte, daß sie in unserem Zeitalter in der Großstadt dauernd möglich seien. Die Mitteilungen des genannten Blattes wurden von der Behörde wieder nicht beachtet. Das Blatt setzte seine Enthüllungen in einer Serie von Artikeln fort, ohne daß die Polizei zur Aufhebung des Salons Riehl oder überhaupt zu einer Maßnahme sich veranlaßt gefunden hätte. Erst als sich der Bevölkerung eine große Erregung bemächtigt hatte, entschloß sich die Polizei, Frau Riehl zum Verhör zu zitieren. Die Anklagen, die inzwischen gegen Frau Riehl erhoben wurden, waren so gravierend, daß man sie und ihre Helfershelfer schließlich nach einiger Zeit doch in Haft nahm und ihren Salon sperrete.

Am Freitag begann nun in geheimer Verhandlung der für 5 Tage anberaumte Prozeß gegen Regina Riehl und ihre Komplizen wegen Kuppelei, Einschränkung der persönlichen Freiheit, Veruntreuung, Betrug, Vererbung um falsches Zeugnis und einer Reihe von Uebertretungen. Achtzehn Mädchen, die durch den Aufenthalt im Hause Riehl Schaden an ihrer Gesundheit erlitten, stellen Ersatgsprüche. Zu dem sensationellen Prozeß sind nahezu hundert Zeugen vorgeladen.

Die Internationale Liga zur Bekämpfung des Mädchenhandels hat drei Vertreterinnen als Vertrauensdamen zur geheimen Verhandlung entsandt. Der Prozeß wird auch über die eigenartigen Manipulationen von Frau Riehl gegenüber der Polizei Aufklärung geben. Man sieht dem Ausgang der Verhandlung mit großer Spannung entgegen.

Tel. Conrad H. Schiffer, 3046. Hofphotograph, jetzt Taunusstr. 24.

Haut- und Geschlechtsleiden
Schwächezustände, Nerven etc. selbst verzweifelte Fälle, beh. mit Erfolg B. Laugen, Postfach-Heilanst. Wiesbaden, Schillerstrasse 54, I. 993

Danksagung.
Allen Freunden und Bekannten für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, anlässlich des Ablebens unseres geliebten Söhnchens
Hans
sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. 2382
WIESBADEN, 3. November 1906.
Familie Stahl.

Rhein. - Westf. 1400
Handels- und Schreib-Lehranstalt.
38 Rheinstrasse 38.
Unterrichts-Institut für Damen und Herren.
Buchführung, Rechnen, Handelskorrespondenz, stenograph. Maschinen und Schönschreiben.
Prospekte kostenfrei.

Original SINGER Nähmaschinen
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Neugasse 26, Wiesbaden. 7830

Hotel-Restaurant „Vater Rhein“
Heute Samstag von 5 Uhr an
Konzert.
Morgen Sonntag, den 4. November, vormittags 11 1/2 Uhr:
Frühschoppen-Konzert
und abends von 5 Uhr an:
Grosses Konzert
ausgeführt vom „Wiesbadener Musikverein.“
Es ladet höflichst ein
W. Sprenger.
Seltene Angebot.

Trotz Steigerung der Schuhpreise ist es mir gelungen, versch. Sorten bester Schuhe in Chevreau, Voysais, Raib. u. Nischleder für Herren, Damen u. Kinder billig einzukaufen. Der frühere Preis verschiedener Schuhe war 8, 12, 14 M. und sind die Mehrzahl der Schuhe mit den seitherigen Originalpreisen u. dem Zeichen „Original“ u. „Guthrie“ versehen, wovon sich jedermann überzeugen kann. Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich diese den zu 5, 7, 10, 12 u. 15 M. Handschuhe u. Pantoffeln zu allerbilligsten Preisen. Wie bekannt, führe ich nur gute Ware. 9820
Nur Neugasse 22, 1 Etage hoch, kein Laden.



hat trotz der nach dem neuen Buchdruckertarif erfolgten Lohnerhöhung und trotz der allgemeinen Preisteigerung der

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

eintreten lassen, dessen Auflage — zur Zeit 12000 Exemplare — sich in der letzten Zeit wiederum bedeutend erhöht hat und dessen grosse Wirksamkeit als

Insertionsorgan ersten Ranges

durch zahlreiche Anerkennungen erwiesen ist.

Die Anzeigenpreise des „Wiesbadener Generalanzeiger“ sind nach wie vor folgende:

- 5 Pfg. die einspaltige Zeile für lokale kleine Anzeigen (Arbeitsmarkt, Wohnungsanzeiger etc.)
- 10 Pfg. für geschäftliche und behördliche lokale Anzeigen,
- 15 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen.

Bei Wiederholungen und Jahresabschlüssen wird unseren verehrten Geschäftsfreunden ein weitgehender Rabatt bewilligt.

Die Vorteile, die wir unseren geschätzten Inserenten durch unsere billigen Inseratenpreise bieten, sind selbst durch die protzenhafte Grossthuerei eines anderen hiesigen Blattes, das sich immer noch einbildet, mit der Geschäftswelt und allen Inserenten herum-springen zu können, wie es ihm beliebt, nicht hinweg zu leugnen, was neuerdings wieder durch den enormen in der vorgenommenen Höhe ganz unberechtigten Preisaufschlag für Inserate und unauffällige Vermehrung ihrer Inseratenpalten zum Ausdruck gekommen ist.

Alle einsichtigen Geschäftsleute haben dies längst eingesehen und bevorzugen den „Wiesbadener Generalanzeiger“ in der richtigen Erkenntnis, dass es mehr Erfolg hat, wenn sie dasselbe Inserat für denselben Preis einer Leserschaft von 12000 Personen dreimal vor Augen führen, als wenn dasselbe Inserat in einem anderen Blatte für den gleichen Betrag nur einmal erscheint, denn es ist eine allbekannte Tatsache, dass eine Anzeige, um so wirksamer ist, je öfter sie demselben Lesepublikum zu Gesicht kommt.

Die besonderen Vorzüge des „Wiesbadener Generalanzeiger“ sind:

- Grosse Verbreitung,
- Kaufkräftiger Leserkreis,
- Beliebtheit des Blattes,
- Auffällige Ausstattung der Inserate,
- Billige Insertionspreise!

Als Amtsblatt der städtischen Behörden, als Publikationsorgan der städt. Kurverwaltung findet der „Wiesbadener Generalanzeiger“ nicht allein die Beachtung jedes Einzelnen der mehr als 100000 Bewohner Wiesbadens, sondern auch der Kurfremden, deren Zahl sich auf weit über 120000 Personen jährlich beläuft.

Der riesige Leserkreis, der sich in seiner überwiegenden Mehrheit aus gutsituierten, kaufkräftigen Leuten zusammensetzt, denen der „Wiesbadener Generalanzeiger“ tagtäglich ein zuverlässiger Berater in allen Dingen geworden ist, bietet den Inserenten Gewähr für den unbedingt sicheren Erfolg ihrer Anzeigen, worauf wir alle Geschäftsleute speziell jetzt vor Weihnachten aufmerksam machen.

Verlag des
Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Samson & Co.,

Wiesbaden, Gr. Burgstraße 10.

Photographisches Atelier I. Ranges mit konkurrenzlos billigen Preisen.

Köln, Frankfurt, München
Barmen, Dortmund, Bremen
Magdeburg, Mülheim Ruhr
Duisburg, Hannover
Stuttgart, Düsseldorf
M. Gladbach, Greifeld, Halle

1 Dtzd. Visit 1.⁹⁰
glänzend
1 Dutzend Kabinett 4.⁹⁰
glänzend

Nürnberg, Hamburg, Bochum
Coblenz, Bielefeld, Elberfeld
Essen Ruhr, Danzig, Mainz
Karlsruhe, Aachen, Paris
Würzburg, Königsberg
St. Johann, Lüttich, Brüssel

Vergrößerung
nach jedem Bilde enorm
billig.

Sonntags geöffnet.
Fahrstuhl.

Weihnachtsaufträge
frühzeitig erbeten.

Trotz der billigen Preise leisten wir für die Haltbarkeit unserer Bilder
dieselbe Garantie wie jeder andere Photograph. 0000

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Fernsprech-Anschluss 49.
Sonntag, den 4. und Montag, den 5. November 1906.
Damenkarten gültig.

Der Abt von St. Bernhard.

(2. Teil der „Brüder von St. Bernhard“.)
Schauspiel in 5 Akten von Ant. Dorn. Spielleitung: Dr. H. Rauch.

Abt Heinrich	Milner-Schönauf
Der Prior	Gerhard Salha
H. Freibolin, Senior	Georg Müller
H. Weinrad, abtl. Sekretär	Rudolf Bortol
H. Simon, Stiftspropst	Reinhold Hager
H. Serbag	Karl Rhode
H. Benedikt, Pfarrer	Friedrich Degener
H. Lufas	Hans Wilhelm
Hofrat von Berg	Theo Lachauer
Höbner, Drechsler	Max Ludwig
Marie, seine Frau	Clara Krause
Dr. Ferdinand Höbner	Heinz Peterbrügge
Frau Hand, des Abtes Schwester	Sofie Schenl
Gertrud, ihre Tochter	Eda Kradt
Widwid, Kuchenschaffner	Gustav Schulze
Peter, seine Tochter	Margot Witsch
Lorenz, ein alter Knecht	Max Rüdich
Josef, Diener	Franz Queiß

Die Handlung spielt in der Gegenwart im Kloster St. Bernhard und zwar der 1. und 2. Akt im Zimmer des Abtes, der 3. im Kreuzgang des Klosters, der 4. im Refektorium und der 5. im Kapitelsaal.
Der 5. Akt spielt drei Tage später als der 4.
Raffendinnung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9.30 Uhr.

Sonntag nachmittags 3¹/₂ Uhr:

Wohltätige Frauen.

Schauspiel in 4 Akten von Adolph Kronge.
Spielleitung: Max Ludwig.

Major Rudolf von Kobel	Reinhold Hager
Clementine, verw. Geheimrätin v. Proß, seine Schwester	Sofie Schenl
Emil von Proß, deren Sohn	Max Rüdich
Generalin Weibing	Clara Krause
Frau von Sänger	Hedwig Rodowski
Frau Kommerzienrätin Markus	Hedwig Loris
Frau Pantier Friedheim	Alice Harden
Frau von Sproffen	Helene Leidenius
Stadttrat Kiesel	Friedrich Degener
Kentler Schütz	Max Ludwig
Kirchenvorsteher Barm	Gerhard Salha
Friedrich Mößel, Lederhändler	Rudolf Bortol
Ostlie, seine Frau	Helene Wolke
Julius, deren Sohn	Steffi Sander
Martha Stein, Erzieherin der Adoptivtochter des Majors	Eda Kradt
Hans Berner, Diener des Majors	Hans Wilhelm
Anna, seine Frau	Adolf Herting
Hubert	Gustav Schulze
Marie, Dienstmädchen bei Mößel	Ilse Rabler
Paula, Kammerjungfer der Geheimrätin	Kenny Kreyer
Frau Seibold	Margot Witsch
Ein Fährer	Franz Queiß

Operngläser, Feldstecher, in jeder Preislage.
Optische Anstalt 1636
C. Höhn (Inh. C. Krieger, Langgasse.)

Möbel- u. Bettenverkauf.

Große Auswahl. — Billige Preise. — Teilzahlung.
Eigene Tapezierwerkstätte.
H. Leicher Wwe., Adelheidstraße 46

Walhalla-Theater.

Das phänomenale Schlussprogramm.
10 Attraktionen 10.

Unter Anderen:

Neu-Lyrico-Quintett.
Max Franklin-Truppe.
9 Piccaninies 9.
6 Sousas 6.
Hans Hauser

u. f. w.

2236

Vorzugsarten an Wochentagen gültig.
Heute Sonntag: 2 Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr: A. Preise, abends 8 Uhr: gewöhnl. Preise.

Reichshallen-Theater

Gastspiel des 1. Original
Kölner Burlesken-Ensemble,

ferner:

Das grossartige Spezialitäten-Programm.
Näheres siehe Strassenplakate. 2376

Der schönste Weg im westlichen Wald

ist unkreuzig der in diesem Sommer fertiggestellte Wasserleitungsweg, welcher, an der Schützenstraße beginnend, in 15 Minuten bequem zum „Baldhänschen“ führt. Verlässt man nicht, auch in jetziger Zeit einen Waldspaziergang zu machen. Der Wald hat zu jeder Jahreszeit seine Reize. Die Restauration im Baldhänschen ist zu jed. Tageszeit den ganzen Winter geöffnet und bietet bei mäßigen Preisen ant. Verpflegung. 2969

Honigkuchen

jeden Tag frisch, empfiehlt

Brot- u. Feinbäckerei

F. Zimmermann, Moritzstraße 40.

Telephon 2154. Elektrischer Maschinenbetrieb.

1181

Hochheim a. M. — Restauration zum Weihergarten.
Großer Saal — Garten — Kegelbahn — Stallungen
1a Germania Bier (hell und dunkel), natur. Süssl. Weine.
Anerkannt gute Küche. C. Fleischer. 2821

Königliche Schauspiele

246. Vorstellung.

Sonntag, den 4. November 1906

Bei aufgehobenem Abonnement.

Anfang 2 Uhr nachmittags.

Zu ermäßigten Preisen:

Die Großstadtluft.

Schwan in 4 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Martin Schröder, Fabrikant	Herr Andriano.
Sabine, seine Tochter	Frl. Eben.
Walter Benz, Rechtsanwalt	Herr S. wab.
Antonie, seine Frau	Frl. Doppelbauer.
Bernhard Gemp, ihr Kausen	
Fritz Flemming, Ingenieur	Herr Weinig.
Dr. Grufus	Herr Bollin.
Frau Dr. Grufus	Frl. Ulrich.
Kellner Kunkel	Herr Ende.
Frau Kellner Kunkel	Frl. Santen.
Martha, Dienstmädchen	Frl. Koller.
Ein Tagelöhner	Herr Spiek.
Ein Diener	Herr Carl.

Gempe: Herr Bernhard Herrmann vom Schiller-Theater in Berlin als Gast.

Anfang 2 Uhr. Ermäßigte Preise. Ende gegen 4.45 Uhr.

Die Meisterfinger von Nürnberg.

Oper in 3 Akten von W. Wagner.

Musikalische Leitung: Herr Professor Mannhardt.

Regie: Herr Medius.

Hans Sachs, Schuster	Herr Müller.
Veit Pogner, Goldschmied	Herr Schwieger.
Kunz Vogel, elang, Kürschner	Herr Friedrich.
Konrad Rachtigall, Syngler	Herr Engelmann.
Sigismund Beckmesser, Schreiber	Herr Nam.
Fritz Kothner, Bäcker	Herr Geisse/Winkel.
Waldfarst Horn, Zinnblecher	Herr Schub.
Ulrich Eislinger, Wä. Krämer	Herr Die rich.
Augustin Meier, Schneider	Herr Spiek.
Fernand Ortel, Seifenhändler	Herr Berg.
Hans Schwarz, Strumpfwirker	Herr Hermann.
Hans Kolb, Kupferschmied	Herr Baumann.
Walther von Stolzing, ein junger Ritter aus Franken	

Darb., Sachsens Le. runde. Herr Kallisch.
Eva, Pogner's Tochter. Herr Deule.
Regdiane, Eva's Nume. Frl. Müller.
Ein Nachwächter. Frau Schröder-Kaminich.
Bürger und Frauen aller Gänge. Gefellen, Lehrbuben, Mädchen, Volk.
Nürnberg: um die Mitte des 16. Jahrhunderts.
Die Thüren bleiben während der Ouverture geschlossen.

Anfang 7 Uhr. Ermäßigte Preise. Ende 11.45 Uhr.

Im stillen Gäßchen.

(Quality Street)

Schauspiel in vier Akten von J. M. Barrie. Deutsch von B. Pogson.

Regie: Herr Dr. Braumüller.

Valentin Brown	Herr Malcher.
Blades, Führer	Herr Weinig.
Spicer, Leutnant	Herr Berino.
Ein Werbesergeant	Herr Bollin.
Arthur Thomson	Clara Schneider.
Isabella	Grete Rohwinkel.
Eugenie Throssell	
Phoebe Throssell, deren Schwester	Frl. Doppelbauer.
Mary Willoughby,) Schwestern	Frl. Santen.
Fanny Willoughby,)	Frl. Großer.
Henriette Turnbull	Frl. Schmarh.
Charlotte Parrot	Frl. Eben.
Patry, Dienstmädchen bei Throssells	Frl. Koller.
Harriet, ein junges Mädchen	Frl. Hoebering.
Margot Richards	Herr Ende.
Eine Dame	Frau Martin.

Ort der Handlung: 1. Akt: Wohnzimmer der Schwestern Throssell.
2. Akt: Dasselbe Zimmer (als Schulzimmer eingerichtet). 3. Akt:
Gartenstiel im Offiziers-Kasino. 4. Akt: Dasselbe Zimmer wie im ersten
Akt. — Zeit der Handlung: Anfang des 19. Jahrhunderts. Der 2.
Akt spielt 10 Jahre später als der erste.

Eugenie Throssell: Frl. Kauske Scholz vom Kgl. Theater
in Gießen als Gast.
Anfang 7 Uhr. Gewöhnliche Preise. Ende 9.30 Uhr.

Loge Plato

(großer Saal), Friedrichstraße 27.

Magisch-antipsiritistische Séancen

oder

Einige Stunden im Reiche der Wunder.

Montag den 5. und Dienstag den 6. November,
abends 8 Uhr:

Zwei grosse brillante Vorstellungen

des berühmten Experimenteurs, Illusionisten u. Antipsiritisten

Herrn W. Mellani, Hofkünstler.

U. a.: Das Spiritorium oder das Geisterzelt.

Preise der Plätze:

Reservierter Platz (nummeriert) Mk. 2.—, I. Platz Mk. 1.50

II. Platz Mk. 1.—, übriger Saal Mk. —.50.

Im Vorverkauf: Reservierter Platz (nummerierter Platz) Mk. 1.75,

I. Platz Mk. 1.25, II. Platz Mk. —.75.

Vorverkaufsstellen bei den Buchhandlungen: Jurany & Hensel, Wilhelmstrasse 28, sowie Chr. Limbarth'sche, Kranzplatz.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Die Direktion.

Fineza

vorzügliche 8 Pfg.-Zigarre empfiehlt

A. F. Knefel, Langgasse 45.

Telephon 2217.

2147

Ausverkauf

in
Herren-, Knaben- u. Arbeiter-
Bekleidung

Schwalbacherstr. 3

nächst der Louisen- und Dotzheimerstrasse.

Da der Laden in kurzer Zeit geräumt sein muss,
so werden die vorhandenen Waren, bestehend in:

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Bekleidung

zu staunend billigen Preisen ausverkauft und liegt
es in Jedermanns Interesse seinen Bedarf für längere
Zeit zu decken.

Spezial-Haus für Herren-, Knaben- u. Arbeiterbekleidung
Schwalbacherstrasse 3. 2220

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Morgen, Sonntag, den 4. November 1906,
abends von 6 Uhr ab:

Grosses Militär-Konzert.

Menu.

Diner Mk. 1.20, im Abonn. 1 Mk.

Tomaten-Suppe m. Einlage.
Ged. Ochsenrücken auf Strassb. Art.

Zur Wahl:

Wiener Schnitzel { Kompott
Junger Hahn { oder Salat.
Maraschino-Eis oder Käse u. Butter.

Souper Mk. 1.20

Schafelchen m. Butter u. Kartoffeln.

Lendenbraten, garniert.

Maraschino-Eis oder Käse und Butter. 2366

Aus Anlaß des „Hochheimer Marktes“

findet Sonntag den 4., Montag und Dienstag

grosse Tanzmusik

statt, ausgeführt von der Pionierkapelle Nr. 21. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hierzu ladet höflich ein
Carl Fleischer, Restaurant „zum Weihergarten.“

2018

Julius Callmann.

Weiss- und Manufakturwaren-Versand.

Anerkannt billige Preise.

Kein Laden! Verkauf: Jahnstraße 24 2. Etage.

Telefon 1997.

2370

Geprüft gute Qualitäten.

Telefon 1997.

Rambach

„Gasthaus zum Taunus“.

Bringe dem verehrl. Publikum, sowie den
verehrl. Vereinen und Gesellschaften meinen
schönen neu gemalten Saal in empfehlende
Erinnerung.

Sonntags nachmittags von 4 Uhr ab:

Große öffentliche Tanzmusik,
wogu freundlichst einladet

Ludwig Meister.

2066

Turn-Gesellschaft Wiesbaden.

Samstag, den 10. d. Mo., abends
7 Uhr, im Theateraal der Volkshalle:

27. Stiftungsfest

mit turnerischen Aufführungen und darauf-
folgendem Ball.

Gefuche um Einladungen für Nichtmit-
glieder sind bis spätestens Dienstag, den 6. d.
Mo., an den Vorstand einzureichen.

Der Vorstand.

NB. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Jahreskarten am Saal-
eingang vorzuzeigen. 2238

Rasiermesser von 1.50 Mk. an.

Mehrgasse 27. Ph. Krämer. Telefon 2079.
Schleifen gut und billig. 2293



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses berühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Gehaltes
und geringen Alkohols besonders Kindern, Blatarmen, Schwächlichen, währenden Müttern
und Rekonvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu
haben in Wiesbaden bei J. W. Weber. 2288

Man verlange ausdrücklich nur das echte

„Köstritzer Schwarzbier“.

Vorläufige Anzeige.

Im November gelangen wegen
Aufgabe meiner Filiale in Darmen
eine große Anzahl meist neuer

Mand-Flügel u. Pianos,

Phonolas und Harmoniums
zu ermäßigten Preisen zum Ver-
kauf. Es befinden sich darunter
auch solide andere Fabrikate in
den verschiedensten Preislagen und
eingesetzte Pianinos, die teilweise
nur ganz kurze Zeit ver-
mietet waren und von neuen
nicht zu unterscheiden sind.
Auf diese 2024
sollen günst. Kaufgelegenheit
bezieht sich aufstehen in manchen

Carl Mand, Coblenz,
Schloßstraße 36.

Bims die Hand
Abrador

Wiesbadener

Männergesangsverein E.V.

Unser neues Vereinshaus, Schwalbacherstraße 35,
wird in kurzer Zeit eröffnet werden.

Im Erdgeschoß wird eine Restauration bester Art
eröffnet und offene Wirtschaft betrieben werden.

Zum Abhalten von

Konzerten, Bällen, Vorträgen,
Festlichkeiten verschiedener Art (Sohlzeiten usw.)
vermieten wir einen größeren (600—700 Personen) und
einen kleinen Saal, auch Vorraum dazu.

Eine Regelbahn wird gleichzeitig eröffnet.

Näheres durch den

Vorstand

des Wiesbadener Männergesangs-Vereins

Weinrestaurant Jacobi

Neugasse 15.

Vorzüglichen Mittagstisch von 12—2 Uhr
in separatem Saal, sowie

reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Reine Weine
im Ausverkauf wie in Flaschen. 2342

Wiesbadener Beamten-Verein.

Monatsversammlung

am Dienstag, den 6. November ds. Js., im
Restaurant „Friedrichshof“. Beginn 8 1/2 Uhr abends.

Tagesordnung:

1. Besprechung und Beschlußfassung etwaiger Anträge
der Mitglieder zum Etat 1907.
2. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Am Samstag, den 10. November ds. Js.,
findet aus Anlaß des 25 jährigen Bestehens des
Vereins, im Restaurant „Kaiserhof“, Dotzheimerstr. 15

Familienabend

statt, verbunden mit Gesang, Musikvorträgen und
darauf folgendem Tanz.

Beginn: Pünktlich 8 1/2 Uhr abends.

Der Vorstand.

Anmerkung: Bestellungen auf das Wirtschafts-
buch für „Deutsche Beamte“ (1.20 Mk.) und für „Deutsche
Frauen“ (0.60 Mk.) für 1907 sind bis 25. November an
Herrn Sekretär Böhner, Brühlstraße 511, oder Nassau-
ische Landesbank einzusenden. 2331

Konzerthaus

„Deutscher Hof“

2 Goldgasse 2
ab 1. November ex., die berühmte

Elite-Tiroler-Gesellschaft

4 Damen „D'Ammerseer“ 4 Herren
täglich brillante Konzerte bei jedem Entree. 2230

Bierstadt.
Saalbau „Zur Rose“.
Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab:
Große TANZ-MUSIK,
prima Speisen und Getränke, wogu ergebenst einladet
M. Lenz. 3275

Bierstadt.
Gasthaus und Saalbau „Zum Bären“.
Neu erbauter, 1000 Personen fassender Saal, 11 Tanzfläche.
Jeden Sonntag von 4 Uhr ab:
Große Tanzmusik.
(Starkes Orchester.)
Separates Säulchen für Gesellschaften. — Garten. — Prima Getränke
(eigene Kellereier), sowie warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Telefon 3770. Carl Friedrich, Besitzer. 2484

Bierstadt, „Saalbau zum Adler“,
neu erbaut, Tanzfläche ca. 180 Quadr.-Met.
Heute Sonntag von 4 Uhr ab:
Große Tanz-Musik,
wogu freundlichst einladet
Heine. Brühl, Besitzer.
Prima Speisen und Getränke 1260

Restaurant zur Stadt Frankfurt
Webergasse 37.
Heute, sowie jeden Sonntag:
Grosses Frei-Konzert.
Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein 2375 Jean Dieh.

Der Arbeits-Nachweis
des
Wiesbadener „General-Anzeiger“
wird täglich Mittags
3 Uhr in unserer Ex-
pedition Rautenstra. 8
angeflogen. Von 4 1/2 Uhr
Nachmittags an wird der
Arbeitsmarkt kostenlos
in unserer Expedition ver-
abfolgt.

Stellengefuche
Suche

veränderungshalber einen Be-
rauendposten, Kassierer u.
Kassierer kann in jeder Höhe
gestellt werden. Eintritt event. 1. 10.
u. 11. 11. 1906 an die
Exp. d. Bl. 2337

Gärtner, 23 J. alt, in allen
Zweigen der Gärtnerei bew.
sucht Stellung in v. Herrschafts-
oder Handgärtnerei.
Off. erbeten an Georg Störzel,
Hüdesheim a. Rh., Weverstr. 3025

J. g. Mann, im Radfahren be-
wandert, sucht Stellung als
Hausbursche 2164
Welterstr. 18, 3. St.

Ein tücht. Kassierer sucht
Kassmann, Schillerstr. 1. 234

Ein Frä., das in der Kranken-
pflege u. in allen häuslichen
Arbeiten sehr erfahren ist, sucht
Stelle bei altkränkl. Herrn oder
kränkl. Dame. Näheres Moritz-
straße 31, 4. Et. 2000

Best. Frä. sucht Baden od.
Bureau zu reinigen 1476
Kellerstr. 10, 1. L.

Mädchen f. Wasch- oder Putz-
beschäftigung. 141
Helmstraße 29, 2. St.

Sucht. Bäckerin f. Beschäftigung
in u. auß. dem Hause. 2011
Schillerstr. 25, 2.

Ein jg. Mädchen sucht Monats-
stelle 2333
Rengasse 2, Dach.

Junge Frau sucht Monatsstelle
event. auch für ganze Tage
Beschäftigung 2364
Kocherstraße 8, 1. L.

Offene Stellen
Männliche Personen.

Gut eingeführter
**Provisions-
oder Stadtreisender**
für Wiesbaden und Umgegend ge-
sucht. Offerten mit Angabe bis-
heriger Tätigkeit und Ansprüchen
unter B. K. 50 an die Exped. d.
Blattes erbeten. 2272

Bureau-Chef

für Platzierungs-Bureau gef. Off.
unter „Bureau-Chef“ bis 7. Nov.
an die Exped. d. Bl. 2062

Verk. Schneidergehilfen bei
Tage frei 2344
Römerberg 16, part.

Womenscheider gef. 1897
Welterstr. 3.

Tüchtiger Marmorpolierer
sofort gesucht. 1113
G. Lippe, Dohdstr.

Selbständ. Schlossergehilfen
gesucht 1949
Emserstr. 8, 2. St. Westf.

Schloßergelasse gef. 2202
Schwalmstraße 25.

Tüchtiger Gelbgießer
und Metallbrecher kann ein-
treten bei 2081

Heinrich Krause,
Wiesbaden, Helmenstraße 29,
Gärtner- und Gelbgießer.
Halb. Aufn. mit gelbr. Betrieb.
Spezialgeschäft für Schaufel-
Gehäuse.

Tücht. stadtkund. Fuhrmann
gesucht. 2343
Ed. Wegmann,
Kirchgasse 34.

10 15 tücht. Erdarbeiter
gesucht. 1292
Gebr. Hoffmann,
Kellerstraße 17 u. Ludwigstr. 11.

15-20 tücht. Erdarbeiter
gesucht von Huet u. Huet,
Adlerstr. 61 und 29. 2319

Ein jung. tücht. Bursche
für Hausarbeit und -erwerben
gesucht 2336
Welterstraße 75.

Wasserversorgung geg. Vergütung
gesucht. 2793
Helmstraße 37.

Lehrling für Baubureau
gesucht. 2403
Neb. in der Exped. d. Bl.

Reinigerlehrling gef. 8971
Dorel Nizza.

Verein
für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis
im Rathaus. Tel. 574.
Ausführliche Veröffentlichung
öffentlicher Stellen.

Abteilung für Männer
Arbeit finden:

Geldarbeiter
Goldarbeiter
Metallbrecher
Kassmann
Kassier
Schlosser f. Bau
Schneider
Schmied
Stuhlmacher
Wagner
Bureaugehilfe
Kupferputzer

Arbeit suchen:

Schreiner
Schweizerdegen
Kassmann
Kassier
Kassier
Bureaugehilfe
Einkäufer
Tagelöhner
Kassmann
Kassier
Kassier

Weibliche Personen.

Mäd- u. Lehrling u. Kleider-
macherin gesucht 2143
Kellerstr. 2, part.

Quartierierin u. Lehrling gef.
M. Rüdger, Schneiderin,
Hofstraße 3, 2. 746

Lehrling
gegen sofortige Vergüt. gef. 2306
Zigarettenfabrik „Menes“,
Wiesbaden, Webergasse 10.

Lehrling aus der Familie
zu baldigem Eintritt gegen
Vergüt. gef. Carl F. Müller,
Schokoladenfabrik, Langg. 8. 2394

Suche sofort 3 kräft. Küchen-
mädchen für Hotel 2390
Bureau Metropol,
Schulgasse 6, 1.

Herrmann Großer, Stellungsvermittl.
Mädchen und Frauen können
nachmittags das Weisung
nähen, Ausbessern u. Aufschneiden
erl. Helmenstr. 18, 1. St. 1645

Wir suchen per sot. eine Anzahl
Bäckerinnen. 2005
Zigarettenfabrik „Menes“,
Wiesbaden, Webergasse 10.

Tüchtiges Alleinmädchen
auf 1. November gesucht in gute
Familie 1461
Hahnstraße 6, 2.

Sauberes Alleinmädchen,
welches selbständig kocht, in kleinen
Haushalt gesucht 2270
Hengartenstr. 3, 1.

Jüngeres Mädchen
tagüber gesucht. Näh. in der
Exped. d. Bl. 1517

Dienstmädchen suchenmädchen so-
fort gesucht. 1113
„Gute. Reichs“,
Hilfsstr. 16.

Ein Kindermädchen
im Alter von 13-16 Jahren u
9-6 Uhr gesucht 970n
Kendlerstr. 6, 1. 195

Eine unabh. Monatsfrau gef.
Schmidt, 1. 1. L. 1520

Tücht. Frau
für Reinigung einer Wohnung
vorm. 5. Et. bei einz. Herrn gef.
Neb. Helmenstr. 19, 1. 1976

Sehr ordentl. Mädchen erhalten
Schlafstelle 2385
Hömerberg 29, 3.

Monatsmädchen
für vorrätige sofort gef.
2263 Friedrichstr. 46, 1.

Monatsfrau oder Mädchen
gesucht 1912
Kendlerstr. 3, part. 1.

Monatsfrau für tagl. u. wö-
chentl. 2338
Hilfsstr. 23, Baden.

Christliches Heim,
Herderstr. 31, Part. I.

Stellennachweis.
Anständige Mädch. jed. Konfession
finden jederzeit Kost u. Logis für
1 Mt. täglich, sowie sehr gute
Stellen nachgewiesen. Sofort oder
später gesucht: Stützen, Kinder-
gärtnerinnen, Köchinnen, Haus- u.
Kleinstädten. 401

Arbeitsnachweis
für Frauen
im Rathaus Wiesbaden
unentgeltliche Stellenvermittlung
Größter bis 7 Uhr Abends.

Abteilung I.
für Dienstmädchen und
Arbeiterinnen,
sucht ständig:

A. Köchinnen (für Privats),
Kleinst., Haus-, Kinder- und
Kleinstädten.

B. Wasch-, Putz- u. Monatsfrauen
Kleinst., Haus-, Kinder- und
Kleinstädten u. Tagelöhnerinnen
Gut empfohlene Mädchen erhalten
sofort Stellen.

Abteilung II.
A. für höhere Berufsarten:
Kleinst., Haus-, Kinder- und
Kleinstädten, Haus-, Kinder- und
Kleinstädten, Haus-, Kinder- und
Kleinstädten.

B. für sämtliches Hotel-
personal, sowie für
Pensionen, auch auswärtig.

C. Centralstelle
für Krankenpflegerinnen
unter
Mitwirkung der 2 ärztl. Vereinen
Die Adressen der frei gemeldeten,
ärztl. empfohlenen Pflegerinnen
sind zu jeder Zeit dort zu erfahren

Schneiderin empfiehlt sich in u.
außer dem Hause.
Veränderungen schnell u. bill. 2341
Moritzstr. 45, 1. St. v. L.

Bei reicher Bedienung für Ver-
mittlung von Immobilien u.
Hypotheken empfiehlt sich 2391
Bureau Metropol,
Schulgasse 6, 1. Hermann Großer.

Geld
gibt event. ohne Bürge-
schaft Rückzahlung u.
Uebereinfahrt. 3028
Mittelhaus, Berlin, Albrechtstr. 11
Rückporto erbeten.

Rasieren dich
selbst.
Rasierapparate,
Rasiermesser,
Rasiergarnituren
unter weitestgehender Garantie, so-
wie sämtl. Stahlwaren empfiehlt
Paul Ullrich,
Kirchgasse 31. 2383
Schleien u. Rep. gut und billig.

Kaiser-Panorama
Rheinstraße 37.

unterhalb des Zaisensplatzes
Ausgestellt vom 4. bis 10. No-
vember 1906.

Serie I.
Zum ersten Mal ausgestellt!
Australien.
Serie II.

Ganz neu! Ganz neu!
Das herrliche Tirol.
Interessante Wanderung
von den Zaisens zu den
Ortler Alpen.

Täglich geöffnet von morgens 10
bis abends 10 Uhr.
Eine Reihe 30, beide Reihen 45 Pfg.
Schüler 15 u. 25 Pfg.
Abonnem. ut.

unterhalb des Zaisensplatzes
Ausgestellt vom 4. bis 10. No-
vember 1906.

Serie I.
Zum ersten Mal ausgestellt!
Australien.
Serie II.

Ganz neu! Ganz neu!
Das herrliche Tirol.
Interessante Wanderung
von den Zaisens zu den
Ortler Alpen.

Täglich geöffnet von morgens 10
bis abends 10 Uhr.
Eine Reihe 30, beide Reihen 45 Pfg.
Schüler 15 u. 25 Pfg.
Abonnem. ut.

unterhalb des Zaisensplatzes
Ausgestellt vom 4. bis 10. No-
vember 1906.

Serie I.
Zum ersten Mal ausgestellt!
Australien.
Serie II.

Ganz neu! Ganz neu!
Das herrliche Tirol.
Interessante Wanderung
von den Zaisens zu den
Ortler Alpen.

Täglich geöffnet von morgens 10
bis abends 10 Uhr.
Eine Reihe 30, beide Reihen 45 Pfg.
Schüler 15 u. 25 Pfg.
Abonnem. ut.

unterhalb des Zaisensplatzes
Ausgestellt vom 4. bis 10. No-
vember 1906.

Serie I.
Zum ersten Mal ausgestellt!
Australien.
Serie II.

Ganz neu! Ganz neu!
Das herrliche Tirol.
Interessante Wanderung
von den Zaisens zu den
Ortler Alpen.

Täglich geöffnet von morgens 10
bis abends 10 Uhr.
Eine Reihe 30, beide Reihen 45 Pfg.
Schüler 15 u. 25 Pfg.
Abonnem. ut.

unterhalb des Zaisensplatzes
Ausgestellt vom 4. bis 10. No-
vember 1906.

Serie I.
Zum ersten Mal ausgestellt!
Australien.
Serie II.

Ganz neu! Ganz neu!
Das herrliche Tirol.
Interessante Wanderung
von den Zaisens zu den
Ortler Alpen.

Täglich geöffnet von morgens 10
bis abends 10 Uhr.
Eine Reihe 30, beide Reihen 45 Pfg.
Schüler 15 u. 25 Pfg.
Abonnem. ut.

unterhalb des Zaisensplatzes
Ausgestellt vom 4. bis 10. No-
vember 1906.

Serie I.
Zum ersten Mal ausgestellt!
Australien.
Serie II.

Ganz neu! Ganz neu!
Das herrliche Tirol.
Interessante Wanderung
von den Zaisens zu den
Ortler Alpen.

Täglich geöffnet von morgens 10
bis abends 10 Uhr.
Eine Reihe 30, beide Reihen 45 Pfg.
Schüler 15 u. 25 Pfg.
Abonnem. ut.

unterhalb des Zaisensplatzes
Ausgestellt vom 4. bis 10. No-
vember 1906.

Serie I.
Zum ersten Mal ausgestellt!
Australien.
Serie II.

Ganz neu! Ganz neu!
Das herrliche Tirol.
Interessante Wanderung
von den Zaisens zu den
Ortler Alpen.

Täglich geöffnet von morgens 10
bis abends 10 Uhr.
Eine Reihe 30, beide Reihen 45 Pfg.
Schüler 15 u. 25 Pfg.
Abonnem. ut.

Herren-Anzüge
Damen-Garderoben
Möbel, Betten
Manufakturwaren.

Kredit!

Anzahlung
5
von **Mk. an.**
Kleinsten Teilzahlung.
Nur in Wiesbadens weitaus größtem
Kredithaus
Ludw. Marx & Co. 2329
22 Michelsberg 22.
Kredit!

Residenz-Automat
Kirchg. 38 (vis-a-vis von Blumenthal) Kirchg. 38.
Von heute ab täglich warme Küche.
Von 10 bis 2 Uhr vormittags und 5 bis 10 Uhr nachmittags.
Warme Spezialgerichte a la Kölner Krüstchen
35 und 50 Pfg. pro Portion.
Bouillon mit Brötchen 15 Pfg.
„ mit Ei und Brötchen 25 Pfg.
Prima warme Würstchen 1 Stck. mit Brötchen 15 Pfg.
2 „ mit Meerrettig 35 Pfg.
2 „ mit Kraut 35 Pfg.
Diverse Speisen nach der Karte.
Bouillon zu jeder Tageszeit.

Ringfrei! **Ringfrei!**
Kohlen-Konsum J. Genss
Am Römertor 7 — Teephon 2557
empfiehlt alle Sorten
Kohlen, Koks, Briketts u. Brennholz 5803
zu billigsten Preisen bei la. Qualität und sorgfältigster Bedienung.



Herren-Paletots
Herren-Anzüge
Herren-Pelerinen
Herren-Lodenjoppen
Herren-Beinkleider

in allen Farben und Fassons in jeder Preislage.

Knaben-Anzüge
Knaben-Paletots
Knaben-Lodenjoppen
Knaben-Pelerinen
Knaben-Hosen.

Nur Neuheiten dieser Saison in jeder Grösse.

Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit.

Höchste Auszeichnung gen.

Gebrüder Dörner, Mauritiusstr. 4.

+ Damen +
werden sich in Frankfurt/Main und bei allen Störungen vertrauensvoll an Peter Bierbas, Kall bei No. 117. 1896

J. P. Weimar,
Bilder- u. Spiegelrahmen-Fabrik,
Langgasse 26. — Tel. 1990.
Moderne Einrahmungen,
Photographiehändler.

Herren- und Knaben-
Anzüge, Paletots, Joppen, Sackos,
Hosen und Westen, Schulbojen
sowie billige, schwarze Anzüge,
letzte Gelegenheit.
Neugasse 22, 1. Stiege.
Kein Laden. 9243

Für Damen.
Hüte werden modern garniert, ge-
tragen wie neu hergerichtet, i. bill.
26 Hauptstr. 45. v. r. 1663

Gebr. Eisenrohrs
zur Umarmung und Befestigung
Hüte auf Eisen. 1126
Gebr. Adersmann,
Hütten- und Maschinenbau,
Luisenstraße 41.

Auf Kredit erhält

Jedermann

bei

Möbel

für M. 60.—	Anz. M. 5.—
" " 98.—	" " 8.—
" " 120.—	" " 10.—
" " 185.—	" " 15.—
" " 225.—	" " 20.—
" " 280.—	" " 25.—

J. WOLFE
33 Friedrichstrasse 33.

Herren-
Anzüge, -Paletots
Serie 1. Anzahl. M. 5.—
Serie 2. " " 6.—
Serie 3. " " 8.—
Damen-Jaquets u.
Kragen, Capes
und Röcke
Anzahl. von M. 4.— an.

Beamten und Kunden ohne Anzahlung! 1856

Kredit auch nach auswärts.

Jeder neue Möbelkunde erhält
eine moderne Waschgarnitur gratis!

Exportbierbrauerei Mönchshof A.-G.

Kulmbach.

General-Vertreter: **Georg Stark, Wiesbaden.**

Depot und Lager mit Natur-Eis-Kühlung:

Telephon 2307. **Albrechtstraße 11.** Telephon 2307.

Prämiert mit 15 goldenen Medaillen und 5 Staatspreisen,
sowie mit der höchsten Auszeichnung auf der Weltausstellung St. Louis 1904.

Herzlich empfohlen für:

**Rekonvaleszenten, Blutarme, Bleichsüchtige,
Magenkranke, Wöchnerinnen etc.** 2250

Jagdwesten

Metzgerjacken,
Arbeitswämms.
Gute dauerhafte
Qualitäten.
Grosse Auswahl.
— Billige Preise —
Friedr. Exner,
Wiesbaden,
Neugasse 14.

Seit Jahren überall e r,
geführt und beliebt ist
Marburg's
Schweden-König



Fr. Marburg
1 Neugasse 1
Gegr. 1852
Telefon 2069.
Marburg's
Schweden-König ist
patentamtl. geschützt
Vor missbräuchlicher
Benutzung der Be-
zeichnung 'Schweden-
König' wird gewarnt.

Verein der Künstler, Kunstfreunde
Wiesbaden. E. V.

Mittwoch, den 7. November, im Saale des Viktoriahotels:

Drittes Konzert

für 1906/07.

Gegeben von der

Barth'schen Madrigal-Vereinigung
aus Berlin.

Dirigent: Herr **Arthur Barth.**

Mitwirkende:

Die Damen **Margarete Freund, Eva Pilehowska, Anni Boettcher (Sopran), Emmy Richter, Sonja Beeg (Alt).**

Die Herren **Karl Weiss, Ludwig Schubert (Tenor), Felix Lederer-Prina, A. N. Harzen-Müller (Bass).**

Madrigale von

Orlando di Lasso, Heinrich Isaac, La Maistre, Thomas Sartorius, Palestrina, Gastoldi, Donati, Conversi, Claudin de Sermisy, Clément Janequin, Thomas Bateson, Thomas Morley, Hans Leo Hassler, Hans Christoph Halden und Valentin Hausmann.

Beginn 7 Uhr.

Eingang nur über die kleine Treppe von der Wilhelmstrasse.

Die geehrten Damen werden gebeten, ihre Hüte abzulegen.

Die Türen werden nur in den Pausen geöffnet.

Numerierte Plätze in den ersten Reihen zu 5 M. sind in der Buchhandlung von **Moritz & Münzel** (Wilhelmstr. 52) und bei Herrn **Hofmusikalienhändler Heinrich Wolff** (Wilhelmstr. 12) zu haben.

2304

Der Vorstand.

Dedreiser
zu haben. **M. Cramer, Geldstraße 18, Tel. 2345, 2316**

Der große Ausverkauf
in **Seiden, Sammet und Modewaren**

findet vis-à-vis von meinem Hauptgeschäft

33 Langgasse 33

statt. Die Preise sind fabelhaft billig.

Verkauft nur gegen bar.

Emil Süß.

2350

Derberstraße 6 ein gr. Kell.,
 Zimmer mit Küche u. Bad,
 p. sof. od. sp. R. B. p. L. 1909
Großes Zimmer und Küche im
 Hinterhaus, 1. St., zu verm.
 Westrichstraße 3. 707
Große u. Küche per gleich oder
 1. November zu verm. Röh.
 Westrichstr. 19, 1. St. 9902
Mietendstraße 20 eine Man-
 sarde gegen Hausarbeit zu
 vermieten. 9870
Mie. ergasse 56, ein Zim. und
 Küche zu verm. Röh.
 1. L. 9271
Portstr. 3, Boh., 1 Zim., Küche
 u. Keller an gl. od. sp. zu
 verm. Röh. 1. St. r. 6897
1 Frontp. z. im mit Küche an
 hunderl. Leute zu verm. Röh.
 Westrichstr. 10, 1. St. 981
3 Dietenring 1, 1-Zim.-Wohnung
 u. Küche u. Bad, per sof. p.
 verm. Röh. part. links. 1135
3 Dietenring 14, Miet. p., 1 Zim.
 u. Küche per sof. zu verm.
 Röh. Bureau Gede. Toffolo, verl.
 Bücherei, 990

Leere Zimmer etc.

Mietendstraße 52, 1. St., leeres
 Zimmer und leere Man-
 sard. zu verm. 1003
Leere Mansarde sofort zu ver-
 mieten. Röh. Bücherei, 11,
 part. 928
Großes leeres Zimmer zu verm.
 Friedrichstraße 29. 4400
Friedrichstr. 48, 4. St., leeres
 Zimmer mit Balkon zu ver-
 m. zu erst. im 3. St. 9284
Alexandra 37, 2. L., 2 große
 leere heizbare Mansarden an
 anständige Person sofort zu ver-
 mieten. 2174

Möblierte Zimmer.

Best. schön möbl. Zimmer mit
 Frühstück bei guter Familie, auf
 Wunsch Kam. Anhang. West. Off.
 u. B. 2288 a. d. Fern. d. St. 2288
Gut möbl. ungen. Zimmer,
 20 St., in sofort od. spät. an
 Dame oder Herrn zu verm.
 West. Off. mitte u. N. B. 38
 Hauptpostfach niederzuweisen 183
Möbl. Zim. mit vorder burger.
 Pension an anst. Pers. zum
 Preise von 40 M. monatl. zu ver-
 m. Off. unter N. 2196 an die
 Exped. d. St. 2196
Mietendstraße 30, 14. möbl. Zim.
 mit oder ohne Pension zu
 vermieten. 1874
Mietendstr. 88, 2. St. 1., e. schö-
 nes Logis zu verm. 811
Mietendstr. 16, 2. St., 14. möbl.
 Zimmer zu verm. 1087
Mietendstr. 17, ein möbl. Zim.
 zu verm. 2045
Friedrichstr. möbl. Zim. an an-
 st. Person zu verm. 3086
 Adelsstraße 10, 2. St., 1. s. Prater.
Mietendstr. 12, 1., möbl. Zim.
 an best. Herrn mit Pension
 sofort zu verm. 2177
Mietendstr. 27, 1. St., ein schön
 möbl. Zimmer mit 2 Betten
 auf 23. mit Pens. zu verm. 2106
Mietendstr. erhaltene Schlaf. z. s.
 Adelsstraße 37, 2. St., 1. s. 2317
Mietendstr. 38, p. r., Rade des
 neuen Bahnhofs, 2 schöne
 möbl. Zim. im 1. St. zu verm. 688

Ein sch. möbl. Zimmer

 zu vermieten 1818
 Bahnhofstraße 12.
Bertramstr. 12, 3. r., gut möbl.
 Zimmer an einen besessenen
 Herrn oder Dame per sof. 106
Mietendstr. 12, 1., möbl. Zimmer zu verm. 1910
 Bertramstr. 14, 2. L.
Bertramstr. 18, 2. r., ein gut
 möbl. Zimmer mit 1 oder
 2 Betten zu verm. 2234
Schön möbl. Frontp. z. im zu
 verm. für 14 M. an R. Raffert
 9706 Bismarckring 37, 3. L.
Möbl. Zimmer
 zu vermieten 1608
 Bismarckring 38, 2. L.
Großes möbl. Zimmer an best.
 Herrn sofort zu verm. 2045
 Bücherei 6, 2. L.
Bücherei 16, 3. r., möbl.
 anstands frei. 805
Großes möbl. Zimmer mit 2 Betten
 an best. Herrn, auf 23. mit voller
 Pension u. Alarier. 858

Frau Dr. Jaeckle.

 Bismarckstr. 14, 2. St., möbl.
 Zimmer mit 1 oder 2 Betten, m.
 od. ohne Pension, frei. 1711
Bismarckstr. 51, par. r., schön
 möbl. Zim. mit 1 oder 2 Bet-
 t. à 10 M. monatl. zu verm. 2295

straße 38. 617/320

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 258.

Samstag, den 4. November 1906.

21. Jahrgang

Amtslicher Theil

Personenstandsaufnahme für das Jahr 1907 betreffend.

Die Personenstandsaufnahme zur Einkommensteuer-Veranlagung pro 1907 ist am Montag, den 15. Oktober cr. vorzunehmen.

Es werden daher den Hausbesitzern, Haushaltungsvorständen und Einzelsteuern in den nächsten Tagen die nötigen Formulare zugehen, welche nach dem Personenstand vom 15. Oktober rechtzeitig vorchriftsmäßig auszufüllen und an den Hausbesitzer abzugeben sind, der die Richtigkeit prüft, die betreffenden Personen in die Kontrollliste aufnimmt, am Schlusse durch seine Unterschrift bezeugt und zum Abholen bereit hält.

Wir machen hierbei auf die Paragraphen 23 und 74, Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 und Artikel 40 und 41 der dazu ergangenen Ausführungs-Anweisung des Herrn Finanzministers vom 25. Juli 1906 aufmerksam, worin bestimmt ist:

1. daß jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter verpflichtet ist, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart, Geburtsort, Geburtstag und Religionsbekenntnis anzugeben;
2. daß die Haushaltungsvorstände den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter zu erteilen haben;
3. daß durch die Personenverzeichnisse die Gesamt-Verzöhrung des Gemeindebezirks nachzuweisen ist, also sämtliche Einwohner der Gemeinde, auch diejenigen, welche zur Zeit der Veranlagung des Arbeitsverdienstes wegen oder aus anderen Gründen zeitweise abwesend sind, sowie diejenigen, welche in eine andere Gemeinde zu verziehen beabsichtigen, aber noch nicht verzogen, in die Hausliste einzutragen sind.

Da über die Steuerpflichtigkeit und die Steuerbefreiungen nur die Veranlagungsbehörden und die Einkommenskommissionen zu befinden haben, so sind nicht nur die Einkommenssteuerpflichtigen, sondern alle Einwohner der Stadt, auch diejenigen, welche zwar nicht zu den hiesigen Einwohnern zählen, sich aber hier aufhalten, in die Hausliste einzutragen. Die auf längere Zeit hier weilenden Fremden und die hier wohnenden, zurzeit noch steuerfreien Ausländer machen hierbei keine Ausnahme.

Demgemäß sind in den Formularen namentlich aufzuführen:

- a) alle zu einer Haushaltung gehörigen Personen unter Angabe des Verhältnisses, in welchem sie zum Haushaltungsvorstande stehen, z. B.: Ehefrau, Sohn, Tochter, Schwiegermutter pp., nebst genauer Angabe des Standes oder Berufes derselben. Kinder, welche beaufs ihrer Ausbildung auswärts als Lehrlinge, Schüler, Studierende usw. vom Haushaltungsvorstande unterhalten werden, sind gleichfalls namentlich aufzuführen, unter näherer Bezeichnung ihres Standes oder Berufes.
- b) die Leihknechte, Gesellen und Lehrlinge pp., sofern dieselben bei ihrer Herrschaft, resp. bei ihrem Meister Kost und Wohnung haben, mit der Angabe, zu welcher Dienstleistung dieselben angenommen sind, z. B. Diener, Knecht, Haushälterin, Dienstmädchen, Geselle, Lehrling usw.;
- c) schließlich diejenigen, welche zu dem Haushaltungsvorstande weder in einem Dienstverhältnisse stehen, noch im Sinne der Steuerbefreiung als zum Haushalte desselben gehörig betrachtet werden können, wie einzelführende Beamte, Offiziere, Lehrer, Handlungsgehilfen, Schüler der hiesigen Lehranstalten und dergleichen, auch wenn dieselben in der Wohnung des Haushaltungsvorstandes nur Schlafstelle haben.

Blutegelinder sind als solche in die Verzeichnisse einzutragen, da sie im allgemeinen nicht als zum Haushalte ihrer Blugeherten gehörig zu betrachten, sondern besonders zu veranlagung sind, falls sie das entsprechende Einkommen haben.

Dienstboten, Gesellen und Lehrlinge, welche nicht bei ihrer Herrschaft, beziehungsweise bei ihrem Meister wohnen, sind von denjenigen Familienvorständen zu verzeichnen, bei welchem sie ihre Schlafstelle haben.

Wer die oben sub. pos. 1, 2 und 3 von ihm erforderliche Auskunft verweigert, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft.

Den Haushaltungsvorständen und Einzelsteuern wird anheim gestellt, zur Vermeidung irriger Annahmen bei der Veranlagung in Spalte 12 der Hausliste freiwillige Angaben über ihre Einkommensverhältnisse und diejenigen ihrer Haushaltungsvorstände zu machen. Die Unterlassung solcher Angaben in der Hausliste zieht keinerlei Rechtsnachteile nach sich. Wesentlich unrichtige Angaben dagegen haben nach Paragraph 22 des Einkommensteuergesetzes die Bestrafung der betreffenden Personen zur Folge.

Da die Personenstands-Aufnahme für die Steuer-Veranlagung sowie für die Gemeindeverwaltung von größter Wichtigkeit ist, so ersuchen wir, alle Kolonnen der Hausliste sorgfältig und wahrheitsgetreu auszufüllen.

Wiesbaden, den 4. Oktober 1906.

Der Magistrat.
Steuer-Verwaltung.
Dr. Scholz

2023

Bekanntmachung

Wegen der Ausführung des Kanal-Reubaus in der projektierten Frauensteinerstraße wird der Feldweg vor dem Bahnhof West — parallel der Dogheimerstraße — für die Dauer der Kanalarbeiten gesperrt.

2219

Wiesbaden, den 1. November 1906.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung

Mit der Verlegung der Gas- und Wasserleitungen in der projektierten Niederwaldstraße und dem Hohenzollernplatz soll in den nächsten Tagen begonnen werden.

Die die betr. Straße bzw. den Platz kreuzenden Feldwege werden daher für die Dauer der Arbeit gesperrt.

Wiesbaden, den 1. November 1906.

2218

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Tagelöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar.
2. der ledigen Dienstmagd Karoline Bock, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
3. die ledige Christiane Bock, geb. am 9. 4. 74 zu Niederbach.
4. des Schneidergehilfen Peter Guhr, geb. am 8. 8. 62 zu Weiler.
5. des Tagl. Georg Christ, geb. am 14. 3. 62 zu Kemel.
6. der ledigen Maria Gergen, geboren am 7. 9. 1880 zu Roden.
7. des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1864 zu Eichenhahn.
8. des Fuhrmanns Ludwig Habel, geb. am 8. 2. 1870 zu Erbenheim.
9. des Tagelöhners Albert Kaiser, geb. am 20. 4. 66 zu Sommeraa.
10. der led. Dienstmagd Katharina Knoblauch, geb. am 3. 1. 80 zu Gemünd.
11. des Tagl. Heinrich Kuhmann, geb. am 16. 6. 75 zu Biebrich.
12. des Fuhrknechts Albert Maikowsky, geb. am 12. 4. 1867 zu Wiedel.
13. des Maurers Karl Menk, geb. am 15. 3. 72 zu Bistfischen.
14. des Tagelöhners Nabanus Rauheimer, geb. am 28. 8. 1874 zu Winkel.
15. der led. Näherin Auguste Pflüger, geb. am 7. 4. 1886 zu Wiesbaden.
16. der Wwe. Philipp Roffel, Marie geb. Baum, geb. am 24. 1. 1863 zu Idesheim.
17. des Schneiders Ludwig Schäfer, geb. am 14. 7. 68 zu Mosbach.
18. des Kaufmanns Hermann Schnabel, geb. am 27. 5. 1882 zu Wehlar.
19. des Steinhauers Karl Schneider, geb. am 24. 8. 72 zu Ransbach.
20. der led. Dienstmagd Karoline Schöffler, geb. am 20. 3. 1879 zu Weilmünster.
21. der ledigen Margaretha Schnorr, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
22. der led. Köchin Dorothea Seifert, geb. 25. 2. 77 zu Geisa.
23. der ledigen Lina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger.
24. des Tagelöhners August Stendter, geb. am 22. 2. 1866 zu Wörsdorf.
25. der ledigen Regine Volz, geb. am 7. 10. 1872 zu Zittingen.
26. des Tagelöhners Friedrich Wille, geb. am 9. 8. 1882 zu Neunkirchen.
27. der Ehefrau des Fuhrmanns Jakob Zinser, Emilie geb. Wagenbach, geb. am 9. 12. 72 zu Wiesbaden.

Wiesbaden, den 1. November 1906.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung

Die Einschätzung der Abonnenten zur Rehrichthabfuhr erfolgt nach Normalbehältern (geteilte halbe Petroleumfässer), welche bis zum Rande gefüllt, von den beiden Fuhrbüschen eines Rehrichthabwagens bequem getragen und gehoben werden können.

In einzelnen Gebäuden sind jedoch größere Behälter aufgestellt, deren Beförderung durch die beiden Fuhrbüschen oft nicht möglich ist.

Wir machen daher darauf aufmerksam, daß der Rehrichthabfuhrunternehmer zum Entleeren derartiger abnormalen Behälter nicht verpflichtet ist, wir können demnach denjenigen Abonnenten gegenüber, welche derartige abnormale Behälter aufgestellt haben, keinerlei Verpflichtung übernehmen, wenn hierdurch die Abholung des Hausmülls ganz oder teilweise unterbleiben sollte.

1485

Wiesbaden, den 20. Oktober 1906.

Städt. Straßenbauamt.

Bekanntmachung

Die Ausführung der Transporte geisteskranker Personen von dem städtischen Krankenhaus nach der Heil- und Pflegeanstalt Eichberg, soll ab 1. Dezember d. J. auf unbestimmte Zeit neu vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Bureau des Krankenhauses zur Einsicht offen.

Reflektanten wollen ihre geschlossenen Offerten mit der Aufschrift „Eichbergtransporte“ bis Dienstag, den 20. November d. J., vormittags 11 Uhr, einreichen.

Wiesbaden, den 29. Oktober 1906.

1412

Städt. Krankenhaus.

Bekanntmachung

In der Rehrichthabfuhr (Mainzerlandstraße) werden mechanisch gebrochene und sortierte Schlacken und Nische abgegeben, und zwar in folgenden Größen und Gewichten:

1. Flugasche, 1 t enthält 1,4 bis 1,7 cbm.
2. Feinkorn (Nische und Stücken bis 10 mm, auf Wunsch auch bis 25 mm Abmessung) 1 t enthält 1,2—1,3 cbm.
3. Mittelforn (Stücke von 1 zu 4 cm Abmessung), 1 t enthält 1,3 cbm.
4. Grobkorn (Stücke von 4 zu 7 cm Abmessung), 1 t enthält 1,15 bis 1,25 cbm.

Der Preis beträgt nach besonderer Preistafel für 1 t Flugasche etwa 1,80 Mk., für alle anderen Sorten etwa 1,20 Mk.

Unternehmer, welche dauernd größere Mengen abnehmen, erhalten Rabatt.

Auf schriftliche oder mündliche Anfrage (Stadtbaunamt Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 21) erhalten Interessenten Angaben über Betonmischungen u. s. w., die sich in anderen Städten bei Verwendung von Rehrichthabfuhr bewährt haben, Wiesbaden, den 10. Oktober 1906.

Das Stadtbaunamt.

Bekanntmachung

betr. Neuregelung des Krankentransportwesens.

Vom 15. Mai ab wird das gesamte Krankentransportwesen mit der Hauptwache der Feuerwehr zentralisiert werden. Um eine regere Benutzung wie bisher herbeizuführen, hat der Magistrat noch eine weitere Ermäßigung der bisherigen Tariffsätze eintreten lassen.

Es werden erhoben:

- a) Von 1 Kranken der I. Verpflegungsklasse 10 A.
 - von 1 Kranken der II. Verpflegungsklasse 6 A.
 - von 1 Kranken der III. Verpflegungsklasse 2 A.
- bei normaler Benutzung des Fuhrwerks bis zu 1½ Stunden.

Eine längere Inanspruchnahme des Wagens wird besonders berechnet.

b) Bei Transporten, welche nicht in eine Krankenanstalt, sondern innerhalb der Stadt von einer Wohnung in die andere, oder von einer Wohnung nach den Bahnhöfen oder umgekehrt ausgeführt werden, findet die Berechnung nur in der I. Klasse statt.

c) Bei auswärtigen Gemeinden pp. im Umkreis bis zu 7 Kilometer für jeden Transport 10 A., dagegen werden Transporte von über 7 Kilometer nur noch nach vorheriger Vereinbarung bezüglich der Transportkosten ausgeführt.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß Personen, welche an ansteckenden Krankheiten leiden, innerhalb hiesiger Stadt, nur mittelst des eigens hierzu bestimmten Krankenwagens befördert werden dürfen.

Öffentliche und überhaupt alle nicht lediglich dem Privatgebrauch des Besitzers und seiner Angehörigen dienenden Personentransporte, dürfen zur Beförderung solcher Kranken nicht benutzt werden. (Polizei-Verordnung vom 1. Dezember 1901.)

Die 3 vorhandenen Krankenwagen, von denen einer nur für Unglücksfälle, der andere nur für ansteckende Krankheiten und der dritte für alle sonstigen Krankheiten benutzt wird, stehen jetzt bei der städtischen Feuerwache und werden Bestellungen auf diese Wagen zu jeder Zeit, auch bei Nacht, mündlich, schriftlich oder telephonisch (Nr. 945) auf der Feuerwache entgegen genommen. Bei der Bestellung ist genau anzugeben: Name und Wohnung des Kranken, Art der Krankheit, sowie wenn möglich, der Ort, wohin der Kranke befördert werden soll.

Es wird gebeten, den Revers, welchen der Transportführer beim Abholen des Kranken vorlegt (bei Unglücksfällen ausgenommen), zu unterschreiben. Ebenso werden die Herren Rassenärzte, falls es sich um Überführung von Rassenmitgliedern handelt, gebeten, in der Wohnung des betr. Kranken eine Bescheinigung zurückzulassen, aus der hervorgeht, daß die Überführung im städtischen Krankenwagen nötig war.

192

Wiesbaden, 12. Mai 1906.

Die Branddirektion.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs etc.).

364

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung

Schramm." Dieser Schramm war der Inbegriff aller sonntäglichen Tanzfreudigkeit. Und dieser Schramm hat auch eine literarische Bedeutung bekommen. Der Kreutzer'sche Roman „Der Millionebauer“ spiegelt uns in einem Kapitel Schramms Bokal in photographischer Treue wieder mit seiner Kaffeetische, seinen Kuchentellern, seinen Stullen und seinen vielen Bierseideln. In dem Wilmersdorfer Schramm hat die Stadtwerbung nichts geändert, noch heißt es Sonntag: „Komm wir gehen zu Schramm!“ Die Gelegenheit zu Erinnerungen von denen ich sprach, ist auch noch nach zwei anderen Richtungen heute gegeben. Zwei Nata-dore des Humors beginnen am 2. und 3. November Jubeltage. Julius Stettenheim ist 75 Jahre, Louis Herrmann ist 70 Jahre alt geworden. Beide sind, obwohl nicht geborene Berliner, als Berliner Humoristen zu bezeichnen. Der Name Stettenheim mag wohl der bekanntere sein; bekannter, weil die Witzblätter „Die Wespen“, „Der Kladderadatsch“ usw. eine internationale Bedeutung haben. Weltbekannt ist Stettenheims „Wispchen“. Die Bedeutung Louis Herrmanns ist auf ähnlichem, aber doch anderem Gebiete zu suchen; sein Name ist mit den glänzendsten Zeiten der Berliner Poesie verknüpft. Jedenfalls kennen alle, welche gern ein lustig Vieblein hören, ein wichtiges Kapitel — den alten Witzbold Herrmann sehr gut. Und wenn ich hier zwei Refrains zitiere: „Das ist ein Zufall, dem ich dankbar bin“ und „Das ist der Punkt, um den sich alles dreht!“, so wird es unter meinen Lesern manche geben, welche sich über diese oder jene Kunststrophe, an welcher als Pointe eine von jenen Zeilen hing, schon einmal amüsiert haben. Erinnerungen! Da taucht dieser Tage in den Zeitungen wieder einmal die Notiz auf, daß die „Harsenjule“ noch lebe und gar nicht gestorben sei. Da sich die Berliner Zeitungen neben der Oberin Heußler dieser Tage auch mit der noch lebenden „Harsenjule“ wieder beschäftigen, so will ich in meinen Zeilen diese interessante

zutell werden lassen wird. Jawohl, er tat es. Kostwendend ging seine Witterung mit dem handgeschriebenen Vermerk „Denken Dank. Biequart.“ ein und giert in einem bescheidenen Rahmen das Stammbuch. Man erblickt in der Antwort ein günstiges Omen für die friedlichen deutsch-französischen Beziehungen. Warum auch nicht! Wenigstens einmal etwas abweichender Distanzstoff am Viertel.

Die Wiesbadener Nimrode ziehen jetzt recht fleißig hinaus zur Jagd. Ja, wenn das Jagdhorn erschallt!

Während die Ausübung der meisten Sportarten im November immer mehr nachläßt, haben die Menschen als Ersatz für dieses Verzichtsmüssen ein anderes Vergnügen, das Jagen, eingeführt. Dem „edlen Waidwerk“ sind die passionierten Nimrode mit Leib und Seele ergeben. Kaum ein anderer Gedanke als an das Aufsuchen, Verfolgen und Erlegen von Wild hat noch in ihrem Kopfe Raum, ja selbst im Traum spinnen sich die großen Erfolge bei Hasen, Störchen und Rehen unermüdlich fort zu den spannendsten Abenteuern. Was Wunder, wenn bei dem lebhaften Träumen alles drunter und drüber geht und der Erwachende selbst kaum mehr weiß, was Wirklichkeit, was Gebilde des phantastischen Geistes waren, und er das schönste Jägerleben für „selbsterlebt“ ausgibt. Die Freude an der Jagd ist uns als Erbteil unserer Vorfahren, die in ihren dichten Wäldern einst Ur und Bär erlegten, geblieben. Die Schaulust beim Verfolgen des Wildes, beim Erkunden der Fährte, sowie die Geistesgegenwart beim Schuß, die Gewandtheit und Treffsicherheit machen das Waidwerk zu einer ritterlichen Kunst. Gegen Unholde und wilde Tiere vermag der heutige Mann nicht mehr seinen Mut und seine Entschlossenheit zu erproben, wohl aber bietet ihm die Jagd Gelegenheit, ein an- und teilweise auch aufregendes Schauspiel zu erleben, in dem er selbst eine Rolle inne hat. Freilich ist nicht jeder ein Schütze, der wie Tell den Apfel vom Haupte seines Kindes herunter holen kann, und die Kategorie der Sonntagsjäger, die den „selbstgeschossenen“ Hasen erst in der Wildbrethandlung kaufen, verdient nicht den Namen eines Waidmanns. Aber die Jäger von echtem Schrot und Korn, die mit allen Regeln ihrer Kunst vertraut sind und stets eine wohlgefüllte Tasche nach Hause bringen, für sie hat die gewaltige Kasse ihres Vertriebs Geltung. Da gibt es oft Stundenlang auf dem Anstand zu stehen, bis sich eine Spur zeigt, und während gespannter Erwartung aus jeder Faser spricht, konzentriert sich gleichsam die ganze Willenskraft auf den einen Punkt. Mit Sicherheit weiß er Dam-, Rot-, und Edelwild, auch Geflügel aller Art, wie Kuer- und Birzhähne, Fasanen, Rebhühner usw. zu treffen. Nach vollbrachter Tat wird er darum gefeiert und mit bewundernden Jurken belohnt; als Jagd-könig geführt ihm beim Male der Ehrenplatz, und weit und breit erschallt sein Ruhm. Nur gegen Amors Pfeil ist er, der sonst jede Waffe zu handhaben weiß, nicht gefeit, und wenn der kleine Gott schießt, da kann selbst der tüchtigste Jäger auch einmal zum getroffenen Edelwild werden.

*** Die Grenze des Züchtigungsrechtes der Lehrer.** Die viel-erörterte Frage, wann eine strafbare Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes der Lehrer stattfindet, hat eine bemerkenswerte Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts zum Gegenstand, die jetzt vom Unterrichtsminister seinem Bereich mitgeteilt wird. Ein- oder zweifähriger Schulknabe hatte seine Schularbeiten nicht angefertigt. Als der Lehrer den Knaben zwecks Züchtigung aufforderte, aus der Bank herauszukommen, versteckte sich der Junge hinter den anderen Kindern. Erst als der Lehrer mit der Klappkeule in der Hand auf ihn zuging, lief der Knabe heraus. Unterwegs schlug ihn der Lehrer einmal. Der Vor-mund des Knaben stellte gegen den Lehrer Strafantrag, weil das Kind „durch Stock- und Peitschenhiebe in das Gesicht in der rohesten Weise mißhandelt“ worden wäre. Ein ärztliches Attest bescheinigte, daß der Knabe blutige Ergüsse unterhalb des linken Augenlides, desgleichen rechts und in der Nase-gegend habe, die Wundheute der beiden Augen seien ent-zündet, das Gesicht angeschwollen und schmerzhaft. Der Knabe brauche zur Wiederherstellung 10 Tage. Nachdem das Haupt-verfahren gegen den Lehrer eröffnet worden war, erhob die kgl. Regierung den Konflikt, weil der Beschuldigte die gesetz-liche Grenze seines Züchtigungsrechtes nicht überschritten habe. Die Verwendung einer Klappkeule möge immerhin ein päd-a-gogischer Mißgriff sein, der aber nur der disziplinarischen Ab-handlung unterliege. Das Oberverwaltungsgericht hat den Kon-flikt als begründet erachtet. Den Lehrern stehe ein Züchtigungs-recht in demselben Umfange zu, wie den Eltern. Nur dürfe die Schulgucht niemals zu Mißhandlungen ausgedehnt werden, die der Gesundheit des Kindes schädlich werden könnten. Eine be-wusste Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes liege nicht vor. Der Lehrer habe den Knaben nur auf den Rücken schlagen wol-len. Das Verfahren wurde deshalb eingestellt.

*** Invalidenheim vom Roten Kreuz.** Zur Fürsorge des Ro-ten Kreuzes für Teilnehmer an den Feldzügen 1864, 1866, 1870 und 1871, sowie an der Expedition nach Südwestafrika hat das Zentral-Komitee in beglückten Baderorten Invalidenheime ins Leben gerufen, welche den hilfsbedürftigen Kriegsteilnehmern die Möglichkeit gewähren, Befreiung oder doch Erleichterung

in ihrem direkt oder indirekt auf die Kriegsbereitungen an-zuführenden Leben sich zu verschaffen. Bisher bestanden solcher Invalidenheime zwei, eins in Ems, welches von einem be-sonderen Kuratorium beaufsichtigt wird, und das andere in Rissingen, welches der Verwaltung des dortigen Baderwarters zu verfallen und der besonderen Fürsorge des Baderwarters Herr Linzweiler anvertraut ist. In Ems waren im vorigen Jahre 16, in diesem Sommer 23 Mann, in Rissingen waren in den drei letzten Jahren je 21, 22 und 33 Mann untergebracht. Ein neues 3. Invalidenheim ist nun in Wiesbaden von dem Zweigverein vom Roten Kreuz und dem Vaterländischen Frauen-verein errichtet worden. Die Aufsicht führt eine Kommission von 5 Personen und zwar 4 Mitglieder des Kreisvereins vom Ro-ten Kreuz und 1 Dame vom Vaterländischen Frauenverein. In diesem neuen Heim können dauernd 8 Veteranen wie auch er-holungsbedürftige Teilnehmer an den Feldzügen gegen die Herxeros und Dattentotten kostenlos untergebracht und versorgt werden. Die Auswahl derselben trifft das Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz in Berlin. Der Ma-gistrat hat in dankenswerter Entgegenkommen den Invaliden des Invalidenheims unentgeltliche Lieferung der Kurmittel (Bäder im Gemeindegarten, Trinkkuren und Inhalationen am Kochbrun-nen) sowie freien Zutritt zum Kurhaus bewilligt. Der Be-trieb ist am 1. November in dem Hotel „zum Römer“ in der Büdingenstraße eröffnet worden. Die unentgeltliche Behand-lung dieser Kurgäste hat der Marine-Stabsarzt der Reserve, Herr Dr. Schrader übernommen. Möge dieser neue Zweig der Für-sorge dem Roten Kreuz auch neue Mitglieder zuführen und mögen diese ihm ihre opferfreudige Unterstützung nicht versagen.

*** Wie einer parient zum Verurteilten gekloppt werden soll.** Aus Emsch im Rheingau schreibt man uns: Ein Vorfall, der der Tragikomik nicht entbehrt, ereignete sich dieser Tage in die-siger Gemeinde. Ein fremder, gut gekleideter Herr ging mit den Armen bittig umher, durch unsere Ortschaften. Durch sein auffälliges Gebahren erregte er die besondere Aufmerksam-keit eines Erbacher Bürgers, der in dem Fremden einen aus der nahen Irrenanstalt Eichberg entwichenen Kranken ver-mutete und sich für die Einföhrung eines entwichenen Irren selbsteigete Prämie von 5 A. verdienen wollte. „Der muß mit“, dachte unser Erbacher, und fuhr eile er dem Fremden nach, packte ihn und zerrte ihn gegen Eichberg zu. Der Fremde wehrte sich zwar energisch und versicherte seinen „Güter“ vergeb-lich seiner völligen geistigen Klarheit. Als er sich mit Macht der ungebundenen Fassung entziehen wollte, rief der Erbacher einen im Felde weilenden Weinbergsknecht zu Hilfe und „selb-dritt“ ging's nun nach der Anstalt zu. Man ließ auch nicht ab, als man auf einer Zwischenstation die telefonische Antwort er-hielt, daß kein Kranker aus der Anstalt entwichen sei. „Da: wisses noch net“ meinte unser Erbacher, und fort mußte unser Gefangener nach der Anstalt. Dort wurde dem überreichten „Krankenführer“ allen Ernstes bedeutet, den Mann in Ruhe zu lassen, da man in der Anstalt nichts mit ihm zu tun habe. Ver-dacht schaute unser Erbacher vom Fremden zum Anstaltsleiter und vom Anstaltsleiter wieder zum Fremden und meinte zuletzt, sich verlegen hinter den Ohren kratzend: „Rou han sich emol ge-lacht, en richtige Narr zu hawe und nou is es doch e unrich-tiger und mit meine fünf Mark is es wirrer nix.“

*** Von der Flak bei Raub.** Der Brandstich der Flak im Rhein ist wieder vollständig ausgebeffert. Er war überhaupt nur unbedeutend; denn es war an der ganzen Burg nichts weiter beschädigt als ein paar Streifen der Schieferbedeckung unter dem linken Fenster am Orte des Flakgeschützen-Zimmers und ähnliches. Wenn der jetzt entstandene Brand, so bemerkt hierzu der Burgwart, Anlaß gibt, daß der Flakgeschütze, diese Ver-zünder der deutschen Burg, eine Verwendung als Museum für die Rheinischschiffahrt findet, so kann das vielleicht seiner inneren Wirkung nützen, da die Innenräume leer und wohl sind. Viel Platz für große Fundstücke wird freilich nicht vorhanden sein.

*** Kurhaus.** An dem heutigen Tagestage Felix Mendels-sohn-Bartholdys kommen in dem nachmittags 4 Uhr stattfindenden Symphonie-Konzerte des Kurorchesters die folgenden Werke des Meisters zur Aufführung: Ouverture zu „Meeresstille und glückliche Fahrt“, Symphonie in A-moll Nr. 3, op. 56 und Musik zum „Sommernachtsstraum“.

*** Spielplan des Residenztheaters.** Sonntag, 4. November, nachmittags 1/2 Uhr: „Wohltätige Frauen“. — Abends 7 Uhr: „Der Abt von St. Bernhard“. — Montag, 5. „Der Abt von St. Bernhard“. — Dienstag, 6. 1. Gastspiel A. Junkermann: „Onkel Bräsig“. — Mittwoch, 7. 2. Gastspiel A. Junkermann: „Jochen Büchel“. Vorher: Rezitationen. — Donnerstag, 8. „Der Abt von St. Bernhard“. — Freitag, 9. 3. und letztes Gastspiel A. Junkermann: „Onkel Bräsig“. — Samstag, 10. Neu ein-studiert: „Zwei Wappen“.

*** Königliche Schauspiele.** Am kommenden Montag, den 5. November, gelangt Barrie's vieraktiges Lustspiel: „Im stillen Wäldchen“ im Ab. C zur Wiederholung. In der Rolle der Susanne wird — wie auch in den ersten Aufführungen des Stückes — Fräulein Auguste Scholz vom kgl. Theater zu Gast gastieren. — In der für Dienstag, 6. Nov., festgesetzten Aufführung der „Urbine“ wird Fräulein Krämer zum ersten Male die Titelrolle singen. — Als nächste Neuerscheinung auf dem Gebiete der Oper wird Auber's „Der schwarze Domino“ in Szene gehen. — Für die Weihnachtszeit wird das Kindermärchen „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ vorbe-reitet.

*** Spielplan des kgl. Theaters.** Sonntag, 4. November, nachmittags: „Die Großstadtluft“. — Abends: Abonnement B „Meisterfänger“. — Montag, 5. Ab. C „Im stillen Wäldchen“. — Dienstag, 6. Ab. D „Urbine“. — Mittwoch, 7. Ab. A „Gasparone“. — Donnerstag, 8. Ab. B „Samson und Dalila“. — Freitag, 9. Ab. C „Regimentsdochter“. — Ballett. — Sam-stag, 10. Ab. D. Zur Feier von Schillers Geburtstag: „Die Braut von Messina“. — Sonntag, 11. Ab. A „Alba“.

*** Im Residenz-Automat in der Kirchgasse** ist eine ange-sichts der zu erwartenden kalten Jahreszeit begrüßenswerte Ein-richtung dadurch getroffen worden, daß warmes Essen verabfolgt wird und zwar Portionen zu 30 A und 50 A. Davon wird sicher reger Gebrauch gemacht werden.

*** Balhalkatheder.** Heute Sonntag finden 2 Vorstellungen des mit so großem Beifall aufgenommenen 4. Herbstprogramms statt. Nachmittags 4 Uhr bei kleinen und abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen. In beiden Vorstellungen Auftreten des gesamten Künstlerpersonals. Im Hauptrestaurant ist von 11 1/2 bis 1 1/2 Uhr Frühjohannkonzert, von 7 Uhr abends ab Kon-zert des Wiener Salon-Orchesters.

*** Naturhistorisches Museum.** Die Sammlungen des na-turhistorischen Museums (Wilhelmstraße Nr. 20 im 1. Stock) sind am Sonntag, 4. Nov., außer den üblichen Besuchszeiten von 10—1 Uhr, auch nachmittags von 3—5 Uhr unentgeltlich ge-öffnet.

*** Wiesbadener Ausstellungs-Lotterie.** Die Ziehung, die am 1. Oktober stattfinden sollte, ist auf den 12. November verlegt.

*** Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden.** Das allbeliebte Dippel-basessen des Vereins findet Samstag, 17. Nov., im Hotel „Schäferhof“ statt. Die Veranstaltung kehrt seit Mitte der 80er Jahre alljährlich wieder und ist so sehr eine historische geworden, daß weder Fleiß- noch Hasennot an dem alten Brauch von 1,70 A (1 Gulden) etwas zu ändern vermochten. Das Essen dürfte auch in diesem Jahre seine alte Anziehungskraft bewäh-ren, zumal die vorjährigen hervorragenden gastronomischen Leistungen des „Schäferhof“ noch in Erinnerung sind.

*** Nachtlänge zur „Concordia“-Jubelfeier.** Am vielfachen Wünschen zu entsprechen, werden Druckexemplare des von Herrn Kurinspektor Mauerer zu dem Festtage des goldenen Jubiläums des Männergesangvereins „Concordia“ gedruckten Bro-log: „Die Geburt des Liedes“, in der Limbartschen Buchhand-lung am Kranzplatz und in der Wölffchen Musikalienhandlung, Wilhelmstraße 12, gerne an Interessenten verabfolgt und zwar kostenfrei.

*** Wiesbadener Dampfsschiffahrt August Waldmann.** An Wochentagen ist der Verkehr eingestellt. Sonn- und Feiertags fahren die Boote ab Wiesbaden 1, 2, 3, 4, 6. Ab Mainz: 2, 3, 5, 6, 46. Es empfiehlt sich gegenwärtig umso mehr mit die-sen Booten eine Fahrt zu machen, als hierbei die durch den ganz abnormen Wasserstand des Vater Rheins bedingten und interessanten Zustände gut besichtigt werden können.

Vereins- und andere kleine Nachrichten.

Der M.-G. Union unternimmt heute Sonntag, 4. No-vember, nachmittags einen Familienausflug nach Rombach (Re-stauration zur Waldluft). Für Unterhaltung, Tanz etc. ist be-stens Sorge getragen. Mitglieder sowie Freunde und Gönner sind eingeladen.

G.-B. „Wiesbadener Männerklub.“ Zu dem heute Sonntag, 4. Nov., stattfindenden Konzert haben Fri. Elise Müller und Herr Höbner ihre Mitwirkung zugesagt, desgleichen hat das Vereinsmitglied Herr Tenorist Hartmann einige Solo-vorträge übernommen. Wegen des außerordentlich reichhaltigen Programms beginnt das Konzert pünktlich um 8 Uhr, der sich anschließende Ball um 10 Uhr. Die Einladungen berechtigen zum freien Eintritt zur Festveranstaltung.

Der Wiesbadener Athletenklub veranstaltet heute Sonntag, 4. November, bei seinem Mitglied Schmiger, Saalbau Burggrat, Waldstraße, eine große Tanzbelustigung. Für Unterhaltung ist bestens Sorge getragen. Alle Freunde und Gönner sind eingeladen. Anfang 4 Uhr.

Klub Edelweiß Auf das heute Sonntag, abends 8 Uhr, stattfindende 14. Stiftungsfest, bestehend in theatralischer Abendunterhaltung mit darauffolgendem Tanz, welches im Saale der Turngesellschaft stattfindet, sei an dieser Stelle noch-mals aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß dasselbe bei Vier stattfindet.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag des Wiesbadener Verlags-anstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Redakteur Bernhard Kising; für Inserate und Geschäftliches Carl Köstel, beide in Wiesbaden.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Ver-nachlässigen der körperlichen Ausbildung, sowie Blut-arme, sich mangelnde und nervöse überanstrengte, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg Dr. Komme's **Sematozen**. Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Körpergefühl gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Komme's“ **Sematozen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufste-n

Für Hausfrauen bietet sich z. B. hier bei E. Köhler, Droge, Mauritius-straße, sehr günstige Gelegenheit einzukaufen, indem genannte Firma einen großen Posten beim Guß wenig beschädigte „Electra-Kerzen“ erworben hat und sehr billig abgibt.

Der Verkauf dauert nur einige Zeit und achtet man genau auf den Namen „Electra-Kerzen“, weil diese am besten brennen.

Rathenower Anstalt für optische Industrie
vormals **Carl Müller**
Inh.: **Franz Willburg**
Kirchgasse 13 Wiesbaden Kirchgasse 13.

Lager von Rathenower Brillen u. Pince-nez

Kleiner-Pincenez, prima Gläser Mt. 1.50
Kleiner-Pincenez und Brillen mit prima Gläser von . . . 2.50 an
fl. Stahl „ 3.—
Doppel „ 7.50
Gute Werk „ von 12.— an

Ausführung jeder ärztlichen Verordnung schnellstens.

Grosses Lager in
Operngläser und Feldstecher.
Barometer und Thermometer.
Edison-Phonographen und -Walzen.
Elektrische Artikel. 4319

Dame nicht übergehen. Sie lebt also noch und geht, so wird versichert, noch heute mit ihrer verbrauchten Harse auf die Höfe singen. Ich habe die „Harsenjule“ im Ver-dacht, daß sie sich absichtlich öfters tobtagen läßt, um so länger zu leben und um etwas über sie und ihre Sanges-kunst zu lesen. Denn daß sie blind ist, glaube ich auch nicht mehr. Wie anders sollte sie über ihre Kunst — sagen wir Hofkunst — sonst etwas vernehmen? Immer ist es nun freilich nicht so nett, wenn in den Zeitungen Erinne-rungen nachgerufen werden. Der Kabarett-Freiherr von Wolzogen wird mir zustimmen. Er hat sicher in den Ber-liner Zeitungen dieser Tage die Nachricht von der Ver-zeigerung der Dekorationen und Kostüme gelesen, welche als Reste der Wolzogen-Oper in einem Schuppen über Jahr und Tag lagerten. Die Berichterstatter haben weh-mütige Erinnerungen an diese Verzeigerung geknüpft, und am wehmütigsten wird wohl der Freiherr selbst gestimmt sein, wenn er hört, daß die Kostüme und Dekorationen, welche 30 000 Mark gekostet haben sollen, in der Auktion nur 300 Mark erbracht haben. Um diese Sachen gibt es also keinen Streit mehr, wie oben steht um eine andere Theatersache. „Bumbury“ heißt sie und ein Stück ist es, und Reinhardt vom Deutschen Theater und Barnowsky vom Kleinen Theater sind die Streitenden. Durch Verträge ist das Aufführungsrecht des lustig betitelten Stückes „Bum-bury“ gesichert. Reinhardt behauptet, er hat das Recht, Barnowsky behauptet, „Bumbury“ gehöre ihm. Bumbury hin, Bumbury her! Vorläufig hat Reinhardt Recht bekommen. Barnowsky klagt weiter. Vielleicht ist „Bumbury“ schon durchgefallen, wenn Barnowsky Recht bekommt.

Denkspruch.

Geist der Natur! o hier,
In diesem unabsehbaren Gewimmel
Von Welten, deren Unermeßlichkeit
Die kühnste Phantasie beschämt:
Hier ist dein schönster Tempel.
Doch ist das kleinste Blatt,
Das in dem Wind erbebt, nicht minder
Von deinem Geist erfüllt;
Doch teilt der niedere Wurm,
Der tief in Gräften sich von Leichen nährt,
Nicht minder deinen ew'gen Hauch.

Shelley.

Eine „brennende“ Frage.

Plauderei von M. Knefke-Schöna.

(Nachdruck verboten.)

Die brennende Frage, die ich meine, tritt alljährlich während der rauheren Jahreszeit an jede Hausfrau heran und lautet: „Wie heize ich am sparsamsten und zweckmäßigsten?“ Und diese Frage ist nicht nur im biblischen, sondern auch im realen Sinne eine brennende, da durch unverständige Behandlung der Ofen und des Heizmaterials eine ziemlich bedeutende Verschwendung stattfinden kann, die jede sparsame Hausfrau dazu veranlassen sollte, das Heizen der Zimmeröfen, wenn auch nicht selbst zu besorgen, so doch selbst zu überwachen. Die Diensthboten sind selten sparsam im Interesse der Herrschaft. Die Bequemlichkeit kommt bei ihnen in erster Linie, und oft stoßen sie das teure Heizmaterial achtlos in die Ofen, ohne daß die genügende Wärme erzielt wird, nur weil sie sich keine Mühe geben, zweckmäßig zu verfahren und die Vorzüge oder Schattenseiten des Ofens beurteilen zu lernen.

Die Ofen sind, wenn äußerlich einander auch ähnlich, innerlich grundverschieden. Und sie verlangen individuell behandelt zu werden, wenn sie etwas leisten sollen.

Deshalb ist es die erste Aufgabe der Hausfrau, die Individualität ihrer Ofen zu ergründen. Da gibt es schwerfällige Gefellen, die sich nur sehr langsam erwärmen, aber dann auch lange ihre Wärme bewahren und sich treu und dankbar erweisen, indem sie diese Wärme bis in die späten Abendstunden ausstrahlen und das Zimmer, in denen sie stehen, behaglich machen. Andere wieder lodern sofort auf in heller Glut und verbreiten schon nach kürzester Zeit eine intensive Wärme; doch wie rasch ist sie auch verslogen, so rasch, daß sich ein zweimaliges Heizen des Tages nötig macht! Zwischen diesen beiden Extremen liegt nun noch eine ganze Anzahl verschiedenartig veranlagter Ofen, deren Charakterisierung hier jedoch zu weit führen würde.

Hat die Hausfrau nun, sagen wir einmal, den Charakter der Ofen festgelegt, so lasse sie sie auch dementsprechend behandeln. So muß zum Beispiel schon beim Anfeuern darauf Rücksicht genommen werden, ob der Ofen starken oder schwachen Zug hat. Ist ersteres der Fall, so genügt nur eine Kleinigkeit Holz und Papier zum Aufzünden, und jedes „Mehr“ ist Verschwendung;

Johann ist es bei dieser Art Ofen ratsam, fast die ganze Menge der für sie bestimmten Kohlen auf einmal ganz nach hinten hineinzugeben, und zwar ehe man das Aufzündematerial auflegt. Sobald man nun das Holz entzündet hat, schlägt die durch starke Zugluft nach hinten gezogene Flamme über die Kohlen hinweg, entzündet die oberste Schicht und brennt dann langsam den Vorrat von oben nach unten auf, ohne wie bei gewöhnlicher Aufschüttung rasch aufzukommen und ebenso rasch zu versiegen.

Anderes bei schlecht ziehenden Ofen. Da würde diese Art der Heizung ganz falsch sein und das Feuer womöglich gar nicht auskommen lassen. Bei ihnen bedarf man einer größeren Menge feingespaltene Holz, unter der sich unbedingt ein paar Rienspänen oder ein sogenannter Feueranzünder und reichlich zu Knäueln geballtes Papier befinden muß. Nachdem man dieses alles recht lose und hoch übereinandergeschichtet hat, lege man vorsichtig einige kleine Stein- oder Pechkohlen oder zu kleinen Stücken zerbrochene Bricketts dazwischen und entzünde diesen Scheiterhaufen. Sobald die Kohlenstücke Feuer gefangen haben, fahre man mit Nachlegen einzelner Kohlen fort und schütte erst, nachdem das Feuer ordentlich brennt, die ganze Portion Kohlen auf.

Das „Auf-einmal-aufschütten“ der ganzen zur Heizung bestimmten Kohlenmenge ist bei allen Zimmeröfen eine große Hauptsache, denn nur dadurch wird eine intensive Erhitzung der Räume erzielt, während bei schaufelweisem Nachlegen nur der Schornstein und nicht der Ofen geheizt wird.

Für Erhaltung der Wärme ist das Nachlegen von Bricketts fast unbedingt erforderlich, nur muß auch hierbei rationell verfahren und der Zeitpunkt gut abgepaßt werden, wo die Kohlen noch in voller Glut, mit nur wenig blauer Flamme darüber, sind. Dann lege man die bestimmte Anzahl Bricketts auf, lasse sie durch und durch anglühen und schraube sofort die Ofentüre zu. Werden die Bricketts zu zeitig angelegt — nämlich, wenn die Kohlen noch helle Flammen bilden — so verbrennen sie im Nu, und der Vorteil des langsamen Nachglühens und Einküllens der Kohlenluft ist verloren. Legt man sie jedoch auf bereits verglühende Kohlen, die nicht mehr die genügende Kraft haben, die Bricketts rasch zu durchglühen, so bleiben sie schwarz, entwickeln keine Hitze, nur unangenehmen Geruch, der übrigens auch bei zu zeitigem Schließen der Ofentüren, ehe die Bricketts rotglühend sind, leicht vorkommt.

Sehr sparsame Hausfrauen legen vor Schließung der Ofentüren noch einige Schaufeln der unten im Ascheloch befindlichen heißen Flugasche auf die Bricketts, die ganze Glut damit dicht einschließend, und sie fahren gut dabei, denn die Glut hält sich so bedeutend länger, ja, in den meisten Fällen wird am andern Morgen noch ein Glutrest vorhanden sein, der das Aufzünden erleichtert und Holz erspart.

Daß stets die Asche aus dem Ofen sorgfältig entfernt wird und das Anheizen bei offenem Fenster geschieht, ist selbstverständlich, namentlich letzteres ist von großem Nutzen, da durch sauerstoffreiche Luft die Verbrennung erleichtert und größere Heizkraft erzielt wird.

Ein Fehler vieler Hausfrauen ist das zu zeitige Heizen am Morgen. Wohl in den meisten Familien

sind die einzelnen Mitglieder in den Morgen- und Vormittagsstunden außerhalb des Hauses, die Hausfrau in der Küche u. s. w. beschäftigt. Trotzdem wird vielfach schon zwischen 6 und 7 Uhr früh geheizt, die größte Wärme verpufft eigentlich nutzlos, und gegen Abend, wenn die ganze Familie beisammen ist, tritt die Abkühlung ein. Würde erst im Laufe des Vormittags, etwa gegen 11 Uhr, eingeleitet, dann wäre zur Tischzeit das Zimmer wohl durchwärmt, und der Ofen würde seine Heizkraft bis zum anderen Morgen bewahren, so daß am Abend eine behagliche Temperatur herrscht. Durch solches spätere Heizen würde es der Hausfrau auch sehr erleichtert, die Kontrolle bei der Behandlung der Ofen selbst zu übernehmen, was in den frühen Morgenstunden meistens unterbleibt.

So kleinere Kinder, die die Schule noch nicht besuchen, oder ältere Leute, die sich auch am Vormittag zu Hause aufhalten, vorhanden sind, muß natürlich ein bereits am Morgen erwärmtes Zimmer vorhanden sein, doch könnte immerhin durch späteres Heizen der anderen Wohnräume der erwähnte Vorteil gewahrt werden.

In vielen Haushaltungen ist es üblich, daß die Ofen bereits am Abend vorher geheizt gemacht werden, so daß am anderen Morgen nur aufgezündet zu werden braucht. Das hat vieles für sich, denn es entlastet die an sich schon reichliche Morgenarbeit und läßt den durch das Herausnehmen der Asche unvermeidlich herumfliegenden Staub sich während der Nacht setzen, so daß das Reinigen der Zimmer früh gründlicher vorgenommen werden kann. Auch hierbei ist der Vorteil eigner Kontrolle durch die Hausfrau leichter zu erreichen.

Alles, was hier gesagt wurde, bezieht sich natürlich auf Kachelöfen, die, wo noch keine Zentralheizung vorhanden, doch nun einmal die besten und in gesundheitlicher Beziehung die empfehlenswertesten Wärmespender sind.

Frische Nürnberger
und
Thorner Lebkuchen

in großer Auswahl eingetroffen.

J. M. Roth Nachf.,

Gr. Burgstraße 4. 2415

Tel. 297.

Tel. 297.

Kolossal billiger Verkauf.

Grosste Damen-Konfektion

ausschliesslich nur beste Konfektion zu horrend billigen nie dagewesenen Preisen.

Neueste Jackett- u. Bolero-Kostüme
in Tuch, Cheviot und englischen Stoffen . . . 75 bis

12 Mk.

Neueste englische Herbst-Paletots
¾ lang, helle und dunkle Farben 48 bis

9 Mk.

Neueste Frauen-Paletots
halbweit und anliegend, in allen Weiten . . . 90 bis

15 Mk.

Astrachan- und Sammet-Boleros
mit farbigen Garnierungen u. Phantasie-Pelzen . . 75 bis

10 Mk.

Neueste lange Tuch-Paletots
olivgrün, weinrot, hellmod, schwarz 60 bis

18 Mk.

Neueste Theater-Paletots
aus feinsten Tuch- und Angorastoffen 65 bis

18 Mk.

Neueste Herbstblusen
enorme Auswahl in allen Farben 48 Mk. bis

95 Pfg.

Neueste Kostümröcke,
in allen Weiten und Längen 36 bis

2.90 Mk.

Frank & Marx

Kirchgasse 43.

Ecke Schulgasse.



Vorläufer des modernen Plakats. Wenn irgend etwas, so erscheint uns das Plakat als eine Erfindung unserer Zeit, und doch lassen sich seine Vorläufer bis weit ins Altertum verfolgen. Ueber diese noch so wenig erforschte Geschichte des Plakats gibt Walter von der Velden in seinem Buch *Reklamekunst* einige Aufklärung. Der Gedanke, der dem Aufschlag eines Plakats zu Grunde liegt, tritt schon in der Veröffentlichung von Gesetzen auf Tafeln im Altertum hervor; die Zwölftafelgesetze, die unerschütterlichen Anfänge des römischen Rechts, waren doch in Grunde — mag es auch etwas unheimlich klingen — Plakate, indem auf ihnen gewisse Mitteilungen dem gesamten Publikum zugänglich gemacht wurden. Auch die alten griechischen Plakate, auf denen der Redner beim Antritt seines Amtes sein Programm darlegte, hatten mit den Aufschlägen unserer Zeitfassungen vieles gemein. Zur römischen Kaiserzeit aber gab es ein ausgedehntes, schon ganz modernes Reklamewesen, das uns durch die Ausgrabungen von Pompeji und Herculaneum wieder vor Augen geführt worden ist und viel zu dem lebendigen Bilde des alten Straßenlebens beitrug. Solche Theateranzeigen, Gasthausempfehlungen und andere Anpreisungen waren meist mit roter Farbe an die Häuser angebracht; doch in den Bädern, wo viele Leute zusammenkamen, waren die Wandfelder extra für Reklambilder reserviert, die von Schriftmalern ausgeführt wurden. Einer der beliebtesten unter diesen Plakaten unserer modernen Plakatkünstler war Aemilius Celer, der unter die kunstvolle Anzeige eines Gladiatorenkampfes im Gefühle seiner Bedeutung schrieb: „*Sor. Aemilius Celer singularis ad lunam*“ (dies schrieb Aemilius Celer einmal beim Monden sein). Sehr oft fanden solche Inschriften anstelle unserer heutigen Anzeigen, und auch heute liest man in jeder Zeitung ganz ähnlich lautende Anzeigen wie diese: „Der, dem am 25. November eine Stute mit einem kleinen Päckchen entlaufen ist, mag sich bei A. Decius melden.“ Auch Wirtshausplakate fanden sich schon bei den alten Römern, und hier wurde auch durch eine bildliche Darstellung das Anziehende des Plakats noch erhöht. Auf dem Schilde des Gasthauses „*Am Elefanten*“, das sich als „*neurotisiert* und mit allen Bequemlichkeiten der Zeit ausgestattet“, den verehrten Gästen empfiehlt, war ein Elefant abgemalt, den ein Mann führte. Und auf Firmenschildern hat sich auch hauptsächlich der künstlerische Plakatschmack bis in unsere Zeit befruchtet. Sehr zahlreich müssen auch schon im alten Rom die Plakate der Buchhändler gewesen sein; und als dann am Anfang der Renaissance die Welt sich dem Buche wieder mehr zuwandte, waren Buchanzeigen die ersten Reklamen, die man druckte. Durch das ganze Mittelalter herrschte die lebende Reklame in Gestalt des Ausrufers oder Herolds, der in prächtiger Weise ausrüstet war, und in dessen buntem Anzug sich doch ein künstlerisches Schmuckbedürfnis neben der Sucht zum Auffallenden bemerkbar machte. Auf Wirtshaus- und Firmenschildern konnte sich zuerst eine künstlerische Auffassung des Plakats entfalten, und zwei Maler, die die größten ihrer Zeit waren, haben solche Werke geschaffen. Holbein in seinem Aushängeschild eines Schulmeisters, das sich im Museum zu Basel befindet, schildert die Freuden und Leiden des Lehrers, wie er in niedriger Stube, in die durch die Buchstaben doch ein freundliches Licht eindringt, den Kleinen das ABC beibringt und den Großen ihre Korrespondenz besorgt. Und Watteau's letztes Gemälde, das Firmenschild für seinen Freund, den Modehändler Geraint, führt mit all der feinen Anmut seines Pinsels in die elegante Welt der zarten Roben und schönen Frauen ein. Doch waren solche Werke in der Zeit von der Renaissance bis zum Rokoko noch vereinzelt. Eine wirkliche Verbreitung fand das Plakat erst zur Zeit des großen kommerziellen Aufschwunges und der damit eng verbundenen Schwindelunternehmungen am Anfang des 18. Jahrhunderts. Dann wurde auch das Aufschlag von Reklameplakaten sehr üblich, ja es wurde fast zu einer Plage. So blüht also das Plakat auf eine lange Reihe von Vorgängern zurück, wenn auch seine eigentliche künstlerische Entwicklung erst im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts begonnen hat.

Ein Milliarden-Viertel. Die kostbarste Straße Landes, die es auf der Welt gibt, wird von 20 Häuserkomplexen gebildet und liegt in der fünften Avenue in New York. Es sind nur 80 Privatgebäude, die da stehen, aber in jedem wohnt ein Millionär. Von diesen 5280 fast ist jeder 40 000 bis 60 000 Mk. wert, und die Front eines jeden Hauses auf dieser Straße beträgt wenigstens 50 Fuß. Manche dieser Komplexe oder Straßenviertel bestehen aus sieben oder acht Häusern, während andere Viertel von einem einzigen Palast ausgefüllt werden, wie z. B. das erste Viertel vor dem Hause der Mrs. Cornelius Vanderbilt, das diese Straße einleitet, und das letzte vor dem von Andrew Carnegie, das sie würdevoll beschließt. Diese Gebäude, die alle Reichthümer der Welt in sich enthalten, sind erst in den letzten zwölf Jahren der Welt vom Boden erwachsen; keines gleicht dem anderen, und doch schließen sie sich zu einer einheitlichen und imponierenden Wirkung zusammen. Kaumert Selbst-machen haben sich diese Paläste erbaut, und kaum jetzt sind unter den 80, die ihre Millionen erreicht haben. Der Palast von einem dieser Dollar Könige, der all sein Geld selbst erworben und der 400 Millionen Mark wieder fortgegeben hat, von Andrew Carnegie, ist erst seit wenigen Monaten vollendet. Er steht inmitten eines Parks und ist erbaut nach dem Modell des Schlosses Chenonceau am Cher. Nachdem alles, auch die ganze Einrichtung, mit einem Kostenaufwand von zehn Millionen Mark vollendet war, schenkte Carnegie den Palast seiner kleinen Tochter zum Geburtstag. Ein anderer amerikanischer Reichtum, der in dieser Straße wohnt, ist Charles C. Forbes. Die Sehenswürdigkeit seines Hauses ist ein völlig neuerer Stellenbau, in dem nur die Kunstschätze aufgestellt sind, die er in allen Teilen der Welt gesammelt hat, und die einen Wert von sechs Millionen Mark repräsentieren. Jede der zwölf Marmorsäulen, die zu diesen Sammlungen führen, ist 6000 Mk. wert, so daß man, wenn man diese Treppe mit Anstand hinaufgegangen ist, 72 000 Mk. unter seinen Füßen gehabt hat. Von den 80 Millionärpalästen dieser Straße gehören fünfzehn Frauen, und zwar sind die prächtigsten und kostbarsten unter allen in Besitz der Mrs. William Astor und der Mrs. Cornelius Vanderbilt. Der Palast der Mrs. Astor ist eine Kopie des schönen Schlosses Chambord, das sich einst Franz I. in dem entzückenden Stil der früheren Renaissance hatte erbauen lassen; auf der Fassade ist der Buchstabe A angebracht, in ähnlicher Weise wie Napoleon das N zur Dekoration benutzte. Hundert Gäste können ohne Schwierigkeit zur Nacht untergebracht werden. In dem Badzimmer der Mrs. Astor befindet sich der schwerste Gegenstand, den es wohl in irgend einer Einrichtung gibt: ihre Badewanne besteht aus einem einzigen riesigen Marmorblock und wiegt vier Tonnen (über 4000 Kilogramm); der Sohn von Mrs. Astor, John Jakob Astor, wohnt nebenan. Die beiden Häuser sind so gebaut, daß sie zu einem verbunden werden können; dann bilden sie das größte Privatgebäude, das es in New York gibt, und nehmen den Raum von 15 gewöhnlichen großen herrschaftlichen Wohnungen ein. Der allerprachtvollste Palast und die Krone all dieser Gebäude ist das Haus der Mrs. Vanderbilt, dessen Ballsaal einen goldenen Säulengang und eine Fläche zum Tanzen von 4000 Quadratmetern. Obwohl von den 1600 Millionen New York nur 80 auf diesem reichsten Fleck der Welt wohnen, beträgt doch das Vermögen, das diese Paläste in sich bergen, über 4000 Millionen Mark.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Die im § 87 des Reichsgesetzes vorsehreibenden

Wahlen der Vertreter

zur Generalversammlung finden am Freitag, den 16. und Sonntag, den 18. November cr., statt.

Zu wählen sind:

- a) seitens der Kassenmitglieder: 184 Vertreter und 92 Ergänzmänner,
b) seitens der Arbeitgeber: 78 Vertreter und 39 Ergänzmänner.

Wahlberechtigt und wählbar

sind nur diejenigen Kassenmitglieder und Arbeitgeber, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Unter Arbeitgeber sind alle diejenigen Betriebsinhaber, auch Private, zu verstehen, welche Personen zur Kasse gemeldet haben, für welche sie Beiträge (1/2) aus eigenen Mitteln zahlen.

Das Wahlrecht ruht für diejenigen, welche mit Zahlung der Beiträge länger als zwei Monate im Rückstande sind.

Die Wahlen geschehen in folgender Ordnung:

Die **Arbeitgeber** wählen am **Freitag, den 16. November, vormittags von 10 bis 12 Uhr**, im **Geschäftsbüro der Kasse** (Bleichstr. 18, part.)

Die **Kassenmitglieder** wählen am **Freitag, den 16. November, nachmittags von 5 bis 8 Uhr**, im **Kassenlokal**, diejenigen, welche auswärtig wohnen, sowie diejenigen von den hier Wohnenden, die am Sonntag verhindert sind, am **Freitag, den 18. November, nachmittags von 2 bis 6 Uhr**, wahl in manuelle Mitglieder in der Turnhalle der Mittelschule, (Bleichstr. 26) (dieser sind zur Vereinfachung der Wahlgänge 8 Stunden nach alpha eischer Ordnung eingerichtet), weibliche Mitglieder im **Geschäftsbüro der Kasse**.

Den **auswärtigen** wohnenden Kassenmitgliedern ist außer Freitag, Gelegenheit gegeben, ihr Wahlrecht am **Freitag, den 16. November, nachmittags von 12 bis 1 Uhr** an folgenden Orten auszuüben: in **Biebrich**, Wirtshaus zum Kaiser Adolf, in **Dohheim**, Wirtshaus zur Krone, in **Soanenberg**, Wirtshaus zum Kaiser Adolf, in **Bierstadt**, Wirtshaus zur Krone.

Die Wahl erfolgt mittels geschriebener oder gedruckter Stimmzettel a 1 weißem Papier (Reichsformat 21x33 cm.). Die Stimmzettel dürfen keine Erkennungszeichen tragen.

Agitation in den Wahllokalen ist strengstens untersagt. Die Anordnungen der mit der Aufsicht der Wahl beauftragten Vorstandsmitglieder sind unbedingt Folge zu leisten.

Die Arbeitgeberkassat erlauben wir, den bei ihnen beschäftigten Kassenmitgliedern Gelegenheit zu geben, ihr Wahlrecht auszuüben.

Wiesbaden, den 4. November 1906.

Der Kassenvorstand.
Carl Gerion, Vorsitzender.

Klub Edelweiß.

Heute Sonntag, abends von 8 Uhr.

14. Stiftungsfest

bestehend in theatralischer Unterhaltung mit Tanz.

Zur Aufführung gelangen: Gebirgsst. Schwan in 1 Akt; In Befehl Herr Leutnant oder Bädel was bist du ein Gel und Die Wette oder Hier geht er hin da geht er hin.

Es ladet herzlich ein

Der Vorstand.

Die Veranstaltung findet bei Bier statt 2409

Weinrestaurant „Marmorjä chen“

Grabenstraße 10.

Spezialitäten:

Am Sonntag, den 3. November abends ab 6 Uhr, empfängt für meine werten Gäste: Spanisch, Junge Ente gefüllt, Junger Hahn, Gänsebraten, Mehragout, Haisensalagel, Haisenspinner. Außerdem stelle meine reichhaltige Speisekarte zur Verfügung. Jeden Mittwoch u. Samstag Tafelschwanstuppe. Jeden Sonntag morgen warme Schmittchen. Grosse Schlachterei. 2407

Größtes Möbelhaus dieser Branche hier am Pl. von Jacob Guhr, Bleichstr. 18 Tel. 2737.

Abteilung für neue Möbel und Gelegenheitskäufe in größter Auswahl.

Wer bei mir kauft, spart viel Geld und kauft gut.

Eigene Tapezierer- u. Schreinerwerkstätte im Hause. Bitte um Befichtigung meines Lagers und von der Solidität meines Geschäftes ohne Kaufzwang.

18 Bleichstraße 18. 2411

Conditorei Maldaner

Marktstraße 34.

Für heute empfehle ich:

Apfelkuchen 70 Pfennig
Streusselkuchen 60 „
Nusstorte 1.50 Mark

Berliner Pfannkuchen.

Wilhelm Maldaner.

2419

An unsere verehrt. Hausfrauen!

Die Neueinführung des patentierten

Brillant-Waschblau-Papier Zeunert

mit der umschlungenen Schutzmarke T. Z. hat nunmehr festen Fuß gefasst und wer sich noch nicht von den vielen Vorzügen, die dasselbe dem lästigen Waschblaubbeutel und Blankugel gegenüber bietet, versäume es nicht, sich davon zu überzeugen. Bei den vielen nachbenannten Geschäften haben Sie Gelegenheit, dies für 10 Pfg. zu tun. Ein Brief mit 5 Blatt kostet 10 Pfg.

Adler-Drogerie Herr Wilh. Machenheimer, Ecke Dotschheimerstrasse und Bismarckring, Herr Alexi, Ferd., Michelsberg, Herr Bernstein, Fritz, Wellritze 39, Herr Böllers, Herm., Rheinstraße 79, Drogerie Brocher, Nengasse 12, Drogerie Brodt, Albrechtstr., Herr Eifort, P., Leber Nachf., Bahnhofstrasse, Herr Fischer, Wilh., Ecke Dotschheimer- und Clarenthalerstrasse, Herr Gärtner, Albert, Marktstrasse, Herr Groll, Friedrich, Adolfsallee, Ecke Goethestrasse, Herr Grual, Joh., Wellritze, Herr Haub, Jean, Ecke Mühl- und Hahnorgasse, Herr Huber, J., Bleichstrasse, Frau Jäger, Aug., Ecke Hermann- und Frankenstrasse, Herr Klärner, Herm., Ennerstrasse 2, Herr Klees, Wilh., Oranienstr., Moritzstrasse, Herr Koch, J., Moritzstr., Herr Lieser, Ph., Luisenstr., Ecke Schwalbacherstr., Herr Ludwig, Ferd., Köln-Konsum, Schwalbacherstr., Herr Meyer, Wilh., Ecke Göben- und Schornhorststr., Herr Minor, Jak., Mauritzstr., Herr Radolph, Ernst, Ecke Walram- und Frankenstr., Herr Schild, Wilh., Friedrichstrasse, Herr Schiller, Louis, Hellmundstr. 12, Ecke Bismarckstrasse, Herr Schütz, Hubert, Adolfstr., Herr Seelbach, Philipp, in Dotschheim, Herr Spring, Jean, Ecke Bismarckring und Bleichstrasse, Herr Wald, Heinr., Querfeldstrasse 7, Ecke Philippabergerstrasse. 2372

Restaurant „Drei Könige“.

Marktstraße 26. Inh. Carl Gilles.

Heute und jeden Sonntag:

Grosses Frei-Konzert.

Anfang nachmittags 4 Uhr. 2356

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 7. November, nachm. 5 Uhr, werden Bleichstraße 1 verschiedene Mobilen und 1 Pianino öffentlich versteigert. 2384

Wiesbaden, den 3. November 1906.

Seil, Vollziehungsbeamter.

Zwangsversteigerung.

Am 7. Januar 1907, vormittags 10 Uhr, werden an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 63, die dem Kaufmann Louis Blum jr. und Fuhrunternehmer Philipp Blum dahier gehörigen Grundstücke Flur 20 Nr. 402/167 und 401/167, zusammen 8 ar 78 qm groß, Wohnhaus mit Hofraum, Stall, Werkstätte mit Hofraum, Marktstraße Nr. 12, Gebäudesteuernutzungswert 1300 Mark, zwangsweise versteigert. 2331

Wiesbaden, den 24. Oktober 1906.

Königliches Amtsgericht Abt. I c.

Bekanntmachung.

Nach § 1 der hiesigen Hundesteuerordnung ist für jeden Hund, welcher in dem Stadtbezirk Wiesbaden länger als 3 Wochen gehalten wird, eine Jahressteuer von 20 Mark, und wenn der Hund eine Schulterhöhe von 50 cm hat, eine solche von 30 Mark zur Steuerkasse zu entrichten.

Hiernach werden diejenigen Besitzer von Hunden, welche im Laufe dieses Jahres hier zugezogen sind und die Hundesteuer bis jetzt noch nicht bezahlt haben, zur Anmeldung der Hunde und zur Zahlung der Hundesteuer aufgefordert. Wer dieser seiner Verpflichtung nicht nachkommt, verfällt in eine Ordnungsstrafe bis zu 50 Mark. Wiesbaden, den 31. Oktober 1906. 2362

Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das warme Frühstück an arme Schulkinder der Stadt Wiesbaden im Winter 1906/07 erforderlichen Pflanzgrüne — ungefähr 1200 bis 1500 kg — soll im Submissionswege vergeben werden. Angebote nebst Proben sind bis Samstag, den 10. November, vormittags 10 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 11, einzureichen, wo die Offerten alsdann im Gegenwart etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden. Die Lieferungsbedingungen liegen dabeist von heute ab zur Einsicht offen. 2351

Wiesbaden, den 1. November 1906.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Das Liefern und Verlegen des Linoleums, Pos I u. II für den Rathaus-Neubau zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während den Dienststunden (9—12 und 3—6 Uhr) im Bauamt eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark bezogen werden.

Verhoffene und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 15. November 1906, vormittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder die mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 2. November 1906. 2378

Die Bauleitung für den Rathaus-Neubau.

 Diese Woche 

Grosse Posten

Damen-Wäsche

weit unter Preis!

Weisse Wäsche:

Tag-Hemden aus starkfädigem Cretonne mit Spitze	statt Mk. 1.40	1 ⁻	Beinkleider aus starkfädigem Cretonne mit Stickerei	statt Mk. 1.85	1 ²⁰
Tag-Hemden aus mittelfädigem Renforce mit Spitze	statt „ 1.75	1 ²⁵	Beinkleider aus feinfädigem Renforce mit Stickerei	statt „ 2.50	1 ⁷⁵
Tag-Hemden aus starkfädigem Cretonne mit Feston	statt „ 1.80	1 ³⁰	Beinkleider Kniefasson mit reicher Stickerei	statt „ 4.50	3 ²⁵
Tag-Hemden aus prima Renforce mit Feston	statt „ 2.50	1 ⁷⁵	Beinkleider aus gerauhtem Croise mit Stickerei	statt „ 1.60	1 ⁵⁰
Tag-Hemden aus feinfädigem Madapolam mit Stickerei	statt „ 2.75	2 ²⁵	Beinkleider aus la. gerauhtem Croise mit Feston	statt „ 2.75	1 ⁹⁰
Tag-Hemden aus la. feinfädigem Madapolam mit Stickerei	statt „ 3.75	2 ⁷⁵	Nachtjacken aus gerauhtem Pique und Umlegekragen	statt „ 1.40	1 ⁻
Tag-Hemden aus la. feinfädigem Madapolam m. Madeirapasse	statt 3.90	2 ⁹⁰	Nachtjacken aus la. gerauht. Croise m. Stickerei u. Umlegekr.	statt „ 2.80	1 ⁹⁰
Phantasie-Hemden mit reicher Stickerei	statt Mk. 4.25	3 ⁻	Nachthemden aus prima Cretonne m. Stickerei u. Umlegekr.	statt „ 4.50	3 ²⁵
Hocheleg. Ballhemden aus feinfädigem Wäschestoffen	statt „ 6.-	3 ²⁵	Untertailen aus Wäschebattist mit Spitze in allen Weiten	statt „ 2.50	1 ⁷⁵
Tag-Hemden aus gerauhtem Croise mit Spitze	statt „ 1.40	1 ⁻	Anstandsrocke aus ger. Croise mit festoniertem Volant	statt „ 1.75	1 ⁹⁵
Tag-Hemden aus Prima gerauhtem Croise mit Spitze	statt „ 1.75	1 ⁹⁰	Spitzenrocke mit 2 Einsätzen und Ansatz u. Fältchen	statt „ 9.50	7 ⁵⁰

Bunte Wäsche:

Frauen-Hemden aus solidem Biber	statt Mk. 1.20	90 Pfg.	Frauen-Hosen aus solidem Küperbarchent	statt Mk. 1.50	1 ²⁰
Frauen-Hemden aus kräftigem Küperbarchent	statt „ 1.50	1 ²⁰	Frauen-Hosen aus prima Velour	statt „ 1.85	1 ⁴⁰
Anstandsrocke aus prima Velour mit feston. Volant	statt „ 2.80	2 ⁹⁰	Nachtjacken aus Küperbarchent mit Spitze u. Umlegekragen	statt „ 1.45	1 ¹⁰

Weisse Kinder-Wäsche:

Mädchen-Hemden aus Cretonne in allen Größen bedeutend unter Preis.
Mädchen-Hemden aus gerauhtem Croise in allen Größen bedeut. unter Preis.
Mädchen-Hosen aus solidem Cretonne in allen Größen bedeutend unter Preis.

Schürzen:

Hauschürzen aus solidem Siamosenstoff mit u. ohne Volant statt 1.25 80 Pfg.
Hauschürzen ringsum festoniert ca. 120 cm breit statt 1.45 95 Pfg.
Kragen-Reformschürze vollst. Weite u. ringsum Volant statt Mk. 2.40 1⁷⁰

1 Posten Taschentücher weiss Linon mit Hohl-
saum statt 25 Pf. 15 Pf.
1/2 Dtzd.-Weise in Kartons verpackt p. Stck.

1 Posten Taschentücher weiss Batist m. buntem
Rand statt 25 Pf. 15 Pf.
1/2 Dtzd.-Weise in Kartons verpackt p. Stck.

M. SCHNEIDER.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 3. November 1906.

Geboren: Am 31. Oktober dem Schuhmacher Walter Feinung e. L., Margarete Dora Frieda. — Am 28. Oktober dem Mahlagelassen Philipp Schuhmacher e. S., Berthold. — Am 1. November dem Schuhmacher Adolf Buzbach e. S., Berner Adolf. — Am 30. Oktober dem Kellner Peter Bauer e. S., Paul. — Am 1. November dem Kaufmann Friedrich Bitt e. L., Helene Wilhelmine Katharine Luise Anna.

Aufgehoben: Fuhrmann Engelhard Wölflinger hier mit Anna Klapper in Vierstadt. — Gendarbeiter Franz Boiger in Groß-Ulmstadt mit Anna Grimm daselbst. — Schneidergehilfe Adolf Josef Peter in Somborn mit Margarete Krug in Mittelrode. — Glaser Karl Theodor Martin Wernberger in Vierstadt mit Anna Popp daselbst. — Tagelöhner Franz Brandt hier mit Luise Scherf hier. — Fuhrmann Karl Heinrich hier mit Helene Eichbach hier. — Fabrikant Hugo Fleck in Gerford mit Antonia Fioz hier. — Verwitweter Gutsbesitzer und Seifenfieder Wilhelm de Laspe in Seifenheim mit Franziska Müller hier.

Verheiratet: Straßenarbeiter Andreas Ober in Hohenstein mit Anna Oster das. — Kaufmann Paul Wünsch in Eibenstod mit Mathilde Roth das. — Schlossergehilfe Karl Schaaf hier mit Katharina Braunegger hier. — Schmiedgehilfe Friedrich Breidenbach in Diebrich mit Elisabeth Gach hier. — Schuhmacher Franz Albert hier mit Anna Goldhammer hier. — Gernschneider August Becker hier mit Karoline Kömpel hier. — Ruffler Wilhelm Weinhold hier mit Luise Tade hier. — Monteur Julius Figner hier mit Alma Heinke hier. — Kaufmann Christian Meyer hier mit Elise Hartmann hier. — Verwitweter Fuhrmann Ludwig Jahn hier mit Margarete Gröbchen hier. — Schausteller Ludwig Wagner hier mit Anna Gernav hier. — Monteur Peter Fischer hier mit Maria Mattern hier. — Schneider Eduard Sommer hier mit Maria Gieh hier. — Landesbank-Bürogehilfe Robert Kempf hier mit Wilhelmine Schaub hier.

Gestorben: 3. November Frieda geb. Kurth, Ehefrau des Rentners Karl Senfel, 55 J. — 3. November Margarete, L. des Lindergehilfen Georg Amstutz, 1 J. — 3. November städtischer Borsarbeiter Philipp Goetz, 58 J. — 3. November Major a. D. Ernst Schoen, 60 J.

Königliches Standesamt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 4. November 1906.

nachm. 4 Uhr:

Symphonie-Konzert

des städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI

Dem Andenken Felix Mendelssohn-Bartholdy's gewidmet, gestorben 4. November 1847.

Programm:

1. Ouvertüre zu „Meerascillo u. glückliche Fahrt“ F. Mendelssohn
2. Symphonie in A-moll Nr. 3 op. 56
 - 1) Introduction und Allegro agitato
 - 2) Scherzo assai vivace
 - 3) Adagio cantabile
 - 4) Allegro guerriero und Finale maestoso.
3. Musik zum „Sommerstrauch“
 - a) Ouvertüre
 - b) Notturmo
 - c) Scherzo
 - d) Hochzeitsmarsch

Numerierter Platz: 1 Mark.

Im übrigen berechnen zum Eintritt: Jahres-Fremdenkarten und Saisonkarten, Abonnementskarten für Hiesige oder Tageskarten zu 1 Mark.

Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Die Galerien werden nur erforderlichen Falles geöffnet. Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangstüren geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet. Städtische Kurverwaltung.

Abonnements-Konzert

ausgeführt von dem

städtischen Kur-Orchester

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI

abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Turandot“ V. Lachner
2. Phantasie aus „Preciosa“ C. M. v. Weber
3. Moment musical in A-dur und in F-moll F. Schubert
4. Deutsch, Spanisch und Italienisch, Charakterstücke op. 23 „Aus aller Herren Länder“ M. Moszkowsky
5. Ouvertüre zu „Tel“ G. Rossini
6. Phantasie aus „Lieder ohne Worte“ F. Mendelssohn
7. Liebestraum nach dem Balle, Intermezzo A. Czibulka
8. Galop-Galopp Jos. Strauss

Montag, den 5. November 1906,

Abonnements-Konzerte

ausgeführt von dem

städtischen Kur-Orchester

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn HERMANN IRMER.

nachmittags 4 Uhr:

1. Turner-Marsch F. Math
 2. Ouvertüre zu „Norma“ V. Bellini
 3. Perpetuum mobile, Barlesque J. Gungl
 4. Schwur und Schwertworte aus „Die Hugenotten“ G. Meyerbeer
 5. Marionetten-Transermarsch Ch. Gounod
 6. Spiralen-Walzer Joh. Strauss
 7. Phantasie aus „Templer und Jüdin“ H. Marschner
 8. Fackeltanz aus „Der Landfriede“ J. Brüll
- abends 8 Uhr:
- unter Leitung des Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI
1. Ouvertüre zu „Robespierre“ H. Litolff
 2. Norwegische Volksmelodie J. Svendsen
 3. Robert Schumann-Album A. Schreiner
 4. El Matador, spanischer Walzer C. Morena
 5. Ouvertüre zu „Die Hochzeit des Figaro“ W. A. Mozart
 6. Air J. S. Bach
 7. Ballettsuite aus „Sylvia“ L. Delibes
- a) Prélude — Les chasseresses. b) Intermezzo — Valse lente. c) Pizzicati. d) Cortège de Bacchus.

Atelier für künstlerische Portrait-Aufnahmen

sowie Vergrößerungen

Photographisches Atelier Carl Kipp
3. part. Wellritzstrasse 3, part.

— Spezialität: —
Gruppen- und Kinder-Aufnahmen.

Aufnahmen in u. ausser dem Hause.

Geöffnet an Wochentagen v. 9—8 Uhr, Sonntage v. 10—6 Uhr.

392 Präm.: Silb. Med. Frankf. 1900. NB. Weihnachtsaufträge frühz. erb.

Ich beehre mich in Kenntnis zu setzen, dass ich das

Herren-Mode-Magazin

(The Amerik.-Engl. Store)

des Herrn

W. Wegner, Wilhelmstrasse 44

käuflich erworben habe.

Zwecks Umgestaltung dieses Geschäfts unterstelle ich das ganze sehr reichhaltige Warenlager einem

Grossen Ausverkauf.

Nur auserwählt englische und deutsche Herren-Mode- und Bedarfsartikel, bietet sich eine selten günstige Gelegenheit zum Einkauf bester Qualitäten zu billigen Preisen.

Heinrich Schaefer.

Wilhelmstr. 44.

2879

Hauptgeschäft: Webergasse 11.

Filiale Maldaner.

Den geehrten Einwohnern des Westens zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich heute eine Filiale meiner

Conditorei, Bäckerei, Zwiebackfabrik

in dem Hause Wellritzstrasse 43 eröffnen habe und bitte hiermit um sehr geneigten Zuspruch.

Für heute empfehle ich ganz besonders:

Streusselkuchen	à 60 Pf.
Apfelkuchen	„ 70 „
Nusstorte	„ 150 „
Dresd. Stollen	„ 100 „
„ Hefenbäben	„ 100 „
„ Quarkkuchen à Stek.	10 „
„ Streussel- „ „	10 „
„ Eierschecke „ „	10 „

Wilhelm Maldaner,

Marktstrasse 34 u. Wellritzstrasse 43.

Bekanntmachung.

Montag, den 5. d. Mts., vormittags 10 Uhr, versteigere ich Steingasse 25:

2 kupferne Kessel, 2 Marmorplatten, 1 Schränkchen mit Schreibpult, 1 Reisekoffer, versch. Kleidungsstücke und Kochgeschirr, 1 vollst. Bett;

hieran anschließend Steingasse 13:

1 Küchenschrank, versch. Stühle, 1 Schrank, Tische, 1 Anrichte, 1 Korb, 1 Zinkwanne, 1 Waschbütte, 1 Kohlenkasten, 1 Spülseimer, 1 Wasserbank, 1 Fußbank, 1 Gewürzschrank, Kaffeekessel, Lampen, Bilder, Betten, Matratzen, Tisch- und Betttücher, Oberbetten, Kopfkissen, Tischdecken, u. dergl. mehr

öffentl. zwangsweise gegen Barzahlung.

2369

Schulze, Gerichtsvollzieher.

Wichse nur mit
Galop-Crème
Pilo
die Schuhe.

Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden. E. V.



Nationalökonomischer Lehrgang des Herrn Professor Dr. Pohle über „Geld- und Münzwesen.“

1. Vortrag: Montag, den 5. Nov., pünktlich abends 8 Uhr, in der Aula des Ref.-Realgymnasiums, Oranienstrasse 7.

Abonnements 2 Mk., Einzelkarten 1 Mk. sind zu haben in den Buchhandlungen von Moritz u. Münzel, Heb. Stadt, Herm. Schellenberg, A. Venn u. an der Abendkasse. Einzelkarten nur an der Abendkasse.

Die Vortragskommission.

Turngesellschaft Wiesbaden.



Bei der heute stattgefundenen Auflösung von Mitgliedschaften zur Beschaffung einer Turnhalle wurden nachfolgende Nummern gezogen: 10 24 62 65 77 88 96 160 183 200 211 236 274 275 286 298 300 319 338 352 356 370 374 378 388 415 434 441 461 485 489 504 520 538 581 626 630 675 708 753 800 837 851 860 883 910 917 929 985 1023.

Die Beträge können bei unfr. Rechnung Herrn L. Vogel, Emserstrasse 68, gegen Rückgabe 2330

der Schrine in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 1. November 1906.

Der Vorstand.

Wiesbadener „Athleten-Klub“

veranstaltet heute Sonntag eine

Herbst-Unterhaltung verbunden mit grosser Tanz-Musik

im Burggraf, Waistrasse, bei unserem Mitgliede Schmitzer, wozu wir alle Gönner und Freunde des Klubs einladen. 2362

Anfang 4 Uhr.

Der Vorstand.

Stemm- und Ringklub „Einigkeit“.

Heute Sonntag, den 4. November veranstalten wir von 4 Uhr nachmittags an eine

Unterhaltung mit Tanz

im Saale „Zur Germania“ (Platterstrasse 100).

Ein äußerst reichhaltiges Programm ist hierzu vorzulegen.

Wir haben die werthen Sportsgenossen, sowie Freunde und Gönner des Vereins hierzu herzlich ein. 2330

Der Vorstand.

Hochschulkurse

von Dozenten der Humboldt-Akademie zu Berlin.

Am Mittwoch den 7., Freitag den 9. und Samstag den 10. November, abends 8 Uhr, wird Herr Dr. Richard Baerwald, Dozent an der Humboldt-Akademie

3 Vorträge

über

„Menschliche Anlagen u. Begabungen“

im „Wahlssaal des Rathhauses“ halten.

Erster Abend: Ist Begabung veränderlich und erziehbar? Einfluß der Umgebung und der angeborenen Anlagen. Helvetius und die Vererbungstheorie.

Zweiter Abend: Schule, Gesellschaft, Brief als Prüfstein der Gesamtbegabung. Die sogenannten „Vorstellungstypen“.

Dritter Abend: Musikalisches, malerisches, zeichnerisches, rechnerisches Spezialgenie, Genialität, Talent und Geschmack.

Karten für den ganzen Cyklus sind zum Preise von 3 Mk., Karten für Einzelvorträge zum Preise von 1.50 Mk., erhältlich in den Buchhandlungen von S. Römer, Langgasse, Keller & Gerfs, Webergasse, den Zigarrengeschäften von August Engel, Taunusstrasse und Ede Wilhelm u. Rheinstraße, J. Staßen, Kirchgasse 51 und im Rathhaus beim Botenmeister. 2410

Gewandter Zeichner,

welcher bereits im Kanalisationsfach beschäftigt war, sofort gesucht.

Zeichnungen nebst Zeugnissen und kurz gef. Lebensl., sowie Gehaltsansprüche sind an das städt. Kanalbureau zu richten.

Wiesbaden, den 2. November 1906.

Der Stadtbaumeister: Barthausen.

3026

B LUMENTHAL'S

 **gROSSE**

BLUSEN-TAGE.

Montag
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5	Serie 6	Serie 7	Serie 8
95 Pfg.	2 ⁵⁰ mk. Wert bis 3.50	3 ⁰⁰ mk. Wert bis 6.85	3 ⁹⁵ mk. Wert bis 7.50	Sammet 5 ⁵⁰ mk. Wert bis 8.75	Seide 8 ⁵⁰ mk. Wert bis 13.50	Seide 13 ⁵⁰ mk. Wert bis 26.00	Seide 20 ⁰⁰ mk. Wert bis 53.00

Serner hatten wir Gelegenheit von einer renommierten Berliner Wäsche-Fabrik große Posten

Restbestände

in

Damen- und Kinder- Wäsche

enorm billig unter Preis einzukaufen
und veranstalten wir

Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag

einen außergewöhnlich billigen Verkauf.

Günstige Gelegenheit!

Beim dekorieren im Schaufenster leicht angestaubte Damen- und Kinder-Wäsche, ebenfalls im Preise bedeutend reduziert.

Wegen vollst. Geschäftsaufgabe

Ausverkauf

sämtlicher Rhein-, Mosel-, Rot-Weine, Cognac, Rum, Sekt u. Südweine.

	Preise			Preise	
	früh.	jetzt		früh.	jetzt
Brindisi, rot, ital.	—80	—80	Valwigerberger Auslese	2.50	1.80
Camastri, rot, ital.	1.—	—75	Madeira, alt	2.—	1.60
Bas-Medoc, franz. Rotwein	—90	—70	Madeira, ganz alt, fct.	3.—	2.—
Saint Julien, franz. Rotwein	1.90	—80	Portwein, alter	2.—	1.60
Saint Emilion, franz. Rotwein	1.50	1.—	Portwein, fct., alter	3.—	2.—
Chat. Leoville, franz. Rotwein	1.80	1.80	Sherry, alt	2.—	1.60
Chat. Margaux, franz. Rotwein	2.20	1.60	Samos, Muscat	1.50	1.—
Ingelheimer, d. Rotwein	1.—	—70	Rum, alt	2.—	1.80
Oberingelheimer, d. Rotwein	1.40	1.—	Rum, s. alt, 3 Stern	2.50	1.60
Loreber, Weisswein	—90	—60	Rum v. Jamaica	3.25	2.40
Winkler, Weisswein	1.—	—70	Rum v. Jamaica, hochf.	4.—	3.—
Erbacher, Weisswein	1.30	—80	Arac, feiner alter	2.70	2.—
Geisenheimer, Weisswein	1.30	—90	Arac, Batavia, hochf.	4.—	3.—
Raenthaler, Weisswein	1.50	1.—	Cognac, d., 2 Stern	2.—	1.30
Rüdesheimer Berg	2.—	1.30	Cognac, d., 3 Stern	2.50	1.60
Brauneberger, Moselwein	—90	—60	Cognac vieux	3.—	2.—
Zeltinger, Moselwein	1.—	—70	Cognac fine champagne	4.—	2.60
Josephhofer, Moselwein	1.50	—90	Cognac Orig. fine champagne	4.80	3.50
Erdener, f. Moselwein	1.60	1.10	1896er		
Trarbacher Schlossberg	2.20	1.60			

Hch. Ruppel, Bismarck-Ring 29.

Gegründet 1878.

2168

Telefon 1981

Bleye's Knaben-Anzüge



aus bester Wolle gestrickt, von tadellosem Sitz und eleganten Formen, bewähren sich besonders als Schulanzüge, da sie die Körperbewegungen nicht im Geringsten hindern und von grösster Haltbarkeit sind. Reparaturen und Verlängerungen der Ärmel und Hosen werden fast unsichtbar und billig ausgeführt.

In vielen Fassons und allen Grössen vorrätig.

Joseph Poulet,

Wiesbaden,

Kirchgasse, Ecke Marktstrasse.

Verlangen Sie illustrierten Katalog gratis. 928

Wiesbadener Depositencasse

der

Deutschen Bank

Fernspr. 164 Wilhelmstrasse 10a. Fernspr. 164.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen, Dresden, Frankfurt am Main, Hamburg, Leipzig, London, München, Nürnberg. 2168

Kapital u. Reserven: **297 Millionen.**

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.

Die Firma, unter welcher das Amtliche Rollfahr-Unternehmen der Kgl. Preuss. Staatsbahn arbeitet, ist:

Rollcomptoir

der vereinigten Spediteure

G. m. b. H.

Bureau:

im Süd-Bahnhof

Wiesbaden.

Um Verwechslung mit ähnlich klingenden in keiner Beziehung zu dem amtlichen Unternehmen stehenden Firmen, wie „Speditionsgesellschaft etc.“ zu vermeiden, bitten genau die obige Firma:

„Rollcomptoir der vereinigten Spediteure“

zu besichtigen.

7739

Billigste Bezugsquelle für

ist

Tapeten

Rudolph Haase,

Inh. Ludwig Bauer,

Tapeten-Manufaktur.

9. Klein-Burgstr. 9. Telefon No 2618.

Reste zu jedem Preis. 1925



Mein lehrreiches Buch über Schwerhörigkeit vollkommen gratis.

Diese Zeilen richte ich an alle, die schwerhörig oder taub sind oder an Ohrenscheiden leiden. Ich bin Spezialist auf diesem Gebiete, und nach jahrelangem ernstem Studium habe ich ein Buch geschrieben, von dem ich jedermann auf Verlangen ein Exemplar kostenlos und portofrei sende.

Dieses Buch bringt allen, die irgendwelche Gehörstörungen haben, eine frohe Botschaft und lehrt sie, wie sie sich vermittle der heutigen Wissenschaft in wenigen Wochen zu Hause behandeln können, ohne hohe Arzthonorare zu zahlen. Lassen Sie sich dieses Buch sofort kommen. Eine 10 Pfennig-Postkarte genügt.

Prof. G. Keith-Harvey, 117 Holborn R 302a London E.C., Engl.

Residenz-Automat

Kirchg. 38 (vis-a-vis von Blumenthal) Kirchg. 38.

Von heute ab täglich warme Stiche.

Von 10 bis 2 Uhr vormittags und 5 bis 10 Uhr nachmittags.

Warme Spezialgerichte a la Kölner Krüftchen

35 und 50 Pfg. pro Portion.

Bouillon mit Brötchen 15 Pfg.

mit Ei und Brötchen 25 Pfg.

Prima warme Würstchen 1 Stck. mit Brötchen 15 Pfg.

2 „ mit Meerrettig 35 Pfg.

2 „ mit Kraut 35 Pfg.

Diverse Speisen nach der Karte.

Bouillon zu jeder Tageszeit.

2222

Hotel-Restaurant Neroberg

hört seine gut heizbaren, neu hergerichteten Lokaltäten, Speisefäle, Verandas, Gassen und Klub-immer den geübten Herrschaften und Vereinen zur Abhaltung großer und kleiner Gesellschaften und Festlichkeiten bestens empfohlen.

Anerkannt vorzügl. Küche.

Weine erster Firmen.

Soda: tend

W. Cruciger.

Darmstädter Möbel-Fabrik

Georg Schwab, Heidelbergerstrasse 129, Hoflieferant.

Bedeutendstes Einrichtungshaus Mitteldeutschlands.

300 Zimmer-Einrichtungen

einschliessl. Küche in allen Preisl., stets lieferfertig vorr.

Uebernahme compl. Einrichtungen

von Wohnungen, Villen, Pensionats und Hotels.

Eigene Fabrikation.

10-jährige Garantie.

Franko-Lieferung innerhalb Deutschlands.

Billige aber feste und offen ausgezeichnete Preise.

Hauptausstellungshaus Darmstadt, Heidelbergerstr. 129-129 1/2.

Man verlange Preisliste mit Abbildungen.

Sonntags geöffnet von 11-1 Uhr.

NB. Unsere Ausstellungen sind allgemein als Sehenswürdigkeit I Ranges bekannt. Es wird vorzugswelche Wert darauf gelegt, dass die moderne Richtung, in massigen, aber hübschen Formen zum Ausdruck kommt und unsere Möbel trotz ff. Ausführungen und elegantem Styl zu erstaunlich billigen Fabrikpreisen direkt an Private geliefert werden können.

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Bei ungefährender Angabe der Preislage sind wir gerne bereit, eine entsprechende Aufstellung mit perspektivisch photographischen, naturgetreuen Aufnahmen der einzelnen Zimmer, ohne jegliche Verbindlichkeit, zur besseren Orientierung einzusenden. 982/108

Der Verkehr zwischen unserer Filiale Frankfurt a. M. resp. Darmstadt, Rheinstrasse, und dem Hauptausstellungshaus und Fabrik, Heidelbergerstrasse, wird zur Bequemlichkeit unserer verehrten Kunden durch eigenes Automobil unter zuverlässiger Führung hergestellt.

Kastanienlese.

Am Sonntag, den 4. d. Mts., können im Distrikt unter den Linden Kastanien geleset werden. Erwachene 20, Kinder 10 Pf. 2292

Wid. Schumann Nachf.

Goldener Zwicker

verleihen, Abzug gegen Bezahlung bei

Bad. Seerabenstrasse 26.

Tüchtige Friseur

empfehle ich

Röschstrasse 6, Erd. 1. St.

Nur noch bis Montag! Schlussverkauf

von

2327

Gaslüster, Badeöfen, Zimmerklosetts etc.

zu staunend billigen Preisen bei

Carl Koch — Bahnhofstrasse 16, Ecke Luisenstrasse.

Fuhrwerke aller Art

peziell Federrollen in jeder Grösse stets vorrätig.

H. Lissmann & Co., Mainz.

265

Isfort erb. su. E. S. 4 a
d. Egved. d. Blatted. 2300

Siro-Thee Tollmann

Was ist Siro-Thee Tollmann?

- SIRO-THEE** ist zehnfach konzentrierter flüssiger Tee, nur aus den besten Teesorten eigner Plantagen und reinem Zucker hergestellt. Ein Esslöffel voll genügt für eine Tasse kräftigen, wohl-schmeckenden Thees.
- SIRO-THEE** ist als kaltes oder warmes Getränk stets erfrischend. Mit kaltem Süß- oder Mineral-wasser verdünnt, ist Siro-Thee besonders angenehm erfrischend und belebend: er übertrifft jede Limonade an Wohlgeschmack.
- SIRO-THEE** ist mit heissem Wasser verdünnt ein unentbehrliches Getränk für jede Haushaltung, da er ohne Zeitverlust (ohne Theekanne und Sieb) schnell hergestellt ist und dem auf umständlichem Wege zubereiteten Theeaufguss vollständig gleichkommt.
- SIRO-THEE** ist anregend aber nicht aufregend, daher sehr bekömmlich; er ist ein sehr billiges und praktisches Getränk.
- 1/2 Flasche = 50 Portionen (100 Tassen) Mk. 2.50, 1/2 Flasche = 25 Portionen Mk. 1.50.
1 Reiseflasche = Mk. 1.— Für größeren Konsum in Korbflaschen 1 kg. netto = Mk. 1.50.

Niederlagen bei:

Apotheken:
Dr. W. Keim und Dr. H. Schulze, Hofapotheke
Langgasse 15.
Kolonialw., Delikatessenhandlg. und Drogerien:
C. Acker Nachf. (E. Hees jr.), Kolonialw. und Delikatessen, Gr. Burgstr. 16.
G. Becker, Kol. und Delik., Bismarckring 37.
Fritz Bernstein, Wellritz-Drog., Wellritzstr. 39.
Ed. Böhm, Inhab. K. Scheurer, Kol. und Delik., Adolfstrasse 7.
C. Brodt Nachf., Inh. Fr. Feubel, Kolon. und Delik., Albrechtstr. 16.
Ernst Dittrich, Nahrungsmittel-Versand-Geschäft, Fried-richstrasse 18.
August Engel, Kol. und Delikat., Taunusstr. 12 und Wilhelmstr. 2.
D. Fuchs, Kol. und Delik., Saalgasse 9.
A. Genter, Kol. und Delik., Bahnhofstr. 12.

Friedr. Groll, Kol. und Delik., Goethestr. 13.
Chr. Keiper, Kol. und Delik., Webergasse 34.
J. C. Keiper, Inh. E. M. Klein, Kolonialw. und Delik., Kirchgasse 52.
Herm. Klärner, Kol. und Delik., Emserstr. 2.
Carl Köhler, Sanitäts-Drogerie, Mauritiusstr. 3.
Wih. Machenheimer, Adler-Drog., Bismarckring 1.
Carl Mertz, Kol. und Delik., Wilhelmstr. 18.
J. H. Müller, Ring-Drogerie, Bismarckring 31.
W. Plies, Kol. und Delik., Kaiser-Friedrich-Ring 8.
Peter Quint, Kol. und Delik., Marktstr. 14.
J. Rapp Nachf., Kol. und Delik., Goldgasse 2.
Fritz Rötter, Luxemburg-Drog., Luxemburgstr. 8.
J. M. Roth Nachf., Kol. und Delik., Gr. Burgstr. 4.
Robert Sauter, Oranien-Drogerie, Oranienstr. 50.
Oskar Siebert Nachf., Drogerie, Taunusstr. 50.
Otto Siebert, Apotheker, Drog., Marktstr. 9.
F. Schaub, Kol. und Delik., Grabenstr. 3.
Ernst Schönfelder, Kol. und Delik., Herderstr. 17.

Alleinige Fabrikanten: John Tollmann & Co., Basel u. Grenzach in Baden.
General-Vertreter für Deutschland: Emil Menger, Viktoriastr. 14. F. 2161. Wiesbaden.
Vertreter für Wiesbaden: Carl Anton Schmitz, Bismarckring 10. F. 2382. Wiesbaden.

4/170

Telephon No. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Spedition.
Tägliche Abholung v. Reise-Effekten u. Gütern aller Art.
Versandung und Ansaufnahme nach allen Orten des In- und Auslandes.
Möbeltransport
mit eigenen Möbelwagen, nach u. von allen Orten der Welt.
Verpackung unter Garantie
von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.
Aufbewahrung
pauzer Hauseinrichtungen und einzelner Stücke.
Lager-Häusern,
in eigens zu diesem Zwecke erbauten feuer-sicheren und ungeheueren Plätzen.
die größten am Platze.
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Täglich frisch!



Fricke's Fischbäckerei

9862

Neugasse 22.

Hervorragend in Qualität

und reichhaltig in der Auswahl sind meine

Branntweine, Weine und Effige

bei sehr mäßigen Preisen. 2109

➔ Versuch für Jedermann lohnend. ➔

Heinrich Martin, Hellmündstraße 48.

Gef. Wellritzstraße.

Gedönet von morgens 6 bis abends 9 Uhr.

Die Restauration

„Zum Bahnhof“

in Sattenheim i. Rhg., wird am 7. November ex., nachmittags 3 Uhr, zwangsweise versteigert. Gutes Heim für einen strebsamen Mann. Tag 19000 Mt.

Gest. Offerten u. J. K. Nr. 80 a. d. Expedition des Blattes. 2982

Achtung! Eier. Achtung!

Meine Selbstsortierung im Produktionsland macht es mir möglich, stets ganz frische Ware an Lager zu haben. 1986

Eier! Eine Doppelladung Eier!
Ist heute wieder eingetroffen.

Hochachtung

Telefon 999.

Georg Fokter,

Haulbrunnstraße 7.

Riessner
Original Patent Regulator
Gasaussströmung
& Explosionen
ausgeschlossen.

Öfen
Dauerbrenner
Hygienisch idealstes System

M. Frorath Nachf., Wiesbaden.
Kirchgasse 10. 8957

Ital. Dauermaronen Pfd. 20 Pf.

Grise ital. Maronen Pfd. 15 Pf.

Telephon 125. F. Schaub, Grabenstrasse 3. 11/206

Geschw. Meyer

9 Langgasse 9.

Unterröcke u. Volants

im grossen Sortiment.

9859

Braulte

kaufen ihre

Möbel und Betten

am billigsten und besten nur im

Möbellager von Johann König,

Hellmündstraße 26, nahe Bleichstraße.

Großes Lager aller Möbel, von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Spezialität: Brautausstattungen. 1984

la. Kreosotierte Zaunpfosten

u. Baumstämme in verschied. Abmessungen liefert billigste

Imprägnier-Anstalt Gebr. Avenarius,

Ganz-Algesheim.

5/170

Pfälzer Hof, Grabenstrasse 5.

Gut möblierte Zimmer mit u. ohne Pension.

Mein Vereinslokal mit Klavier noch einige Tage in der

Woche frei.

2167

Besitzer J. Stubenrauch.

Restaurant Neroberg.

Im neu eröffneten „Wintergarten“

jeden Sonntag

Konzert.

9960

Eintritt frei!

Meine Schildermalerie

befindet sich

nur Friedrichstraße 11.

Vogelsang.

1603

Buch- und Kunst-

Handlung

Jurany & Hensel's Nachf.

817

Wilhelmstrasse.

Kartoffeln für den Winterbedarf

empfehle ich als vorzügliche Sorte

echte Thüringer Eierkartoffeln

Brandenburger Daber-Kartoffeln

Hecklenburger Magnum bonum

Bayrische

Bayrische, gelbe,

Englische (Nieren-) und Mauskartoffeln.

1924

Carl Kirchner

Tel. 2165. Rheingauerstraße 2. Tel. 2165.

Herm-Bein
Wiesbadener
Privat-
Handels-
Schule.

Haupt-Buch

Rheinstr. Nr. 103 I.
3-4-6-Monatskurse.
Abendkurse. Einzel-Unterricht.
Eintritt jederzeit.

Einfache, doppelte u. amerikanische, Buchführung, Kaufm. Rechnen, Konto-Korrentlehre, Wechsellehre, Korrespondenz, Schönschreiben, Rund- u. Laackschrift, Maschinenschreiben, auf vereinf. Systemen, Stenographie, Vervielfältigen mit Hektographio, Cyclostyl- u. Drehapparaten, Kentorpraxis.

Für fachmännischen gediegenen Unterricht mit Einzel-Unterweisung garantiert die 30-jährige Praxis des Leiters. 6571